

**Evaluation Angebot
«Ateliers für Hochbegabte» (AfH)
im Kanton Luzern**

Bericht 2023

IMPRESSUM

Herausgeberin

Dienststelle Volksschulbildung Kanton Luzern
Bildungsplanung

Text

Yvonne Burri



Bildungs- und Kulturdepartement
Dienststelle Volksschulbildung
Kellerstrasse 10
6002 Luzern

www.volksschulbildung.lu.ch

Luzern, April 2023

442246

Inhalt

Abstract	
1 Einleitung	6
2 Evaluation	12
2.1 Gegenstand	12
2.2 Ziel	13
2.3 Fragestellungen	13
2.4 Design der Evaluation	13
2.5 Auswertung und Bewertung	15
2.6 Datenschutz	15
2.7 Rücklauf und Teilnahme	15
3 Ergebnisse	16
3.1 Angebot	16
3.2 Rahmenbedingungen	20
3.3 Auswahl- und Anmeldeprozess	27
3.4 Zusammenarbeit	32
3.5 Qualität	36
3.6 Nutzen	43
3.7 Nachhaltigkeit	47
4 Entwicklungsfelder	52
Verzeichnis der Abbildungen	55
Verzeichnis der Tabellen	55
Verzeichnis der Abkürzungen	56
Literaturverzeichnis	57
Anhang	59

Abstract

Im Jahr 2023 wurde das Angebot «Ateliers für Hochbegabte» AfH durch die Bildungsplanung der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern evaluiert. Damit werden Erkenntnisse gewonnen, welche die Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten des Angebots benennen. Zu diesem Zweck wurden involvierte Personengruppen schriftlich oder mündlich befragt und eine Dokumentenanalyse vorgenommen. Zu den befragten Personengruppen gehörten die Angebotsleitung, Atelierleitende, Erziehungsberechtigte/Eltern inkl. Lernende, Lehrpersonen und Schulleitungen. Die Ergebnisse der vorliegenden Evaluation sind grossmehrheitlich positiv.

Angebot: Die Angebotsleitung ist bemüht, geeignete Atelierleitende auszuwählen. Diese übernehmen bewusst oder unbewusst eine Vorbildfunktion gegenüber den Lernenden. Die Angebotsziele sind den befragten Personengruppen grossmehrheitlich bekannt. Die Zielgruppe ist definiert, könnte jedoch erweitert werden. Durch das Angebot wird den hochbegabten Kindern ermöglicht, sich mit ähnlichen Kindern auszutauschen.

Rahmenbedingungen: Das Angebot bietet grossmehrheitlich eine attraktive Auswahl an Atelierthemen, welche jedoch ausbaufähig ist. Grossmehrheitlich wird die regelmässige Durchführung (einmal wöchentlich) während der Unterrichtszeit als gerade richtig sowie der Zeitpunkt und die Dauer der Durchführung für die hochbegabten Kinder positiv beurteilt. Unproblematisch erscheint ebenso, dass die hochbegabten Kinder einmal wöchentlich im Unterricht fehlen. Die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten, die Gruppengrössen, die Unkostenbeiträge und die Unterstützung der Dienststelle Volksschulbildung werden grossmehrheitlich positiv betrachtet. Jedoch wird gemäss Ergebnissen die Erreichbarkeit der Ateliers als Herausforderung angesehen. Der Zugang zum Angebot sollte für alle potentiellen Kinder gegeben sein.

Auswahl- und Anmeldeprozess: Der Anmeldeprozess wird von den Kindern, den Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen initiiert. Grossmehrheitlich wird er als zeitlich stimmig beurteilt. Ebenso positiv werden die frühzeitige Information über den Auswahl- und Anmeldeprozess und die Verständlichkeit der nötigen Informationen bewertet. Jedoch wird ein transparenteres Auswahlverfahren gewünscht.

Zusammenarbeit: Die Ergebnisse der Evaluation verdeutlichen eine eher geringe Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten. Diese könnte zukünftig, vor allem zwischen den Atelierleitenden und der Schule, intensiviert werden.

Qualität: Die Befragten finden grossmehrheitlich, dass die Kinder in den Ateliers gerade richtig gefordert und überfachliche sowie fachliche Kompetenzen gefördert werden. Den Atelierleitenden gelingt es, für eine gute Lernatmosphäre zu sorgen und die Beziehungen unter den hochbegabten Kindern zu fördern. Sie sorgen für entdeckendes Lernen, fördern die Kreativität und kommunizieren ihre Erwartungen an die Kinder. Eher zurückhaltend wird beurteilt, ob die Erfahrungen der Kinder aus dem Atelier eine Bereicherung für die Schule sind. Ebenso schätzt nur eine Minderheit der befragten Lehrpersonen und Schulleitungen die Ressourcen für die integrative Förderung von Hochbegabten an der Schule als genügend ein. Nach ihnen könnte die individuelle Förderung aufgrund einer Hochbegabung ausgebaut werden. Die Ergebnisse zeigen auf, dass die Qualität des Angebots gesichert und kontinuierlich weiterentwickelt werden soll.

Nutzen: Insgesamt finden die Befragten das Angebot sinnvoll. Die hochbegabten Kinder können ihren Interessen nachgehen, sich in einem Gebiet über eine längere Zeit vertiefen und ähnliche Kinder kennen lernen, welche zusätzliche Herausforderungen brauchen. Fast alle Befragten schätzen die Betreuung und Begleitung der hochbegabten Kinder in den verschiedenen Ateliers als gut ein. Die Kinder werden ernst genommen und sind gut integriert.

Nachhaltigkeit: Aufgrund der Ergebnisse kann das Thema «Hochbegabung» noch vermehrt systematisch in der Schule weiterentwickelt und die Atelierleitenden, Lehrpersonen und Schulleitungen für Weiterbildungen zur Thematik sensibilisiert werden. Die Ateliers sollen die bestehenden Begabungs- und Begabtenförderprogramme an der Schule ergänzen.

Aufgrund der Evaluationsergebnisse sind folgende Entwicklungsfelder definiert: Hochbegabte an der Schule bewusster fördern, Atelierthemen erweitern, auf Sekundarstufe I ausweiten, in Schulentwicklung 2035 einbeziehen, Atelierweg verbessern, Potentialorientierung fördern, Transparenz bei Aufnahme bzw. Ablehnung gewährleisten, Zusammenarbeit zwischen Atelierleitenden und Schule stärken und Qualitätsmanagement aufbauen.

1 Einleitung

Alle Kinder und Jugendlichen verdienen ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend eine optimale Förderung.¹ Im Kanton Luzern werden deshalb die Lernenden in der Volksschule, gestützt auf das Gesetz über die Volksschulbildung (SRL Nr. 400a)² und die Verordnung über die Förderangebote der Volksschule (SRL Nr. 406)³, individuell gefördert. Damit wird die individuelle Entwicklung der Lernenden durch eine gezielte sowie optimale Förderung und Unterstützung gestärkt, um Unter- oder Überforderung zu vermeiden. Von einer optimalen Förderung und Unterstützung sollen alle Kinder und Jugendlichen profitieren. Dazu gehören auch Lernende mit besonderen Begabungen bzw. Kinder und Jugendliche mit überdurchschnittlich oder ungewöhnlich hohen Fähigkeiten. In den letzten Jahren wurde der Fokus tendenziell auf schulisch schwächere Lernende gelegt. Jedoch benötigen auch besonders begabte Kinder und Jugendliche gezielte Förderung. Um diese Lernenden optimal zu fördern, stellen die Schulen im Kanton Luzern die Begabungs- und Begabtenförderung sicher.

Begabung

Begabung lässt sich in verschiedene Bereiche wie intellektuelle, musikalische, bildnerisch-gestalterische, psychomotorische und soziale Begabung unterscheiden.⁴ In der Forschung wird auf verschiedene Modelle verwiesen. Dazu gehören das Drei-Ringe-Modell von Renzulli, das triadische Interdependenzmodell von Mönks und das Münchner Modell von Heller.⁵ Diese drei Modelle verdeutlichen die Mehrdimensionalität von Begabung.⁶ Renzulli zeigt im Drei-Ringe-Modell auf, wie überdurchschnittliche Fähigkeiten, Engagement und Kreativität zusammenspielen müssen, um Hochleistungen erbringen zu können. Mönks erweitert das Drei-Ringe-Modell und betont im triadischen Interdependenz-Modell, dass leistungsfördernde Persönlichkeitsmerkmale und Umweltfaktoren sich gegenseitig beeinflussen. Solche Umweltfaktoren wie Familie, Schule und Gleichaltrige können das Potential für herausragende Leistungen fördern oder behindern.⁷ Das Münchner Modell bezieht nebst intellektuellen Fähigkeiten auch Musikalität, Psychomotorik, künstlerische Fähigkeiten sowie soziale und praktische Intelligenz ein. Nach dem Münchner Modell spielen Umweltfaktoren und nicht-kognitive Persönlichkeitsmerkmale beim Zustandekommen hoher Leistungen oder Minderleistungen eine wichtige Rolle.⁸ Deshalb ist es wichtig, besonders begabte Kinder und Jugendliche zu erkennen. Sie sollen Zugang zu gezielten Förderangeboten erhalten, welche zur Weiterentwicklung ihres Potentials dienen.⁹

Hochbegabung

Der Begriff Hochbegabung verweist nach Stamm (2002) auf die «deutlichen Unterschiede hinsichtlich der kognitiven Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen und deshalb auf die Notwendigkeit unterschiedlicher Formen von Erziehung und Bildung»¹⁰. Damit sich Kinder

¹ Auerbach, 2010, S. 73.

² § 8 Förderangebote.

³ § 1 Zweck der Förderangebote, § 20 Spezielle Angebote zur Förderung von Begabte.

⁴ Stamm, (Hoch-)Begabungsförderung macht Schule - Diskussion der Begabungs- und Hochbegabungsförderung in der Schweiz, 2002, S. 240.

⁵ Grossenbacher, 2007, S. 38.

⁶ Stamm, (Hoch-)Begabungsförderung macht Schule - Diskussion der Begabungs- und Hochbegabungsförderung in der Schweiz, 2002, S. 240.

⁷ Grossenbacher, 2007, S. 38.

⁸ Grossenbacher, 2007, S. 38-39.

⁹ Golle, Herbein, & Schiefer, 2020, S. 130-131.

¹⁰ Stamm, (Hoch-)Begabungsförderung macht Schule - Diskussion der Begabungs- und Hochbegabungsförderung in der Schweiz, 2002, S. 239.

und Jugendliche mit einer Hochbegabung positiv entwickeln und ihr Potential entfalten können, brauchen sie entsprechende Unterstützung.¹¹ Es gibt Menschen, «in denen herausragende Potentiale stecken, die es zu entdecken, zu fördern und herauszufordern gilt»¹². Dies bedeutet, dass Hochbegabung als Potential verstanden wird, welches erkannt werden muss und sich nur bei idealen Rahmenbedingungen sowie Lernbedingungen bestmöglich entfalten kann.¹³ Gemäss Stiftung für hochbegabte Kinder (2023) hat die aktuelle Forschung «noch keine einheitliche Definition von Hochbegabung hervorgebracht»¹⁴ und ergänzt:

«Etliche Definitionen stützen sich lediglich auf das Vorliegen einer allgemeinen, sehr weit überdurchschnittlichen intellektuellen Leistungsfähigkeit, im Sinne einer hohen Denk- und Problemlösefähigkeit. [...] Mittlerweile wird eine solch einseitige Definition in Forschung und Praxis vielerorts nicht mehr unterstützt, [...]. Demnach ziehen breiter gefasste Definitionen, nebst der intellektuellen Fähigkeit, weitere Fähigkeits- bzw. Begabungsbereiche mit ein und machen sie zu Hochbegabungsdomänen (z.B. soziale oder musische Begabungen, bildnerisch-darstellende sowie psychomotorisch-praktische Begabungen). Andere Definitionen stellen die Hochbegabung ins Licht eines hohen Entwicklungspotenzials in einer bestimmten Begabungsdomäne.»¹⁵

Hochbegabung kommt in allen Kulturen und in jedem sozioökonomischen Umfeld vor.¹⁶ In der Schule gehört die Mehrheit der hochbegabten Kinder und Jugendlichen zu den Lernenden mit guten oder sehr guten Leistungen, wobei ein Teil der Lernenden die Leistungen nicht zeigen kann. Diese Schülerinnen und Schüler haben eher durchschnittliche oder unterdurchschnittliche Leistungen und sind sogenannte *Underachiever*. Diese machen aber nur einen kleinen Teil der hochbegabten Kinder aus, jedoch einen relevanten Anteil.¹⁷ Für die hochbegabten Kinder und Jugendlichen ist es in der Schule wichtig, dass der Unterricht herausfordernd ist, die Leistungsansprüche hoch und die Lernzeit angemessen. Ausserdem brauchen hochbegabte Kinder ähnlich interessierte Gleichaltrige.¹⁸ Das Zusammen sein mit ähnlich begabten Gleichaltrigen hat positive Auswirkungen auf die sozial-emotionale und intellektuelle Entwicklung.¹⁹ Sind all diese Voraussetzungen nicht oder ungenügend vorhanden, kann dies zur Unterforderung und zu «emotionalen und sozialen Anpassungsproblemen führen».²⁰

Begabungs- und Begabtenförderung

Um die Kinder und Jugendlichen optimal zu fördern, stellen die Volksschulen im Kanton Luzern die Begabungs- und Begabtenförderung im Rahmen der Integrativen Förderung (IF)²¹ sicher und verfügen über ein Förderkonzept.²² Im Glossar (2022) definiert die Dienststelle Volksschulbildung die Begabungs- und Begabtenförderung wie folgt:

¹¹ Auerbach, 2010, S. 64.

¹² Stamm, (Hoch-)Begabungsförderung macht Schule - Diskussion der Begabungs- und Hochbegabungsförderung in der Schweiz, 2002, S. 239.

¹³ Steinheider, 2014, S. 11.

¹⁴ Stiftung für Hochbegabte Kinder, 2023.

¹⁵ Stiftung für Hochbegabte Kinder, 2023.

¹⁶ Stamm, "Begabung, Kultur und Schule. Gedanken zu den Grundlagen der Begabtenförderung", 2010.

¹⁷ Vock, Preckel, & Holling, 2007, S. 11.

¹⁸ Stamm, Begabte Minoritäten, 2009, S. 57.

¹⁹ Vock, Preckel, & Holling, 2007, S. 39-40.

²⁰ Stamm, Begabte Minoritäten, 2009, S. 57.

²¹ «Das Pensum für IF wird aufgrund der Anzahl Lernenden berechnet und beträgt für Kindergarten- und Primarschule pro 120 Lernende ein Vollpensum.» (Volksschulbildung, Begabte Kinder an unseren Volksschulen. Umsetzungshilfe. Für Schulleitungen, Lehrpersonen und Behörden, 2020, S. 14).

²² Volksschulbildung, Begabte Kinder an unseren Volksschulen. Umsetzungshilfe. Für Schulleitungen, Lehrpersonen und Behörden, 2020, S. 14.

*«Die Begabungsförderung ist ein fixer Bestandteil und findet im Sinne der integrativen Schulungsform in erster Linie innerhalb des Klassenunterrichts statt. Der Begriff Begabtenförderung umschreibt Massnahmen zur Förderung von Kindern und jungen Menschen mit überdurchschnittlichen Leistungspotenzialen, die über den normativen Regelunterricht hinausgehen».*²³

Die Begabungsförderung fokussiert auf alle Lernenden und deren individuellen Begabungen.²⁴ Sie findet innerhalb des Klassenunterrichts statt, in dem die Kinder und Jugendlichen integrativ gefördert werden. Dies geschieht durch Lernzieldifferenzierung²⁵ und durch verschiedene Unterrichtsangebote.²⁶ Durch die Begabungsförderung soll das Potential aller Lernenden erkannt werden.²⁷ Die Begabtenförderung fokussiert auf die Förderung besonders begabter Kinder und Jugendlicher²⁸ bzw. Lernende mit überdurchschnittlichem Leistungspotential.²⁹ Sie ist individuell auf die besonderen Lernvoraussetzungen abgestimmt.³⁰ Gemäss Umsetzungshilfe zu begabten Kindern an der Volksschule der Dienststelle Volksschulbildung wird die Begabtenförderung auf der Sekundarstufe I in der Regel durch das Untergymnasium und durch das Niveau A der Sekundarschule abgedeckt. Im Rahmen der Verordnung über die Förderangebote der Volksschule im Kanton Luzern (SRL Nr. 406) bietet die Dienststelle Volksschulbildung zusätzliche Unterstützung:³¹

- bei Lernenden mit überdurchschnittlicher intellektueller Leistungsfähigkeit (IQ 145) mit anerkannter Abklärung (Schulpsychologischer Dienst, Fachdienst für Sonderschulabklärungen),
- wenn die Möglichkeiten bei Lernenden mit einer Hochbegabung (IQ 130) innerhalb der Schule ausgeschöpft sind.

Fördermassnahmen

Um hochbegabte Kinder und Jugendliche bestmöglich zu fördern, gibt es schulische und ausserschulische Fördermassnahmen. Diese sollen idealerweise aufeinander abgestimmt sein und sich optimal ergänzen.³² Für die Kinder und Jugendlichen sollen es einerseits herausfordernde sowie spannende Themen sein und andererseits den Kontakt mit anderen besonders begabten sowie interessierten Lernenden ermöglichen.³³ Die schulischen Fördermassnahmen geschehen innerhalb der Klasse (z. B. Binnendifferenzierung), innerhalb der Schule (z. B. Förderung in Gruppen) oder schulhausübergreifend. Ausserschulische Fördermassnahmen sind z. B. Sportvereine oder Instrumentalunterricht.³⁴ Ziel der Fördermassnahmen ist es, die individuellen Entwicklungen der Lernenden zu optimieren. Im Fokus steht dabei, die Stärken der hochbegabten Lernenden zu unterstützen und zu fördern.³⁵ Einerseits sollen die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben, ihr bereits vorhandenes Wissen zu erweitern und neues Wissen zu erlangen.³⁶ Andererseits sollen sie andere

²³ Volksschulbildung, Glossar, 2022, S. 3.

²⁴ Dohrmann & Nordmeier, 2020, S. 74.

²⁵ Bei der inneren Differenzierung wird mit unterschiedlichen methodischen Formen und Lerntempi sowie teilweise unterschiedlichen Lernzielen der Unterricht dem individuellen Niveau der Lernenden angepasst. (Stamm, (Hoch-)Begabungsförderung macht Schule - Diskussion der Begabungs- und Hochbegabungsförderung in der Schweiz, 2002, S. 242).

²⁶ Volksschulbildung, Begabte Kinder an unseren Volksschulen. Umsetzungshilfe. Für Schulleitungen, Lehrpersonen und Behörden, 2020.

²⁷ Fischer & Weigand, 2020, S. 26.

²⁸ Dohrmann & Nordmeier, 2020, S. 74.

²⁹ Volksschulbildung, Glossar, 2022.

³⁰ Dohrmann & Nordmeier, 2020, S. 74.

³¹ Volksschulbildung, Interne Weisung. Unterstützungsmassnahmen für Hoch- und Höchstbegabte, 2020.

³² Auerbach, 2010, S. 74.

³³ Golle, Herbein, & Schiefer, 2020, S. 131.

³⁴ Grossenbacher, 2007, S. 41.

³⁵ Auerbach, 2010, S. 74.

³⁶ Fortenbacher, 2006, S. 79.

Hochbegabte kennen lernen, sich mit ihnen austauschen, diskutieren und lernen.³⁷ «Nicht nur im Hinblick auf eine Leistungssteigerung, sondern vor allem in Bezug auf die psychische Gesundheit der Kinder, egal welchen Alters, ist die Förderung Hochbegabter unabdingbar».³⁸ Die hochbegabten Kinder und Jugendlichen brauchen ein soziales Umfeld, welches ihre Entfaltung ermöglicht und unterstützt. Sie benötigen Förderung in der Schule, unter anderem durch Gleichaltrige, von Erziehungsberechtigten und anderen Institutionen. Die Neugier am Wissen und Lernen sowie die Motivation, Neues zu entdecken, sollen dabei bewahrt werden.³⁹ Beim Drehtürmodell verlassen Kinder mit besonderer Leistungsbereitschaft den Unterricht zu bestimmten Zeiten in der Regelklasse und bearbeiten z. B. selbständige Projekte, besuchen höhere Klassenstufen oder nehmen an einem klassenübergreifenden Begabungsprogramm teil.⁴⁰

Schulische Fördermassnahmen

Der Zugang zu schulischen Fördermassnahmen ist besonders bedeutend für alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig ihrer sozioökonomischen Herkunft.⁴¹ Wichtig bei der Umsetzung ist die Akzeptanz und Einstellung aller Beteiligten.⁴² Zu den schulischen Fördermassnahmen gehören z. B. das *Schoolwide Enrichment Model* (SEM) oder die LISSA-Konzepte. Das *Schoolwide Enrichment Model* (SEM)⁴³ basiert auf dem Drei-Ringe-Modell von Renzulli und zielt stark auf die Förderung im Klassengefüge ab.⁴⁴ Die LISSA-Konzepte stärken die Begabungs- und Begabtenförderung z. B. durch ein Mentoring.⁴⁵ Verbreitete schulische Fördermassnahmen sind: *Innere Differenzierung*, *Enrichment*, *Akzeleration* und *gruppierende Massnahmen*. Das *Enrichment* und die *Akzeleration* sind Förderprogramme, um hochbegabte Lernende bereits in der Grundschule zu fördern.⁴⁶ *Enrichment* und *Akzeleration* können kombiniert eingesetzt werden. Dies bedeutet: «Anreicherung kann Beschleunigung beinhalten und umgekehrt».⁴⁷

Differenzierung des regulären Unterrichts durch innere Differenzierung

Bei der inneren Differenzierung wird mit unterschiedlichen methodischen Formen und Lern tempi sowie teilweise unterschiedlichen Lernzielen der Unterricht dem individuellen Niveau der Lernenden angepasst.⁴⁸

*Enrichment*⁴⁹

Im *Enrichment* (Anreicherung) werden die Lerninhalte vertieft oder zusätzliche Lerninhalte angeboten. *Enrichment* geschieht in der Klasse durch innere Differenzierung oder ausser-schulisch durch die Teilnahme an Zusatzangeboten (z. B. Kurse).⁵⁰

³⁷ Fortenbacher, 2006, S. 92.

³⁸ Fortenbacher, 2006, S. 64.

³⁹ Fortenbacher, 2006, S. 64.

⁴⁰ Stiftung für Hochbegabte Kinder, 2023.

⁴¹ Auerbach, 2010, S. 76.

⁴² Auerbach, 2010, S. 88.

⁴³ Beim *Schoolwide Enrichment Model* (SEM) geschieht Begabungsförderung in den drei Ebenen «Begabungsförderung in der regulären Klasse», «Begabungs- und Begabtenförderung in klassenübergreifenden Programmen» (z. B. Pullout-Programme) und «Begabtenförderung in Zusammenarbeit mit Mentorinnen bzw. Mentoren und ausser-schulischen Lernorten» (Reis, Renzulli, & Müller-Oppliger, 2021, S. 337-338).

⁴⁴ Reis, Renzulli, & Müller-Oppliger, 2021, S. 337-338.

⁴⁵ Stiftung für hochbegabte Kinder, 2023.

⁴⁶ Fortenbacher, 2006, S. 88.

⁴⁷ Stamm, (Hoch-)Begabungsförderung macht Schule - Diskussion der Begabungs- und Hochbegabungsförderung in der Schweiz, 2002, S. 243.

⁴⁸ Stamm, (Hoch-)Begabungsförderung macht Schule - Diskussion der Begabungs- und Hochbegabungsförderung in der Schweiz, 2002, S. 242.

⁴⁹ Im *Enrichment* soll die Lernfreude erhöht und die Langeweile reduziert werden (Stamm, (Hoch-)Begabungsförderung macht Schule - Diskussion der Begabungs- und Hochbegabungsförderung in der Schweiz, 2002, S. 242). Es werden nur Massnahmen als *Enrichment* bezeichnet, welche die emotionale, persönliche oder intellektuelle Entwicklung der Kinder und Jugendlichen bereichern (Vock, Preckel, & Holling, 2007, S. 92).

⁵⁰ Stumpf, 2012, S. 93.

*Akzeleration*⁵¹

Akzeleration (Beschleunigung) richtet sich auf die Geschwindigkeit der Lernprozesse aus⁵² und beschleunigt die Lernmöglichkeiten, die dem Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen entsprechen.⁵³ Die obligatorisch zu erreichenden Lernziele (Lehrplan 21), oder ein Teil davon, werden früher begonnen, beendet oder schneller absolviert als üblich.⁵⁴

Gruppierte Massnahmen

Kinder und Jugendliche mit hohen kognitiven Kompetenzen oder mit Spezialbegabungen (z. B. in Sport oder Musik) werden in einem Talent-Angebot zusammengefasst.⁵⁵

Ausserschulische Fördermassnahmen⁵⁶

Die ausserschulischen Fördermassnahmen sollen hochbegabte Kinder und Jugendliche, zusätzlich zu ihrem privaten sowie sozialen Umfeld und der Primar- oder Sekundarschule, unterstützen. Sie sollen ein Angebot aus unterschiedlichen Bereichen darstellen, woraus die Kinder und Jugendlichen nach ihren Interessen frei wählen und soziale Kontakte knüpfen können. Ausserschulische Fördermassnahmen sind eine gute Möglichkeit, alle hochbegabten Lernenden zu fördern, da nicht alle Primar- oder Sekundarschulen ein ausreichendes Förderangebot anbieten können.⁵⁷

Förderangebot

Förderangebote stellen unterschiedliche Anforderungen an die Lernenden.⁵⁸ Je nachdem werden beispielsweise sehr gute sprachliche oder mathematische Fähigkeiten verlangt, aber auch hohe Anforderungen an Selbständigkeit und Kooperationsfähigkeit gestellt. Die Förderangebote müssen kognitive Fähigkeiten auf hohem Niveau fördern und Wissen mit Strategien vermitteln.⁵⁹ Sie sollen den Kindern und Jugendlichen kognitiven, sozialen und emotionalen Profit bringen bzw. fachliche und überfachliche Kompetenzen fördern.⁶⁰ Gemäss Verordnung zum Gesetz über die Volksschulbildung (VBV) des Kantons Luzern richten sich Förderangebote insbesondere an

- a) Lernende mit Lernschwierigkeiten und Teilleistungsschwächen,
- b) Lernende mit besonderen Begabungen,
- c) fremdsprachige Lernende,
- d) Lernende mit Verhaltensschwierigkeiten.⁶¹

⁵¹ Diese Fördermassnahme für hochbegabte Kinder kann auf allen Altersstufen während der Kindheit angesetzt werden. Beispiele von Akzeleration sind vorzeitige Einschulung oder das Überspringen von Schulklassen. Es gibt aber auch ausserschulische Akzeleration wie z. B. der vorzeitige Besuch von Veranstaltungen an Universitäten vor Schulabschluss (Vock, Preckel, & Holling, 2007, S. 51-52).

⁵² Stamm, (Hoch-)Begabungsförderung macht Schule - Diskussion der Begabungs- und Hochbegabungsförderung in der Schweiz, 2002, S. 242.

⁵³ Fortenbacher, 2006, S. 81.

⁵⁴ Auerbach, 2010, S. 78.

⁵⁵ Stamm, (Hoch-)Begabungsförderung macht Schule - Diskussion der Begabungs- und Hochbegabungsförderung in der Schweiz, 2002, S. 243.

⁵⁶ Oft wird viel gemacht, um das Kind in der Freizeit zu fördern und zu fordern. Dies bringt aber nicht nur Vorteile. Zeit, welche nicht vorgängig geplant wurde, ist für eine gesunde Entwicklung hochbegabter Kinder und Jugendlichen – wie auch für andere Kinder – wichtig. Zeit für freies Spiel sollte in der Freizeit bewusst seinen Platz haben (Steinheider, 2014, S. 51).

⁵⁷ Fortenbacher, 2006, S. 79.

⁵⁸ Steinheider, 2014, S. 73.

⁵⁹ Jost, 2008, S. 71-72.

⁶⁰ Stamm, Begabte Minoritäten, 2009, S. 170.

⁶¹ Grosser Rat des Kantons Luzern (2022). Verordnung zum Gesetz über die Volksschulbildung (VBV) vom 16.12.2008 (Stand 01.08.2022). Luzern.

Im vorliegenden Bericht wird im folgenden Kapitel das Vorgehen der Evaluation erläutert. Anschliessend werden die Ergebnisse präsentiert. Diese sind in die sieben Bereiche *Angebot*, *Rahmenbedingungen*, *Auswahl- und Anmeldeprozess*, *Zusammenarbeit*, *Qualität*, *Nutzen* und *Nachhaltigkeit* unterteilt und orientieren sich an den jeweiligen Qualitätsansprüchen. Abschliessend werden Entwicklungsfelder für die Weiterentwicklung des Angebots «Ateliers für Hochbegabte» (AfH) aufgezeigt.

2 Evaluation

Im Kapitel 2 wird auf die Evaluation des Angebots AfH eingegangen und der Gegenstand, das Ziel, die Fragestellungen sowie das Design der Evaluation erläutert.

2.1 Gegenstand

Der Evaluationsgegenstand bildet das Angebot AfH im Kanton Luzern. Seit dem Schuljahr 2019/20 bietet die Dienststelle Volksschulbildung für hoch- und höchstbegabte Kinder der 3. bis 6. Primarklasse⁶² in der Regel wöchentlich Unterricht zu verschiedenen Themen an. Es können jedoch auch Kinder am Angebot teilnehmen, welche keine schulpsychologische Abklärung gemacht haben und nicht offiziell als Hoch- oder Höchstbegabte gelten. Dieses ganzjährige Förderangebot in Form von Ateliers hat das Ziel, hoch- und höchstbegabte Lernende entsprechend zu fördern und die schulischen Fördermassnahmen vor Ort zu ergänzen bzw. zu erweitern. Die Evaluation umfasst den Zeitraum seit Beginn des Angebots im Schuljahr 2019/20 bis Ende Schuljahr 2021/22. Evaluiert wird dabei das Konzept zur Umsetzung des Angebots, nicht aber die verschiedenen Ateliers an sich.

Die Ateliers werden von verschiedenen Personen geleitet. Sie finden an unterschiedlichen Wochentagen zwischen zwei oder drei Lektionen und während der regulären Unterrichtszeit statt. Die Ateliers werden an verschiedenen Standorten im Kanton Luzern durchgeführt. Das Angebot startete im Schuljahr 2019/20 mit acht Ateliers⁶³ an zwei Standorten (Luzern und Sursee). Die Ateliers wurden teilweise doppelt geführt und deckten unterschiedliche Themenfelder ab (vgl. Tabelle. 5 im Anhang). In den darauffolgenden Schuljahren wurde das Angebot erweitert und es kamen die Standorte Malters, Emmenbrücke und Wolhusen hinzu. Die in den Ateliers behandelten Themen ergänzen oder erweitern das Fächerangebot der Regelschule und die schulinternen Förderangebote. Im aktuellen Schuljahr 2022/23 umfasst das Angebot 22 Ateliers zu unterschiedlichen Themen wie Fremdsprachen (z. B. Chinesisch), Natur, Mensch und Gesellschaft (z. B. Robotik) und Kultur (z. B. Kunst; vgl. Tabelle 5 im Anhang). Seit Beginn des Angebots ist die Anzahl der teilnehmenden Kinder in den einzelnen Schuljahren unterschiedlich (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Anzahl teilnehmende Kinder SJ 2019/20 bis SJ 2022/23

Schuljahr	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Lernende im Zyklus 2 Kt. LU ⁶⁴	15'819	16'108	16'259	16'467
Lernende im Atelier	132	209	200	213
Prozentualer Anteil	0.83%	1.30%	1.23%	1.29%

Den Ateliers stehen je nach thematischer Ausrichtung verschiedene Räumlichkeiten zur Verfügung. Für einzelne Ateliers wurden mit Institutionen und Partnern Leistungsvereinbarungen abgeschlossen. In der Regel besucht ein Kind ein Atelier pro Woche für mindestens ein ganzes Schuljahr. Da die Ateliers während der regulären Unterrichtszeit stattfinden, sind die Lernenden in ihrer Klasse dispensiert und es werden keine Absenzen eingetragen.

⁶² Vereinzelt sind auch Kinder der 2. Primarklasse zugelassen. Für diese Kinder gibt es keine klaren Bedingungen und es sind absolute Ausnahmen. Die Zuweisung von solchen Ausnahmen geschieht immer bilateral (vgl. Interview Angebotsleitung 1).

⁶³ Insgesamt wurden 13 Gruppen in acht Ateliers geführt.

⁶⁴ Gemäss Zahlenspiegel 2022/23 (Volksschulbildung, Zahlenspiegel 2022/23. Zahlen und Entwicklungen der Volksschule, 2023).

2.2 Ziel

Mit der Evaluation wird einerseits Rechenschaft über das Angebot abgelegt, andererseits dient sie zum Zweck des Erkenntnisgewinns. Die Erkenntnisse sollen Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten des Angebots benennen und die Verantwortlichen bei der Fortsetzung sowie Weiterentwicklung gezielt unterstützen. Der vorliegende Bericht zeigt den aktuellen Stand auf und beinhaltet Entwicklungsfelder.

2.3 Fragestellungen

Die Evaluation orientiert sich an folgender, übergeordneter Fragestellung und fünf detaillierten Fragestellungen.

Übergeordnete Fragestellung

Die übergeordnete Fragestellung der Evaluation lautet:

Wie gelingt die Umsetzung des Angebots «Atelier für Hochbegabte» (AfH)?

Detaillierte Fragestellungen

Die fünf detaillierten Fragestellungen der Evaluation sind:

- I Wie wird der konzeptionelle Rahmen der AfH eingeschätzt?
- II Wie funktioniert der Auswahl- und Anmeldeprozess?
- III Wie wird die Nahtstelle zwischen der Begabtenförderung an der Regelschule und den AfH ausgestaltet?
- IV Wie gelingt die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Akteuren und Betroffenen?
- V Wie werden der Nutzen und die Qualität der Ateliers eingeschätzt?

2.4 Design der Evaluation

Das Angebot AfH wurde mit quantitativen und qualitativen Methoden evaluiert. Dabei wurden verschiedene Personengruppen schriftlich (Online-Fragebogen) und mündlich (Interview) befragt und eine Dokumentenanalyse durchgeführt. Die Datenerhebung fand in den Monaten September und Oktober im Jahr 2022 statt. Nicht evaluiert wurde die Begabungs- und Begabtenförderung an den einzelnen Schulen. Der vorliegende Bericht basiert auf Aussagen, die sich grundsätzlich auf den Zeitraum der drei Schuljahre 2019/20 bis 2021/22 beziehen.

Befragt wurden die folgenden fünf Personengruppen (vgl. Tabelle 2). Die Aussagen der drei Personengruppen Angebotsleitung, Atelierleitende und Schulleitungen beziehen sich auf das gesamte Angebot und den Zeitraum von drei Schuljahren (2019/20 bis 2021/22). Die Aussagen der Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten beziehen sich ausschliesslich auf das Schuljahr 2021/22, in welchem eine Schülerin oder ein Schüler bzw. ein Kind ein Atelier besuchte.

Tabelle 2: Personengruppen und Methoden

Personengruppen	Methoden
Angebotsleitung	Interview
Atelierleitende	Schriftliche Befragung und Interview
Erziehungsberechtigte/Eltern (inkl. Lernende)	Schriftliche Befragung
Lehrpersonen	Schriftliche Befragung
Schulleitungen	Schriftliche Befragung

Personengruppen

Die in der Evaluation befragten Personengruppen sind nachfolgend definiert.

Angebotsleitung

Die Angebotsleitung ist seit Aufnahme des Angebots an der Dienststelle Volksschulbildung verantwortlich für die Umsetzung. Sie ist Ansprechperson für Atelierleitende, Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen und Schulleitungen im Kanton Luzern.

Atelierleitende

Die Atelierleitenden leiten oder leiteten ein Atelier im Angebot AfH.

Erziehungsberechtigte/Eltern (inkl. Lernende)

Die Erziehungsberechtigten haben ein schulpflichtiges Kind (oder mehrere schulpflichtige Kinder) in der 3. bis 6. Primarklasse, welches im Schuljahr 2021/22 ein Atelier besuchte. Vereinzelt wurden ins Angebot AfH auch Kinder von der 2. Primarklasse aufgenommen. Rund ein Fünftel der befragten Erziehungsberechtigten haben mehrere Kinder, welche während ihrer Primarschulzeit das Angebot AfH besuchen durften.

Lehrpersonen

Die Lehrpersonen sind Klassenlehrpersonen von mindestens einer Schülerin oder einem Schüler im Angebot AfH im Schuljahr 2021/22. Von einigen Klassenlehrpersonen besuchten zwei oder mehr Lernende im erwähnten Jahr ein Atelier.

Schulleitungen

Die Schulleitungen sind für den 2. Zyklus⁶⁵, an der von ihnen geleiteten Schule, verantwortlich. Sie sind gemäss Gesetz über die Volksschulbildung (VBG)⁶⁶ des Kantons Luzern u.a. für die pädagogische und betriebliche Leitung, Führung und Entwicklung der Schule verantwortlich (inkl. Sicherung und Weiterentwicklung der Begabungs- und Begabtenförderung).⁶⁷

Befragungsdesign

Die vier Personengruppen Atelierleitende, Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen und Schulleitungen wurden mit einem Online-Fragebogen schriftlich befragt. Eine Teilnahme an der Befragung war bei den Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen pro Kind im Angebot AfH möglich. Nebst den schriftlichen Befragungen wurden mit den beiden Personengruppen Angebotsleitung und Atelierleitende Interviews geführt. Die Angebotsleitung, bestehend aus zwei Personen, wurde einzeln befragt. Mit den Atelierleitenden wurden insgesamt sechs Online-Gruppeninterviews durchgeführt. Jede Gruppe setzte sich aus zwei bis vier Atelierleitenden zusammen. Ein Interview wurde einzeln geführt. Die Interviews wurden entlang eines Leitfadens geführt und dauerten max. 60 Minuten. Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig.

Dokumentenanalyse

Grundlagen der Dokumentenanalyse waren verschiedene aktuelle interne und externe Dokumente, welche die Angebotsleitung auswählte und den Evaluierenden für die vorliegende

⁶⁵ 3. bis 6. Primarklasse.

⁶⁶ § 48 Schulleitung.

⁶⁷ Grosser Rat des Kantons Luzern (2022). Gesetz über die Volksschulbildung (VBG) vom 22.03.1999 (Stand 01.08.2022). Luzern.

Evaluation zur Verfügung stellte. Zu den internen Dokumenten⁶⁸ gehört z. B. das Konzept zum Angebot AfH. Die externen Dokumente⁶⁹ sind auf der Website der Dienststelle Volksschulbildung unter [Ateliers für Hochbegabte](#) öffentlich zugänglich und werden regelmässig aktualisiert. Sie richten sich mehrheitlich an die beiden Adressaten Klassenlehrpersonen und Erziehungsberechtigte.

2.5 Auswertung und Bewertung

Gemessen und bewertet werden die Ergebnisse an den gesetzlichen Grundlagen, dem Konzept zum Angebot AfH und am [Orientierungsrahmen Schulqualität](#)⁷⁰ des Kantons Luzern. Auf dieser Grundlage wurden für die Evaluation sieben Qualitätsansprüche zu verschiedenen Bereichen definiert. Anhand dieser wird die Bewertung der Ergebnisse der Evaluation vorgenommen. Zu den folgenden Bereichen sind Qualitätsansprüche formuliert: *Angebot, Rahmenbedingungen, Auswahl- und Anmeldeprozess, Zusammenarbeit, Qualität, Nutzen und Nachhaltigkeit*. Die Qualitätsansprüche sind im Kapitel 3 jeweils vor den Ergebnissen aufgeführt. Die quantitativen Ergebnisse sind grundsätzlich vierstufig skaliert, vereinzelt auch zweistufig, fünfstufig oder siebenstufig (vgl. Tabelle 6 im Anhang). Alle Qualitätsansprüche sind im Anhang ersichtlich (vgl. Tabelle 7 im Anhang).

2.6 Datenschutz

Bei sämtlichen Erhebungen werden der Datenschutz und die Anonymität der Befragten gewährleistet. Die Ergebnisse werden nur anonymisiert dargelegt und erlauben keine Rückschlüsse auf einzelne Personen, Ateliers oder Schulen.

2.7 Rücklauf und Teilnahme

Insgesamt nahmen 324 Personen an der Online-Befragung, 14 Personen an einem Online-Gruppeninterview (inkl. einem Einzelinterview) und zwei Personen an einem Einzelinterview teil. Der prozentuale Rücklauf unterscheidet sich je nach Befragungsgruppe (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Rücklauf Fragebogen

Methode	Personengruppen	Anzahl Befragte	Absoluter Rücklauf	Prozentualer Rücklauf
Fragebogen	Atelierleitende	21	16	76.2%
	Erziehungsberechtigte/Eltern (inkl. Lernende)	201	143	71.1%
	Lehrpersonen	201	70	34.8%
	Schulleitungen	155	95	61.3%

Von den insgesamt 23 Atelierleitenden seit Aufnahme des Angebots konnten 21 Personen kontaktiert werden (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Teilnehmende am Interview

Methode	Personengruppen	Anzahl Anfragen	Anzahl Teilnehmende	Teilnahme in Prozent
Interview	Angebotsleitung	2	2	100.0%
	Atelierleitende	23	14	60.9%

⁶⁸ Interne Dokumente: Konzept zum Angebot AfH, Zeitplan 2022, Zeitplan für Unterrichtsbesuche und Mitarbeitergespräche, Unterrichtsreflexion der Ateliers für Hochbegabte, Pflichtenheft für Leiterinnen und Leiter, Bewerbungsformular und Sammlung von häufigen Fragen und Antworten zum Angebot.

⁶⁹ Externe Dokumente: Rahmenbedingungen für Klassenlehrpersonen, Rahmenbedingungen für Eltern und Erziehungsberechtigte und Informationsblatt zum Umgang mit Hochbegabung.

⁷⁰ Volksschulbildung, Orientierungsrahmen Schulqualität, 2021.

3 Ergebnisse

Im Kapitel 3 werden die Ergebnisse präsentiert. Das Kapitel ist in die sieben Bereiche *Angebot*, *Rahmenbedingungen*, *Auswahl- und Anmeldeprozess*, *Zusammenarbeit*, *Qualität*, *Nutzen* und *Nachhaltigkeit* gegliedert. Einleitend sind die entsprechenden Qualitätsansprüche aufgeführt.

3.1 Angebot

Qualitätsanspruch

Das Angebot «Ateliers für Hochbegabte» wird von qualifizierten Personen geleitet. Die Ziele sind den Personengruppen (Atelierleitende, Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen und Schulleitungen) bekannt.

Im Kapitel 3.1 wird auf die Ergebnisse zur Aus- und Weiterbildung sowie Vorbildfunktion der Atelierleitenden eingegangen. Ebenso wird aufgezeigt, wie bekannt die Ziele des Angebots den Zielgruppen sind.

Aus- und Weiterbildung

Die Angebotsleitung ist bemüht, Personen mit pädagogischem Hintergrund, falls möglich mit einer Ausbildung als Lehrperson, zu gewinnen.⁷¹ Bei Bewerbungsgesprächen überzeugt jedoch nebst einer pädagogischen Ausbildung oder pädagogisch geeigneten Personen vor allem das spezifische Fachwissen und die Begeisterung, ein Atelier zu leiten. Die angehenden Atelierleitenden werden meist über persönliche Bekanntschaften der Angebotsleitung sowie über das persönliche Netzwerk gefunden und sind während ihrer Tätigkeit im Atelier beim Kanton angestellt. Alle Atelierleitenden können eine Qualifikation vorweisen, jedoch nicht immer eine Ausbildung für Hochbegabte.⁷² Die Angebotsleitung präzisiert, dass besonders Personen mit spezifischem Fachwissen überzeugen, welches durch Lehrpersonen der Regelschulen teilweise nicht abgedeckt werden kann.⁷³ Dazu äussert sich eine Lehrperson:

«Dass ich meinen Unterricht so gestalte, dass auch Kinder mit besonderen Begabungen profitieren, ist für mich selbstverständlich. Allerdings reicht meine fachliche Überhöhung in gewissen Gebieten (z. B. Robotik) nicht aus, um Kinder mit einer Hochbegabung angemessen zu fördern.»⁷⁴

Zur Qualitätssicherung führt die Angebotsleitung, welche u.a. ein Lehrdiplom besitzt und Praxiserfahrung mitbringt, Unterrichtsbesuche durch, gibt Feedbacks und unterstützt die Atelierleitenden bei Fragen zur Aus- und Weiterbildung. Beispielsweise organisiert die Dienststelle Volksschulbildung eine Tagung und führt das [Teilnetzwerk](#) «Hochbegabung in der Volksschule».⁷⁵ Dieses Teilnetzwerk bietet sich ausserdem auch für die betroffenen Klassenlehrpersonen und interessierten Lehrpersonen an. Es fördert den Austausch, gibt fachliche Inputs und Anregungen für den Unterricht in den Ateliers sowie in der Klasse und unterstützt die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.⁷⁶ Gemäss Angebotsleitung soll eine Vielzahl von verschiedenen Atelierthemen angeboten werden (z. B. Chinesisch oder Robotik). Hierfür wird konkret eine Fachperson mit Bezug zur Hochbegabung⁷⁷

⁷¹ Interviews Angebotsleitungen 1 und 2.

⁷² Interview Angebotsleitung 2.

⁷³ Interview Angebotsleitung 1.

⁷⁴ Lehrperson 27956246.

⁷⁵ Interviews Angebotsleitungen 1 und 2.

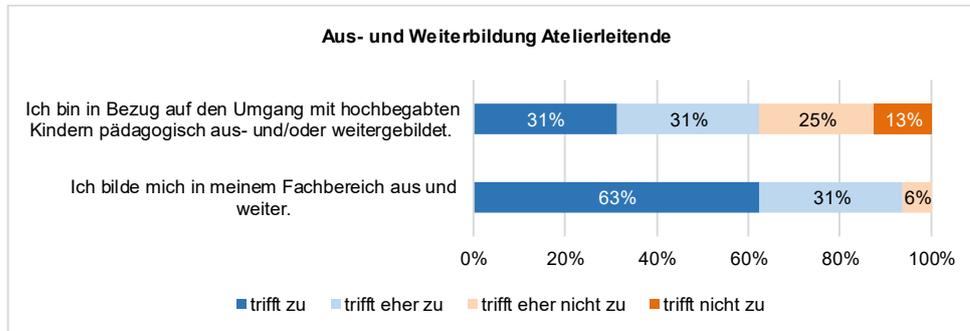
⁷⁶ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern), 2020.

⁷⁷ Idealerweise mit einem *Certificate of Advanced Studies*.

gesucht. Dies bedeutet, dass die Atelierleitenden eine sehr gute Qualifikation in ihrem Fachbereich mit Querverbindung zur Hochbegabung (z. B. Weiterbildung oder eigenes hochbegabtes Kind) mitbringen sollen.⁷⁸

Fast alle befragten Atelierleitenden geben an, sich in ihrem Fachbereich aus- und weiterzubilden. Jedoch sind nach ihnen nur etwas mehr als die Hälfte im Umgang mit hochbegabten Kindern pädagogisch aus- und/oder weitergebildet (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Aus- und Weiterbildung Atelierleitende



Gemäss Angebotsleitung besitzen viele Atelierleitende eine Weiterbildung in Hoch- und Höchstbegabung.⁷⁹ Sie absolvierten zusätzlich zu einer pädagogischen Ausbildung (z. B. Primarlehrperson) eine Ausbildung in integrativer Förderung⁸⁰ und/oder promovieren in einem Fachbereich.⁸¹ Auch gibt es Ateliers, welche von zwei Personen geführt werden. Diese ergänzen sich in pädagogischer sowie fachlicher Ausbildung.⁸² Die Atelierleitenden sind aber nicht zwingend in ihrem Atelierthema aus- und/oder weitergebildet, sondern können auch pädagogisch ausgebildet sein, ohne spezifische Qualifikation im Atelierthema.⁸³ Es ist jedoch wichtig, geeignete Leitungspersonen auszuwählen. Sie nehmen eine bedeutende Rolle in der Beziehung ein (z. B. Vorbild oder Mentorin bzw. Mentor), müssen die Kinder verstehen und mit ihnen umgehen können.⁸⁴

Unterricht

Gemäss Atelierleitenden wird versucht, die Lernenden individuell zu fördern⁸⁵ und ihnen vorurteilsfrei zu begegnen.⁸⁶ Dies gelingt in den Ateliers mit kleinen Gruppen besonders gut. Es gibt keinen Lehrplan und somit keinen «Druck».⁸⁷ Mehrere Atelierleitende nehmen die sehr schnelle Auffassungsgabe der Kinder wahr,⁸⁸ andere nichts Aussergewöhnliches.⁸⁹ Gemäss Atelierleitenden bringen die Kinder zwar sehr viel Vorwissen mit, aber nicht zwingend im Atelierthema. Ergänzend zur sehr schnellen Auffassungsgabe werden Kinder mit hoher Empathie und Interesse an Themen, welche andere im selben Alter nicht interessieren, beobachtet.⁹⁰

⁷⁸ Interview Angebotsleitung 2.

⁷⁹ Interview Angebotsleitung 1.

⁸⁰ Interview Atelierleitende 2.

⁸¹ Interview Atelierleitende 5.

⁸² Interview Atelierleitende 1.

⁸³ Interview Atelierleitende 6.

⁸⁴ Stamm, Hochbegabungsförderung in den Deutschweizer Volksschulen. Historische Entwicklung, Zustandsanalyse, Entwicklungsplan, 1992, S. 246.

⁸⁵ Interview Atelierleitende 5.

⁸⁶ Interview Atelierleitende 2.

⁸⁷ Interview Atelierleitende 5.

⁸⁸ Interviews Atelierleitende 3 und 5.

⁸⁹ Interview Atelierleitende 3.

⁹⁰ Interview Atelierleitende 5.

Vorbildfunktion

Die Atelierleitenden übernehmen bei ihrer Tätigkeit eine Vorbildfunktion. Die Angebotsleitung findet, dass die Kinder von den Atelierleitenden profitieren und z. B. eine weitere Bezugsperson gewinnen.⁹¹ Nebst einer gewinnbringenden Vorbildfunktion ist es nach ihr bedeutend, die Atelierleitenden als Fachpersonen wahrzunehmen und die Zusammenarbeit mit den betroffenen Lehrpersonen zu fördern.⁹²

Die Atelierleitenden äussern sich unterschiedlich ihrer Vorbildfunktion und ob sie sich als Mentorin bzw. Mentor wahrnehmen. Mehrere Atelierleitende nehmen sich eher als Vorbild und/oder Mentor bzw. Mentorin wahr.⁹³ Da die Kinder das Atelier freiwillig besuchen, finden verschiedene Atelierleitende es eher einfach, ein Vorbild zu sein.⁹⁴ In zwei Interviews wird die Atelierleitung als Coach bzw. Lerncoach betrachtet, welche die Kinder begleitet, fördert sowie fordert. Sie werden von den Kindern individuell als Mentor bzw. Mentorin wahrgenommen oder nicht.⁹⁵ Als Coach unterstützen, betreuen und begleiten sie die Lernenden in ihren Projekten.⁹⁶

Mehrere Atelierleitenden leben das Problemlösen und das lösungsorientierte Arbeiten vor. Die Kinder sollen demnach das Lösen von Problemen als Prozess erkennen,⁹⁷ indem die Atelierleitung verschiedene Lösungswege aufzeigt und bei den Kindern zulässt.⁹⁸ Ausserdem soll den Kindern bewusst werden, nicht immer alles wissen zu müssen und entdeckungsfreudig zu sein.⁹⁹ Dazu werden z. B. Probleme gemeinsam in Gruppen gelöst und gleichzeitig die Sozialkompetenz gefördert.¹⁰⁰ Auch das Vorleben einer positiven Fehlerkultur¹⁰¹ und Rückmeldungen geben, werden als wichtig erachtet.¹⁰² Gemäss Atelierleitenden ist eine ausreichende Unterrichtszeit von Vorteil, um Lerninhalte zu vertiefen¹⁰³ und auch Geduld bzw. Ausdauer zu üben.¹⁰⁴ Auch das Vorleben von verschiedenen Werthaltungen erachten verschiedene Atelierleitende als wichtig (z. B. andere Meinungen respektieren oder Rücksicht auf andere Bedürfnisse nehmen).¹⁰⁵ Ebenso soll der Besuch eines Ateliers den Lernenden bewusst machen, dass sie nicht immer die Besten sind¹⁰⁶ und dass es wichtig ist, exakt und sauber zu arbeiten.¹⁰⁷

Ziele

Die Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen kennen grossmehrheitlich die Ziele des Angebots AfH, welche sie u.a. in den auf der Website der Dienststelle Volksschulbildung veröffentlichten Dokumenten finden können.¹⁰⁸ Die Ziele für die Ateliers und über die Ateliers hinaus sind im Dokument zu den Rahmenbedingungen wie folgt vermerkt: Individuelle fachliche Begabtenförderung; überfachliche Förderung; Lernfreude, Motivation und Neugier;

⁹¹ Interview Angebotsleitung 1.

⁹² Interview Angebotsleitung 2.

⁹³ Interview Atelierleitende 3.

⁹⁴ Interview Atelierleitende 4.

⁹⁵ Interviews Atelierleitende 1 und 2.

⁹⁶ Interview Atelierleitende 3.

⁹⁷ Interviews Atelierleitende 4 und 5.

⁹⁸ Interviews Atelierleitende 2, 4 und 6.

⁹⁹ Interview Atelierleitende 6.

¹⁰⁰ Interview Atelierleitende 5.

¹⁰¹ Interview Atelierleitende 4.

¹⁰² Interview Atelierleitende 2.

¹⁰³ Interview Atelierleitende 4.

¹⁰⁴ Interview Atelierleitende 6.

¹⁰⁵ Interview Atelierleitende 4.

¹⁰⁶ Interview Atelierleitende 3.

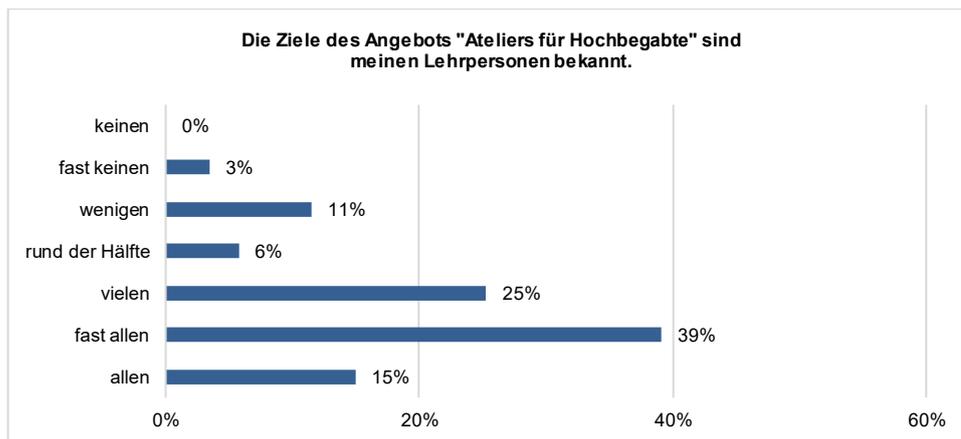
¹⁰⁷ Interview Atelierleitende 5.

¹⁰⁸ Volksschulbildung, 2021 und Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Rahmenbedingungen für Eltern und Erziehungsberechtigte, 2021.

Bereicherung für den Klassenunterricht.¹⁰⁹ Die Ateliers sollen von den Lehrpersonen als Förderprogramm verstanden werden, welches die bereits bestehenden Begabungs- und Begabtenförderangebote an der Schule ergänzt.¹¹⁰

Die Atelierleitenden und Schulleitungen werden nicht gleichermassen über die Ziele des Angebots AfH informiert. Dennoch geben die meisten von ihnen an, die Ziele des Angebots zu kennen. Nur vereinzelt trifft dies für Atelierleitende und Schulleitungen eher nicht bzw. nicht zu. Viele Schulleitungen geben ausserdem an, dass die Angebotsziele ihren Lehrpersonen an der Schule bekannt sind (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Einschätzung Schulleitungen zum Wissensstand der Angebotsziele ihrer Lehrpersonen



Die Atelierleitenden definieren in den Interviews die wichtigsten Angebotsziele. So sollen nach mehreren Äusserungen die hochbegabten Kinder die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten zu vertiefen, Schwierigkeiten bzw. Herausforderungen zu begegnen und zu erfahren, wozu sie fähig sind.¹¹¹ Die Lernenden sollen ihrem Niveau entsprechend Leistung erbringen können¹¹² und kognitiv, nach eigenem Interesse und Tempo, sehr gefördert werden.¹¹³ Auch sollen sie bei ihren Vorkenntnissen abgeholt werden und Zeit bekommen, ihren Interessen nachzugehen, sich zu vertiefen und für längere Zeit an einem Projekt zu arbeiten. Mehrmals wird der soziale Austausch betont. Das Angebot soll eine Abwechslung in ihrem «Leidensdruck» sein und ihnen ermöglichen, sich mit ähnlichen Kindern auszutauschen.¹¹⁴ Dazu gehört auch Gruppenarbeit. So sollen Kinder zusammenarbeiten, welche gleich leistungsstark oder stärker sind, gemeinsam Erfolg haben und forschen.¹¹⁵ Ausserdem sollen die betroffenen Lehrpersonen im Umgang mit hochbegabten Lernenden entlastet werden und die Kinder Raum bekommen, mit ihren besonderen Begabungen im Mittelpunkt zu stehen. Ziel ist es demnach auch, aufzuzeigen, wie sie ihren Alltag mit einer Hochbegabung gestalten oder wie sie mit ihren Begabungen umgehen können (z. B. Freizeitgestaltung).¹¹⁶

Zielgruppe

Die Zielgruppe ist gemäss Angebotsleitung auf Lernende von der 3. bis 6. Primarklasse begrenzt und wurde aus einem vorgängigen Konzept übernommen. In Ausnahmefällen be-

¹⁰⁹ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Rahmenbedingungen für Eltern und Erziehungsberechtigte, 2021.

¹¹⁰ Volksschulbildung, 2021.

¹¹¹ Interview Atelierleitende 6.

¹¹² Interviews Atelierleitende 5 und 6.

¹¹³ Interview Atelierleitende 4.

¹¹⁴ Interviews Atelierleitende 4 und 5.

¹¹⁵ Interview Atelierleitende 2.

¹¹⁶ Interview Atelierleitende 3.

suchen auch Kinder der 2. Primarklasse ein Atelier. Nach der 6. Primarklasse geht die Sekundarstufe I auf die hochbegabten Kinder ein (z. B. Gymnasium oder Niveau A der Sekundarschule). Vor der 3. Primarklasse ist es für die jüngeren Kinder u.a. aufgrund des Weges schwierig, ein externes Angebot zu besuchen. Kinder vor der dritten Klasse müssen in der Klasse gefördert und unterstützt werden.¹¹⁷ In zwei Interviews wird von Atelierleitenden die Ausweitung der Zielgruppe auf die Sekundarstufe I vorgeschlagen.¹¹⁸ Von Schulleitungen wird beobachtet, dass Erziehungsberechtigte ihre Kinder mit anderen Freizeitbeschäftigungen fördern und dieses Angebot nicht zusätzlich beanspruchen.¹¹⁹ Kontrovers sind die Meinungen von Atelierleitenden, ob die Altersunterschiede in einem Atelier zu gross sind und die unterschiedliche Geschwindigkeit bemerkbar ist, oder ob die Altersunterschiede für die Lernenden bereichernd sind.¹²⁰ Auffallend ist gemäss Angebotsleitung ausserdem, dass wenig fremdsprachige Kinder oder Kinder aus Familien mit tiefem sozioökonomischen Status am Angebot teilnehmen.¹²¹

3.2 Rahmenbedingungen

Qualitätsanspruch

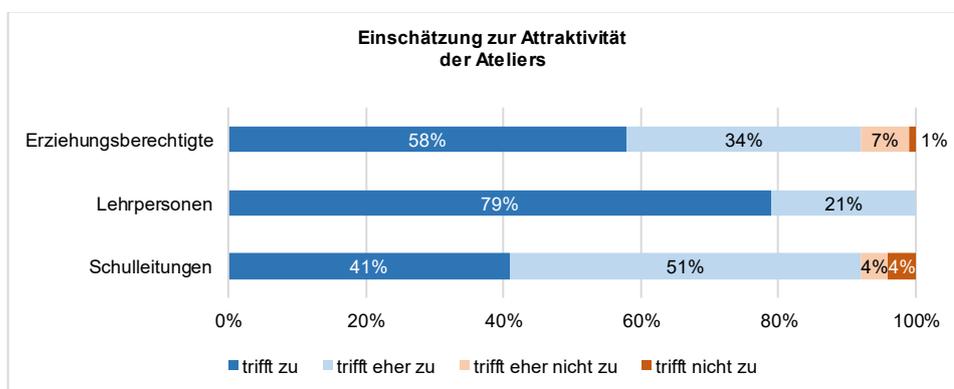
Die Rahmenbedingungen (z. B. Zeitpunkt, Dauer oder Erreichbarkeit) des Angebots «Ateliers für Hochbegabte» unterstützen eine optimale Durchführung der Ateliers.

Im Kapitel 3.2 wird auf die Ergebnisse zur Vorbereitung und Durchführung (z. B. Dauer, Räumlichkeiten und Gruppengrösse) der Ateliers eingegangen. Ausserdem werden die Ergebnisse zur Erreichbarkeit, zu den Kosten und zur Unterstützung durch die Dienststelle Volksschulbildung aufgezeigt.

Vorbereitung

Fast alle Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen und Schulleitungen finden die Atelierauswahl attraktiv (vgl. Abbildung 3). Jedoch ist das Angebot AfH nach mehreren Erziehungsberechtigten ausbaufähig (z. B. Vielfalt der Themen, höhere Anzahl Durchführungen, grössere Auswahl pro Standort). Ebenso positiv äussern sich die Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen zur Einteilung der Kinder in die verschiedenen Ateliers. Grossmehrheitlich finden sie, dass ihr Kind z. B. aufgrund von Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten dem richtigen Atelier zugeteilt wurde. Von einigen Schulleitungen wird vermutet, dass das Angebot aufgrund des Weges wenig attraktiv ist.¹²²

Abbildung 3: Attraktivität der Ateliers



¹¹⁷ Interview Angebotsleitung 2.

¹¹⁸ Interviews Atelierleitende 5 und 6.

¹¹⁹ Schulleitung 27956076.

¹²⁰ Interviews Atelierleitende 4 und 6.

¹²¹ Interview Angebotsleitung 2.

¹²² Schulleitungen 27956086 und 27956109.

Die Angebotsleitung berichtet von Erziehungsberechtigten, die ihr Kind in ein bestimmtes Atelier aufnehmen lassen möchten, was jedoch nicht garantiert werden kann. Aufgrund unterschiedlicher Atelierthemen werden grundsätzlich auch keine Schnuppertage durchgeführt. Die Angebotsleitung erläutert bei Bedarf interessierten Erziehungsberechtigten die verschiedenen Ateliers. Liegt ein Abklärungsbericht des schulpsychologischen Dienstes vor (z. B. eine ausgewiesene Höchstbegabung), erleichtert dies die Beurteilung der Situation durch die Angebotsleitung. Kinder mit Abklärungsbericht erhalten mehrheitlich einen Platz. Ziel der Angebotsleitung ist es, die Plätze zu besetzen. Gemäss Angebotsleitung wählen und priorisieren die Kinder bei der Anmeldung die Ateliers. Anschliessend teilt die Angebotsleitung bestmöglich zu, obwohl dies aufwändig ist und es vorkommen kann, dass eine Zuteilung aufgrund des Standortes geschieht. Einige Ateliers werden an verschiedenen Standorten angeboten, sind aber in der Stadt begehrter als auf dem Land, was die Zuteilung zusätzlich erschwert (vgl. Kap. 3.2 *Rahmenbedingungen* – Erreichbarkeit).¹²³

Durchführung

Die Ateliers finden in Absprache mit den Atelierleitenden und je nach räumlicher Verfügbarkeit an unterschiedlichen Wochentagen und während der regulären Unterrichtszeit statt.¹²⁴ Fast alle Atelierleitenden, Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen und Schulleitungen finden eine regelmässige Durchführung (einmal wöchentlich) gerade richtig. Einzig ein Viertel der Atelierleitenden und vereinzelt Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen und Schulleitungen finden es viel zu wenig. Eine sehr kleine Minderheit von Erziehungsberechtigten (2 Prozent), Lehrpersonen (3 Prozent) und Schulleitungen (7 Prozent) erachten es als viel zu oft. Auch die Angebotsleitung findet eine regelmässige Durchführung gut, weil sich alle Beteiligten darauf einstellen können (z. B. fallen stets dieselben Lektionen im Regelunterricht aus).¹²⁵ Vereinzelt Lernende besuchen wöchentlich zwei Ateliers.¹²⁶ In einem Interview empfinden die Atelierleitenden die Durchführung während des Regelunterrichts und einmal wöchentlich ideal.¹²⁷ Nach ihnen ist es ein Zusatzangebot, wo hochbegabte Kinder «Sachen kompensieren» dürfen und dafür Raum sowie Zeit benötigen.¹²⁸ Für einige Atelierleitungen wäre mehrmals wöchentlich und zu mehreren Themen gewinnbringender.¹²⁹

Die Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen finden den Zeitpunkt der Durchführung für die Lernenden grossmehrheitlich gut (z. B. Wochentag oder Uhrzeit). Für zehn Prozent der Lehrpersonen trifft dies eher nicht zu und auch sieben Prozent der Erziehungsberechtigten antworten negativ. 91 Prozent der befragten Erziehungsberechtigten finden es unproblematisch, dass ihr Kind einmal pro Woche im Unterricht fehlt. Ebenso ist die Mehrheit der Lehrpersonen der Meinung, dass sie mit ihren Lernenden für den Umgang mit verpassten Unterrichtsinhalten eine gute Lösung gefunden haben.

Dauer

Grossmehrheitlich finden die befragten Atelierleitenden, Lehrpersonen und Schulleitungen die Atelierdauer für die Kinder gerade richtig (vgl. Abbildung 4). Dies bestätigen auch die Erziehungsberechtigten. Anfänglich dauerten alle Ateliers wöchentlich zwei Lektionen (eineinhalb Stunden). Zwischenzeitlich sind einige auf einen Vormittag (drei Stunden) erweitert

¹²³ Interview Angebotsleitung 2.

¹²⁴ Interview Angebotsleitung 1.

¹²⁵ Interview Angebotsleitung 2.

¹²⁶ Interview Angebotsleitung 1.

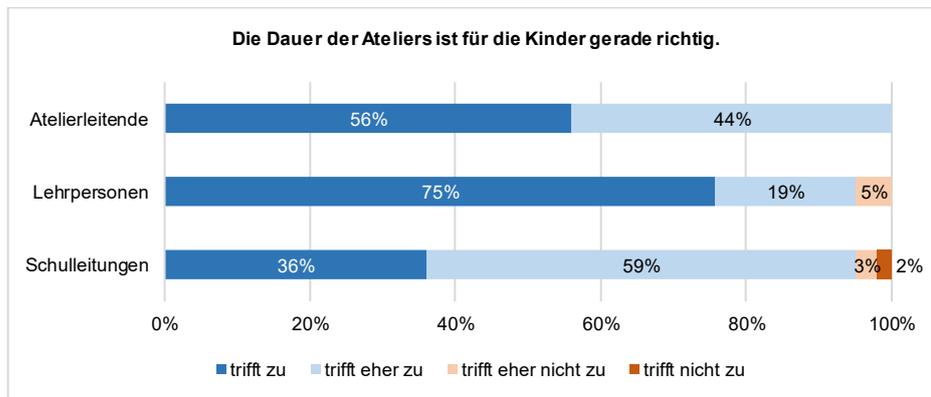
¹²⁷ Interview Atelierleitende 1.

¹²⁸ Interview Atelierleitende 5.

¹²⁹ Interview Atelierleitende 6.

worden,¹³⁰ weil u.a. Zeit fürs Bereitstellen von Material benötigt wird. Gemäss Angebotsleitung ist es möglich, die Atelierdauer, je nach Räumlichkeit und Verfügbarkeit der Atelierleitenden, anzupassen.¹³¹

Abbildung 4: Atelierdauer



Die Atelierleitenden äussern sich unterschiedlich zur Atelierdauer, sind aber grundsätzlich sehr positiv eingestellt (gemäss Abbildung 4 nur positive Rückmeldungen). Einerseits sind eineinhalb Stunden passend,¹³² pädagogisch angemessen und ausreichend.¹³³ Nach ihnen nimmt die Konzentration der Kinder bei langer Dauer ab, die Lernenden haben teilweise vor- oder nachher Regelunterricht und oft einen langen Atelierweg.¹³⁴ Andererseits begrüssen sie eine Verlängerung und begründen dies mit den teilweise langen Anreisewegen und Materialvorbereitungen. Sie finden drei Stunden ideal und der soziale Austausch in den Pausen wichtig. Dort diskutieren die Kinder untereinander Themen, die im Unterricht keinen Platz finden.¹³⁵

Räumlichkeiten

Gemäss Angebotsleitung sollen die Räumlichkeiten für die Kinder praktisch, möglichst zentral, gut erreichbar und an die öffentlichen Verkehrsmittel angeschlossen sein. Ausserdem sollen sie kostengünstig sein und genügend Platz für Material bieten. Die dem Kanton zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten werden jeweils von der Angebotsleitung geprüft. Obwohl grundsätzlich alle Orte im Kanton Luzern für die Durchführung eines Ateliers möglich sind, ist die Suche nach geeigneten Räumen aufwändig (z. B. Räume anschauen).¹³⁶ Fast alle Atelierleitenden sind mit ihren Räumlichkeiten zufrieden (z. B. Grösse oder Mobiliar). Für sechs Prozent trifft dies nicht zu. Einerseits bieten die Räumlichkeiten viel Platz, Licht sowie Inspiration.¹³⁷ Andererseits wird auf einen nicht kinderfreundlichen Raum hingewiesen.¹³⁸

Gruppengrösse

Gemäss Konzept zum Angebot AfH beträgt die Gruppengrösse der Ateliers etwa zehn Lernende, die Mindestgrösse für die Durchführung sechs. Im Falle eines *Teamteachings* gilt

¹³⁰ Interview Angebotsleitung 2.

¹³¹ Interview Angebotsleitung 1.

¹³² Interview Atelierleitende 6.

¹³³ Interview Atelierleitende 1.

¹³⁴ Interviews Atelierleitende 3 und 5.

¹³⁵ Interview Atelierleitende 5.

¹³⁶ Interview Angebotsleitung 1.

¹³⁷ Interview Atelierleitende 1.

¹³⁸ Interview Atelierleitende 3.

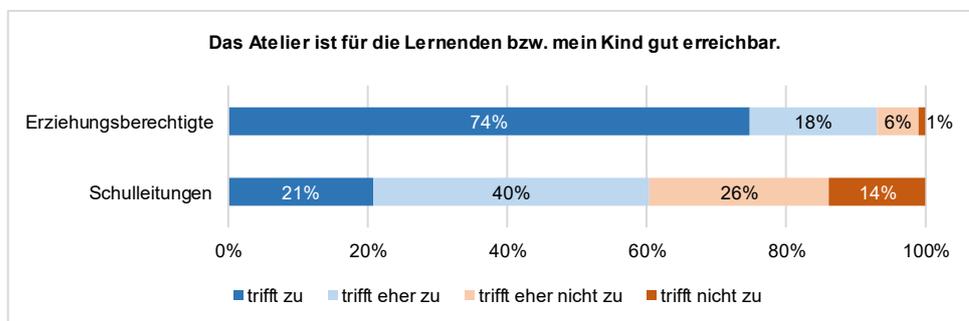
eine maximale Gruppengrösse von 15 Lernenden.¹³⁹ 75 Prozent der befragten Atelierleitenden schätzen die Gruppengrösse ihres Ateliers als gerade richtig ein. Rund ein Fünftel findet sie eher zu gross und sechs Prozent zu gross. Die Angebotsleitung bestätigt, dass grundsätzlich zehn Lernende ein Atelier besuchen.¹⁴⁰ Die Atelierleitenden äussern sich in den Interviews unterschiedlich. Mehrheitlich wird die Gruppengrösse als förderlich eingeschätzt. Da die Gruppen teilweise sehr heterogen sind, wird eine flexiblere Grösse gewünscht.¹⁴¹ Andere Atelierleitende erachten weniger als zehn Kinder als optimal (sechs bis acht).¹⁴² Gemäss Vock, Preckel et al. (2007) kann das Leistungsniveau sinken, wenn in einem Atelier zu viele Teilnehmende sind, was wiederum eine negative Wirkung auf besonders Begabte haben kann.¹⁴³

Erreichbarkeit

Für den Atelierweg¹⁴⁴ und den Transport zu den Durchführungsorten sind die Erziehungsberechtigten verantwortlich.¹⁴⁵ Grossmehrheitlich finden die Erziehungsberechtigten die Erreichbarkeit gut. Kritischer beurteilen dies die Schulleitungen. 40 Prozent der Schulleitungen antworten negativ (vgl. Abbildung 5). Für die Hinfahrt vom Schulort zum Atelier legen nach Angaben der Erziehungsberechtigten 40 Prozent der Kinder ein bis fünf Kilometer zurück, vier Prozent der Kinder weniger als einen Kilometer. Hingegen müssen rund 30 Prozent der Lernenden für die Hinfahrt 16 Kilometer oder mehr absolvieren. Rund zehn Prozent legen mehr als 26 Kilometer zurück. Mit Hin- und Rückfahrt legen somit einige Primarschulkinder mehr als 50 Kilometer für einen Atelierbesuch zurück. So schreibt eine Schulleitung:

«Wenn die Kinder nicht von den Eltern begleitet werden können, ist der Weg zu den Angeboten zu weit.»¹⁴⁶

Abbildung 5: Erreichbarkeit der Ateliers



Gemäss Angebotsleitung nutzen viele Kinder die öffentlichen Verkehrsmittel oder die Erziehungsberechtigten organisieren sich anderweitig (z. B. Fahrgemeinschaften).¹⁴⁷ Bei der Anmeldung können die Erziehungsberechtigten eine Standortwahl angeben. Grundsätzlich sollte es den Kindern möglich sein, den Weg zum Atelier alleine zu absolvieren.¹⁴⁸ 86 Prozent der Erziehungsberechtigten sind mit den Transportmöglichkeiten zufrieden. Nach ihnen absolviert die Hälfte der Lernenden den Weg mit dem Bus und rund ein Fünftel kann

¹³⁹ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern), 2020.

¹⁴⁰ Interviews Angebotsleitungen 1 und 2.

¹⁴¹ Interviews Atelierleitende 3 und 5.

¹⁴² Interviews Atelierleitende 2 und 3.

¹⁴³ Vock, Preckel, & Holling, 2007, S. 121.

¹⁴⁴ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern), 2020.

¹⁴⁵ Interview Angebotsleitung 1.

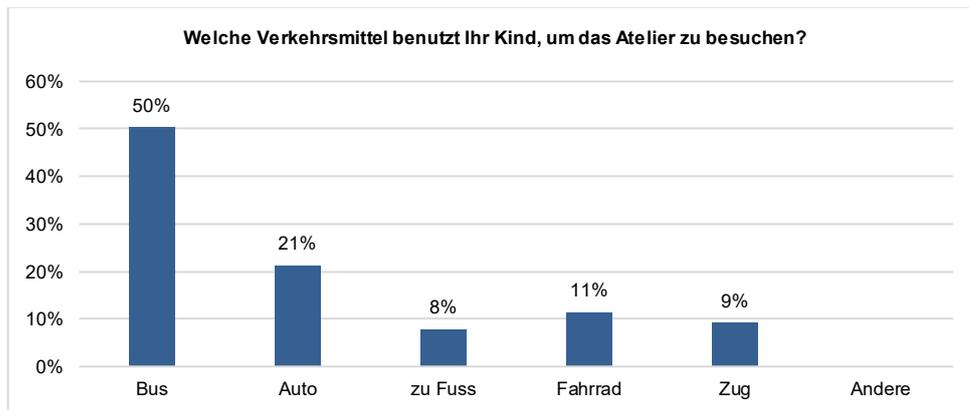
¹⁴⁶ Schulleitung 27956089.

¹⁴⁷ Interview Angebotsleitung 1.

¹⁴⁸ Interview Angebotsleitung 2.

im Auto mitfahren. Je rund zehn Prozent gehen zu Fuss, nehmen das Fahrrad oder fahren Zug. Bei der Befragung waren Mehrfachantworten möglich (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6: Benutzte Verkehrsmittel



Aufgrund geografischer bzw. verkehrstechnischer Lage sehen einige Erziehungsberechtigte von Anmeldungen ab. Dazu schreibt beispielsweise eine erziehungsberechtigte Person:

«Die Idee mit den Ateliers für Hochbegabte ist aus unserer Sicht ein gutes und sinnvolles Angebot für die Schule und die Kinder. Jedoch sind wir eine [mehr]köpfige Familie und wohnen nicht in der Agglomeration. Die Kinderbetreuung teilen wir uns auf, denn wir arbeiten beide. Für dieses Jahr haben wir nun kein Kind mehr für ein Atelier angemeldet, da dies aus organisatorischen (Fahrtweg) [sic!] fast nicht umsetzbar ist. Die Distanz zu den Ateliers ist einfach zu gross.»¹⁴⁹

Gemäss mehreren Schulleitungen entscheiden sich Erziehungsberechtigte aufgrund des langen Weges und der Transportmöglichkeiten gegen eine Anmeldung oder es stellt für sie eine grosse Hürde dar.¹⁵⁰ Eine Schulleitung teilt z. B. mit:

«Vielen Eltern ist der Weg zu den Ateliers zu weit resp. aufwändig und sehen darum von einer Teilnahme ab.»¹⁵¹

Diese Hürden versuchen viele Schulen abzuschwächen, indem sie z. B. quartalsweise schulintern wechselnde *Pullouts*¹⁵² anbieten. Dadurch werde gemäss einer Schulleitung der Bereich Hochbegabung aber nur mangelhaft abgedeckt.¹⁵³ Die verschiedenen Standorte sind teilweise für die Lernenden umständlich zu erreichen¹⁵⁴ oder der Aufwand dafür ist zu gross.¹⁵⁵ Eine erziehungsberechtigte Person schreibt dazu:

«Für Kinder aus Randgemeinden leider oft schwierig zu erreichen, so war bei uns für die Wahl der Kurse die ÖV Zeiten das oberste Kriterium.»¹⁵⁶

¹⁴⁹ Erziehungsberechtigte 27956952.

¹⁵⁰ Schulleitungen 27956058, 27956060, 27956076 und 27956059.

¹⁵¹ Schulleitung 27956060.

¹⁵² Bei *Pullout*-Programmen nehmen die Lernenden zum grössten Teil am Regelunterricht teil. An bestimmten Tagen oder Stunden sind sie vom Regelunterricht befreit und gehen in Gruppen.

¹⁵³ Schulleitung 27956059.

¹⁵⁴ Schulleitung 27955983.

¹⁵⁵ Schulleitung 27956035.

¹⁵⁶ Erziehungsberechtigte 27956932.

Erziehungsberechtigte schlagen deshalb vor, den Standort der Ateliers zu verbessern, so dass die Ateliers mit dem öffentlichen Verkehr optimal erreichbar sind bzw. möglichst beim Bahnhof stattfinden.¹⁵⁷ Ebenso werden nach mehreren Erziehungsberechtigten die Ateliers aufgrund ihrer Erreichbarkeit ausgewählt¹⁵⁸ und auch eine Schulleitung findet, dass teilweise ein langer Weg die Atelierwahl beeinflusst.¹⁵⁹ Dass Kinder aufgrund des Weges ein Atelier wählen, welches ihnen möglicherweise nicht entspricht, beobachten auch Atelierleitende. Atelierleitende und Erziehungsberechtigte beurteilen aber auch positiv, dass Kinder einen Weg auf sich nehmen müssen und dadurch selbständiger werden.¹⁶⁰

Kosten

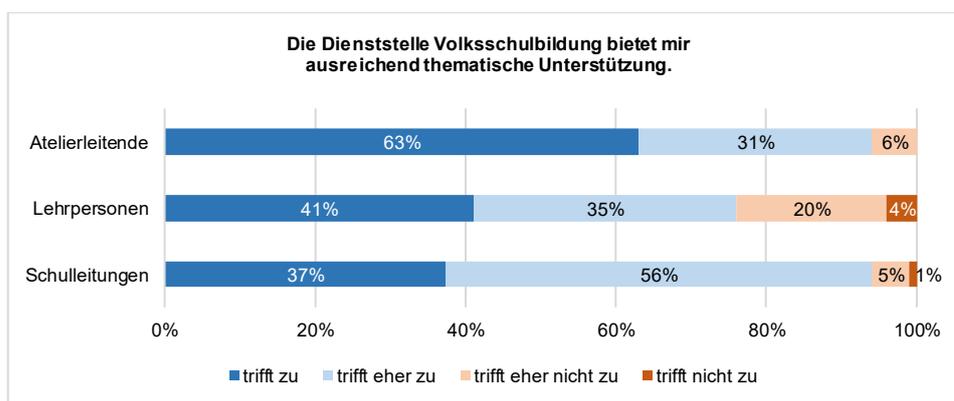
Die Erziehungsberechtigten bezahlen pro Schuljahr einen Unkostenbeitrag von 50 Franken.¹⁶¹ 91 Prozent der befragten Erziehungsberechtigten erachten dies als angemessen. Auch teilen Erziehungsberechtigte mit, sie würden für eine Teilnahme einen grösseren Betrag bezahlen.¹⁶² Jedoch finden es nur die Hälfte der Lehrpersonen und rund 60 Prozent der Schulleitungen richtig, dass die Erziehungsberechtigten einen Kostenanteil übernehmen müssen. Eine erziehungsberechtigte Person meint dazu:

«Wieso werden zwar die Schwachen im IF gefördert, nicht aber die Hochbegabten? Für die einen ist es gratis, die anderen müssen Zeit und Geld investieren.»¹⁶³

Unterstützung durch die Dienststelle Volksschulbildung

Die Dienststelle Volksschulbildung unterstützt die Atelierleitenden, Lehrpersonen und Schulleitungen thematisch, zum Beispiel in Form von Hinweisen, Informationen oder dem Teilnetzwerk. Fast alle Atelierleitenden und Schulleitungen finden die thematische Unterstützung ausreichend, etwas weniger die Lehrpersonen. Rund ein Viertel der Lehrpersonen antwortet negativ (vgl. Abbildung 7). Von den Atelierleitenden werden die Unterstützung, die Startveranstaltung und die Beantwortung von Fragen geschätzt.¹⁶⁴ Ergänzend wären grundlegende Informationen hilfreich (z. B. Literaturliste zum Thema «Hochbegabung», Grundüberlegungen der Dienststelle Volksschulbildung zur Thematik oder eine Zusammenstellung von Grundlagen, was hochbegabte Kinder benötigen).¹⁶⁵

Abbildung 7: Thematische Unterstützung durch die Dienststelle Volksschulbildung



¹⁵⁷ Erziehungsberechtigte 27956974.

¹⁵⁸ Erziehungsberechtigte 27957040 und 27957039.

¹⁵⁹ Schulleitung 27955983.

¹⁶⁰ Interview Atelierleitende 4.

¹⁶¹ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern), 2020.

¹⁶² Erziehungsberechtigte 27956983.

¹⁶³ Erziehungsberechtigte 27956895.

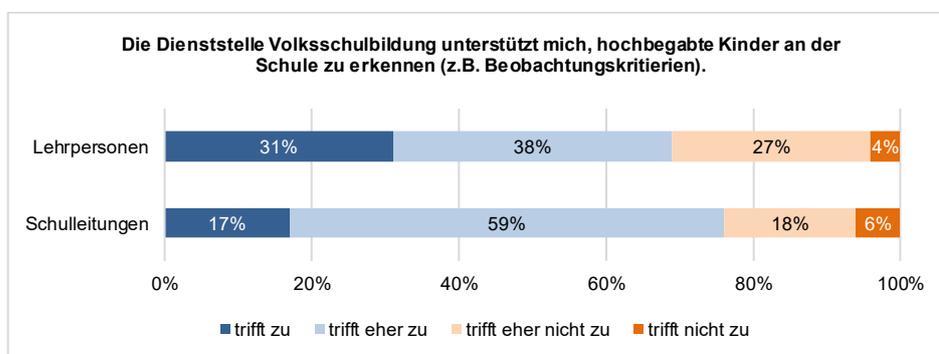
¹⁶⁴ Interviews Atelierleitende 2 und 5.

¹⁶⁵ Interview Atelierleitende 5.

Bei Fragen oder Anliegen zum Angebot AfH können die verschiedenen Personengruppen die Angebotsleitung kontaktieren. Fast alle befragten Atelierleitenden wissen, wen sie kontaktieren können. Bei rund einem Fünftel der Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen und Schulleitungen fehlt dieses Wissen. Gemäss Angebotsleitung tauschen sie sich mit den Atelierleitenden vor allem bei der Besprechung von administrativen Angelegenheiten¹⁶⁶ oder beim Besuch des Ateliers aus.¹⁶⁷ Mit den Erziehungsberechtigten findet zu Beginn des Schuljahres ein Kontakt statt.¹⁶⁸ Mit den Lehrpersonen hat die Angebotsleitung wenig, mit den Schulleitungen keinen Kontakt.¹⁶⁹ Im Kapitel 3.4 wird die Zusammenarbeit ausführlich erläutert (vgl. Kap. 3.4 *Zusammenarbeit*).

Rund drei Viertel der Schulleitungen und rund 70 Prozent der Lehrpersonen sind gemäss folgender Abbildung 8 der Ansicht, dass sie von der Dienststelle Volksschulbildung bei der Erkennung von hochbegabten Kindern unterstützt werden (z. B. Beobachtungskriterien). Wobei einige Schulleitungen die Frage nicht beantworten konnten. Gemäss Angebotsleitung sensibilisiert die beauftragte Person für Förderangebote der Dienststelle Volksschulbildung die Schulen im Bereich Begabungs- und Begabtenförderung.¹⁷⁰

Abbildung 8: Unterstützung bei der Erkennung von hochbegabten Kindern an der Schule



Zudem würden Lehrpersonen mit Lernenden mit einer Höchstbegabung in Ausnahmesituationen¹⁷¹ eine spezialisierte Beratung erhalten sowie weiterführende Ressourcen von vier Lektionen.¹⁷² Die Angebotsleitung findet es wichtig, die Schulen in ihrer Aufgabe der Förderung von Lernenden zu stärken und den besonders begabten Kindern Möglichkeiten sowie Ressourcen vor Ort zur Verfügung zu stellen.¹⁷³ Jedoch geben nur knapp die Hälfte der Lehrpersonen an, von der Schule ausreichend Informationen zum Thema «Hochbegabung» (z. B. Aus- und Weiterbildung) zu erhalten. Die Hälfte der befragten Schulleitungen findet jedoch, die Lehrpersonen an ihrer Schule ausreichend zum Thema «Hochbegabung» zu sensibilisieren.

¹⁶⁶ Interview Angebotsleitung 1.

¹⁶⁷ Interview Angebotsleitung 2.

¹⁶⁸ Interviews Angebotsleitungen 1 und 2.

¹⁶⁹ Interview Angebotsleitung 1.

¹⁷⁰ Interview Angebotsleitung 1.

¹⁷¹ Ca. vier Fälle pro Jahr.

¹⁷² Interview Angebotsleitung 1.

¹⁷³ Interview Angebotsleitung 2.

3.3 Auswahl- und Anmeldeprozess

Qualitätsanspruch

Bei der Auswahl werden die für das Atelier nötigen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Kinder berücksichtigt. Das Auswahlverfahren verläuft mehrperspektivisch. Die Information ist sichergestellt (z. B. rechtzeitige Kommunikation).

Im Kapitel 3.3 werden die Ergebnisse zu den Teilnahmebedingungen, zum Anmeldeprozess inkl. Zulassung und zur Information präsentiert.

Teilnahmebedingungen

Die Schulen informieren die Erziehungsberechtigten von Lernenden, welche die Voraussetzungen erfüllen, über die Möglichkeit eines Atelierbesuchs. Gemäss Konzept zum Angebot AfH steht den Klassenlehrpersonen und Erziehungsberechtigten ein Merkblatt mit Anmeldekriterien zur Verfügung, welches die Bereiche Motivation, Leistungsfähigkeit, Begabungen, Kreativität und persönliche Ressourcen beinhaltet. Treffen die Kriterien mehrheitlich auf die Schülerin oder den Schüler zu, kann eine Anmeldung bzw. Empfehlung zur Aufnahme in ein Atelier erfolgen. Es braucht demnach keine schulpsychologische Abklärung. Wichtig erscheint, dass sich eine überdurchschnittliche Begabung nicht zwingend in den Schulnoten zeigen muss. Jedoch sollte im Alltag deutlich werden,¹⁷⁴ «dass das Kind ein überdurchschnittliches oder sehr hohes Potenzial hat.»¹⁷⁵ Nebst diesen Kriterien wird im Atelier ein kooperatives und engagiertes Verhalten erwartet. Bei störendem Verhalten oder Überforderung kann das Kind vom Atelier ausgeschlossen werden.¹⁷⁶

Das Angebot AfH bietet Themen, die in der Schule in diesem Rahmen nicht behandelt werden können (z. B. Robotik oder Chinesisch). Inhaltlich sind die Atelierleitenden frei, sollten sich aber am Lehrplan 21 orientieren und über ihn hinausgehen. Nach der Angebotsleitung werden die Schulnoten, die fachlichen Kompetenzen auf hohem Niveau in den Bereichen Sport und Musik¹⁷⁷ und die überfachlichen Kompetenzen (z. B. personale, soziale und methodische) bei der Anmeldung nicht berücksichtigt.¹⁷⁸ Begründet wird dies mit den vielfältigen ausserschulischen Angeboten wie Musikschulen (z. B. Talentklassen) oder Sportvereinen. Die überfachlichen Kompetenzen werden im Atelier gezielt gefördert (z. B. Strategien sichtbar machen).¹⁷⁹

Anmeldeprozess

Lernende, welche sich für das Angebot AfH interessieren und an einem Atelier teilnehmen wollen, bewerben sich während der Anmeldefrist über ein elektronisches Bewerbungsformular¹⁸⁰. Es wird vom Kind und den Erziehungsberechtigten ausgefüllt und von der Klassenlehrperson ergänzt.¹⁸¹ Die Kinder äussern sich in einem Motivationsschreiben, bestehend aus zwei Fragen, zu ihren besonderen Fähigkeiten und Stärken sowie über den Mehrwert, an einem kantonalen Atelier teilzunehmen.¹⁸² Dieses Motivationsschreiben wird jedoch gemäss Angebotsleitung bei der Zulassung nicht stark gewichtet.¹⁸³ Ergänzend zum Motivationsschreiben wählen die Kinder ihr gewünschtes Atelier (Wahl eins bis drei) und teilen mit, ob sie in einem früheren Schuljahr bereits an einem kantonalen Atelier teilgenommen haben. Danach geben die Erziehungsberechtigten das Einverständnis zur Anmeldung

¹⁷⁴ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern), 2020.

¹⁷⁵ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern), 2020.

¹⁷⁶ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Rahmenbedingungen für Eltern und Erziehungsberechtigte, 2021.

¹⁷⁷ Interview Angebotsleitung 2.

¹⁷⁸ Interview Angebotsleitung 1.

¹⁷⁹ Interview Angebotsleitung 2.

¹⁸⁰ Website der Dienststelle Volksschulbildung.

¹⁸¹ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Rahmenbedingungen für Eltern und Erziehungsberechtigte, 2021.

¹⁸² Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Bewerbungsformular 22-23, 2022.

¹⁸³ Interview Angebotsleitung 2.

und ergänzen, woran sie eine Hochbegabung ihres Kindes erkennen. Es kann ein vorhandener Abklärungsbericht (z. B. Potentialabklärung) beigelegt werden.¹⁸⁴ Dieser vereinfacht die Zulassung und Zuteilung in ein Atelier.¹⁸⁵ Dieser Vorgang wird von den Befragten aber auch kritisch betrachtet. Eine erziehungsberechtigte Person meint, dass sie es schade findet, «dass man mit einer offiziellen Hochbegabung Vorrang hat gegenüber Kindern, welche nicht abgeklärt sind.»¹⁸⁶ Andererseits finden es Erziehungsberechtigte gut, dass auch Kinder, welche nicht offiziell als hochbegabt erkannt wurden, am Angebot AfH teilhaben können.¹⁸⁷

Abschliessend ergänzen die betroffenen Klassenlehrpersonen die Anmeldungen mit einer begründeten Empfehlung und notieren, welche Fördermassnahmen die Kinder bereits erhielten.¹⁸⁸ Die Lehrperson muss sich der Wichtigkeit und Verantwortung der Anmeldung bewusst sein¹⁸⁹ und wird beim Abschluss der Anmeldung auf folgende Punkte hingewiesen: Die Anmeldungen rechtzeitig abschliessen, die Schulleitung über die Anmeldung informieren, bei einer Zusage zur Teilnahme die Dispensation vom Regelunterricht initiieren, die Teilnahme im Zeugnis vermerken, bei Klassen- oder Schulwechsel die neue Lehrperson über die Teilnahme informieren und die Atelierleitung über schulische Anlässe und Laufbahnentscheide, die das Kind betreffen, informieren.¹⁹⁰ Der Anmeldung muss zwingend eine Potentialabklärung einer Schulpsychologin oder eines Schulpsychologen beigelegt werden, wenn sich die Erziehungsberechtigten und Klassenlehrpersonen in ihrer Empfehlung nicht einig sind.¹⁹¹ Die Hälfte der befragten Erziehungsberechtigten bejahen, dass sie zum Erkennen der Hochbegabung ihres Kindes Unterstützung durch eine Fachperson (z. B. Schulpsychologin oder Schulpsychologe) in Anspruch nahmen. Die andere Hälfte nahm keine Unterstützung wahr, wovon aber zwei Prozent angeben, Bedarf an einer Fachperson gehabt zu haben. Atelierleitende würden teilweise Schnuppertage für Kinder begrüssen, damit Lernende und Atelierleitung herausfinden können, ob das Atelier dem Kind entspricht.¹⁹²

Ein mehrperspektivisches Verfahren wird durch die Forschung begrüsst. Nebst hohen kognitiven Leistungen sollen auch soziale sowie emotionale Kompetenzen einbezogen werden. Auch können je nach Atelier ganz unterschiedliche Kriterien sinnvoll sein. Denn je nachdem, welche Fähigkeiten vorausgesetzt und gefördert werden, werden unterschiedliche Gruppen von Lernenden ausgewählt.¹⁹³ Intelligenztests sollten einerseits vermieden werden, dienen andererseits der Fairness und reduzieren die subjektiven Meinungen der Lehrpersonen. Vor allem Lehrpersonen, schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen und Erziehungsberechtigte erkennen eine Hochbegabung.¹⁹⁴ Wichtig ist, Lernende nicht zu übersehen, die ihre intellektuellen Fähigkeiten nicht angemessen in schulische Leistungen umsetzen können.¹⁹⁵ Die aktuelle Nomination der Lernenden wird auch kritisch beurteilt, beispielsweise durch eine Atelierleitung:

¹⁸⁴ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Bewerbungsformular 22-23, 2022.

¹⁸⁵ Interviews Angebotsleitungen 1 und 2.

¹⁸⁶ Erziehungsberechtigte 27956960.

¹⁸⁷ Erziehungsberechtigte 27956964.

¹⁸⁸ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Bewerbungsformular 22-23, 2022.

¹⁸⁹ Interview Angebotsleitung 1.

¹⁹⁰ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Bewerbungsformular 22-23, 2022.

¹⁹¹ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Rahmenbedingungen für Eltern und Erziehungsberechtigte, 2021 und Volksschulbildung, 2021.

¹⁹² Interview Atelierleitende 4.

¹⁹³ Vock, Preckel, & Holling, 2007, S. 20.

¹⁹⁴ Stamm, Begabte Minoritäten, 2009, S. 153-154.

¹⁹⁵ Vock, Preckel, & Holling, 2007, S. 125.

«Die Nomination der Lernenden müsste dringendst überarbeitet u. weiterentwickelt werden. Die Klassenlehrpersonen des Kantons Luzern wissen zu wenig Bescheid über Hochbegabung / besondere Begabung – ebenso die Schulleitenden.»¹⁹⁶

Gegen eine Anmeldung entscheiden sich Erziehungsberechtigte u.a. aufgrund des Atelierwegs (vgl. Kap. 3.2 Rahmenbedingungen – Erreichbarkeit). Ein weiterer Grund ist nach mehreren Erziehungsberechtigten der Stundenplan, da teilweise für die Lernenden wichtige Fächer wegfallen würden.¹⁹⁷ Eine erziehungsberechtigte Person schreibt z. B.:

«Zudem finde ich es nicht sinnvoll, wenn durch den Atelierbesuch manche Fächer nicht besucht werden können, zum Beispiel Sport. Das wäre so wichtig als Ausgleich. Mathe o.ä. ist ja kein Problem.»¹⁹⁸

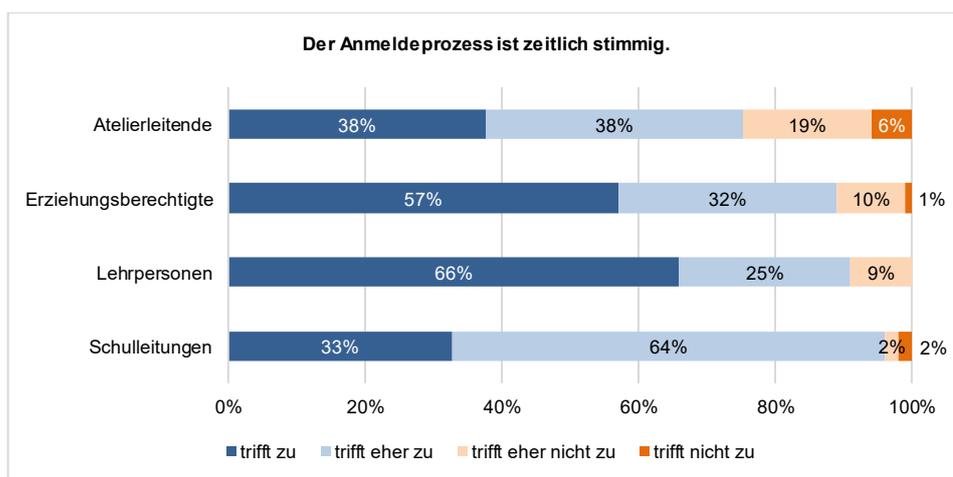
So kann es nach einer Schulleitung vorkommen, dass vereinzelt Erziehungsberechtigte versuchen, Einfluss auf den Stundenplan zu nehmen.¹⁹⁹ Auch gibt es Kinder, welche nicht in ihr bevorzugtes Atelier aufgenommen wurden und deshalb nicht teilnehmen.²⁰⁰ Eine erziehungsberechtigte Person schreibt:

«Für das aktuelle Schuljahr wäre ein Atelierbesuch wiederum sehr angezeigt für unsere Tochter, da sie im regulären Unterricht stark unterfordert ist. Leider war dieses Jahr das Anmeldeverfahren (Kurswahl) sehr unglücklich. Sie wurde in keinen Kurs aufgenommen, den sie auch wollte. Deshalb besucht sie kein Atelier in diesem Jahr. Das bedaure ich sehr.»²⁰¹

Zeitplan

Grossmehrheitlich finden die Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen und Schulleitungen den Anmeldeprozess zeitlich stimmig. Weniger deutlich beurteilen dies die Atelierleitenden (vgl. Abbildung 9). Einige Schulleitungen können die Frage nicht beantworten. Ebenso äussern sich mehrere Erziehungsberechtigte zum Anmeldezeitpunkt, welcher für sie nicht ideal ist. Der Stundenplan des folgenden Schuljahres ist zu diesem Zeitpunkt oft noch unbekannt.²⁰²

Abbildung 9: Zeitplan



¹⁹⁶ Atelierleitende 27956533.

¹⁹⁷ Erziehungsberechtigte 27956936, 27956895 und 27956190.

¹⁹⁸ Erziehungsberechtigte 27956895.

¹⁹⁹ Schulleitung 27956037.

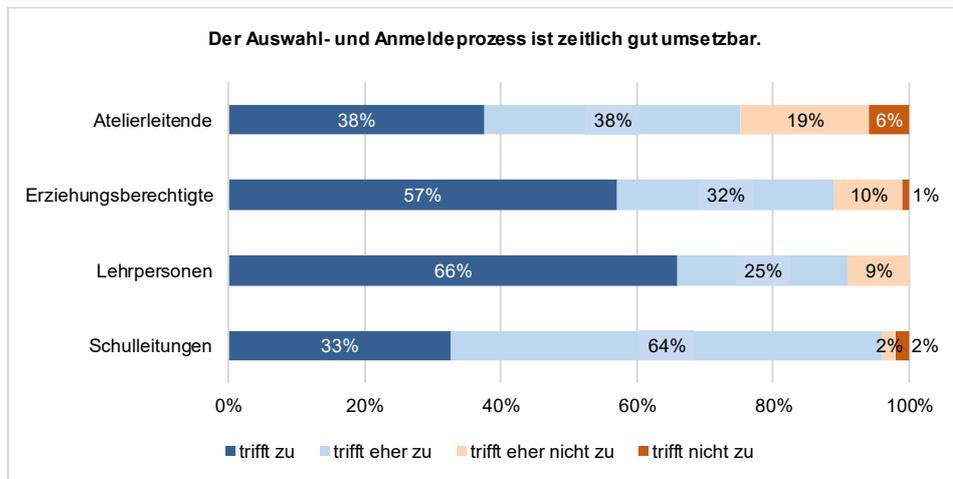
²⁰⁰ Erziehungsberechtigte 27956884.

²⁰¹ Erziehungsberechtigte 27956884.

²⁰² Erziehungsberechtigte 27956876, 27956877 und 27957034.

Die Mehrheit der Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen und Schulleitungen ist der Meinung, dass der Auswahl- und Anmeldeprozess zeitlich gut umsetzbar ist. Ein Viertel der Atelierleitenden antwortet jedoch negativ (vgl. Abbildung 10).

Abbildung 10: Zeitliche Umsetzung



Einschätzung der Schülerin oder des Schülers

89 Prozent der Lehrpersonen finden, dass sie ihre Einschätzung zur Schülerin oder zum Schüler bei der Anmeldung genügend einbringen konnten. Ebenso findet eine grosse Mehrheit der Erziehungsberechtigten (97 Prozent positive Rückmeldungen), dass sie ihre Einschätzung genügend einbringen und ihr Kind sich bei der Anmeldung auch selbst einschätzen durfte (92 Prozent positive Rückmeldungen). Hingegen geben ein Fünftel der Erziehungsberechtigten an, von der Schule nicht genügend Unterstützung zu erhalten, um ihr Kind einschätzen zu können (z. B. Beobungskriterien). Wenn eine Selbsteinschätzung der Kinder gefragt ist, sollen sie in der Lage sein, ihre eigene Leistungen und Fähigkeiten realistisch einschätzen zu können. Es wird davon ausgegangen, dass die Kinder erst ab der dritten Primarklasse annähernd dazu fähig sind.²⁰³ Eine Einschätzung durch die Erziehungsberechtigten hat den Vorteil, dass sie die individuelle Entwicklungsgeschwindigkeit und die Fähigkeiten über die gesamte Lebensdauer und in vielen verschiedenen Situationen beobachten konnten. Jedoch sind Erziehungsberechtigte weniger in der Lage, mit Leistungen von Gleichaltrigen zu vergleichen, was Lehrpersonen besser gelingen kann.²⁰⁴ Elterneinschätzungen sind vor allem sinnvoll, wenn eine Schülerin oder ein Schüler eine spezifische Begabung hat, die in der Schule nicht aufgefallen wäre.²⁰⁵

Zulassung

Die Angebotsleitung entscheidet über die Zulassung und teilt die Kinder in die Ateliers ein. Die Anzahl Plätze ist beschränkt und die Ateliers kommen je nach Nachfrage zustande.²⁰⁶ Die Angebotsleitung berücksichtigt bei der Einteilung einerseits das Geschlecht und das Alter der Kinder. Lernende aus derselben Klasse bzw. Schulgemeinde werden in der Regel nicht demselben Atelier zugeordnet.²⁰⁷ Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen und Schulleitungen äussern sich negativ zur Begrenzung.²⁰⁸ Eine Lehrperson meint beispielsweise:

²⁰³ Vock, Preckel, & Holling, 2007, S. 144.

²⁰⁴ Vock, Preckel, & Holling, 2007, S. 142.

²⁰⁵ Vock, Preckel, & Holling, 2007, S. 147.

²⁰⁶ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern), 2020.

²⁰⁷ Interview Angebotsleitung 2.

²⁰⁸ Lehrperson 27956305, Schulleitung 27956042 und Erziehungsberechtigte 27957049.

«Wichtig ist in Zukunft sicher, dass die [Schülerinnen und Schüler], welche angemeldet werden, auch aufgenommen werden können. Sodass das Angebot auch wirklich genutzt werden kann und die [Schülerinnen und Schüler] bestmöglich neben dem Regelunterricht gefordert und gefördert werden können.»²⁰⁹

Von Erziehungsberechtigten wird bedauert, dass ihr Kind trotz Abklärung mit Teilbegabung nicht mehr am Atelier teilnehmen konnte²¹⁰ und mehrmals wird ein transparentes Auswahlverfahren gewünscht.²¹¹ Eine erziehungsberechtigte Person:

«Mein Kind hat im Folgejahr keinen Platz erhalten. Die Auswahlkriterien sind für mich vollkommen intransparent.»²¹²

Von einer Schulleitung wird vorgeschlagen, dass nur eine Anmeldung erfolgen soll, wenn bei einem Kind via Schulpsychologischer Dienst eine Teilhochbegabung festgestellt werden konnte.²¹³ Auch weitere Schulleitungen wünschen strengere bzw. klar definierte Aufnahmekriterien (z. B. ab IQ 130).²¹⁴ Eine Schulleitung:

«Die Aufnahmekriterien müssten klarer definiert werden. Aktuell kann ja grundsätzlich praktisch jedes Kind für ein Atelier angemeldet werden.»²¹⁵

Gemäss Angebotsleitung ist es aus den Bewerbungsunterlagen nicht immer möglich, jede Situation fair zu behandeln und zu entscheiden, wer aus den meist mehreren hundert angemeldeten Kindern hochbegabt ist bzw. in ein Atelier aufgenommen wird.²¹⁶ Darin sieht die Angebotsleitung Verbesserungspotential. Primär werden Anmeldungen mit einem Abklärungsbericht behandelt,²¹⁷ der von der Dienststelle Volksschulbildung nicht obligatorisch verlangt wird.²¹⁸ Teilweise gehen die Lehrpersonen oder IF-Lehrpersonen mit Empfehlungen auf die Dienststelle Volksschulbildung zu.²¹⁹ Grundsätzlich findet die Angebotsleitung, dass die Schulen weiterhin die Kompetenz zur Beurteilung einer Anmeldung haben sollen.²²⁰

Informationen

Die Schulleitungen werden in den Monaten April bis Mai über den Auswahl- und Anmeldeprozess im Newsletter der Dienststelle Volksschulbildung informiert. Diese machen anschliessend ihre Klassen- und Förderlehrpersonen darauf aufmerksam (z. B. via Flyer).²²¹ Fast alle Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen und Schulleitungen sind der Meinung, dass sie frühzeitig über den Auswahl- und Anmeldeprozess informiert werden. Erziehungsberechtigte schlagen vor, die Erziehungsberechtigten direkt zu informieren. Fast alle Atelierleitenden, Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen und Schulleitungen finden die erhaltenen Informationen der Dienststelle Volksschulbildung verständlich. Sie finden ausserdem, dass sie ausreichend über organisatorische Belange informiert werden (vgl. Abbildung 11). Jedoch gibt es auch andere Meinungen²²² und eine erziehungsberechtigte Person erläutert:

²⁰⁹ Lehrperson 27956305.

²¹⁰ Erziehungsberechtigte 27956908.

²¹¹ Erziehungsberechtigte 27957028, 27957048 und 27956935.

²¹² Erziehungsberechtigte 27956935.

²¹³ Schulleitung 27956004.

²¹⁴ Schulleitungen 27956029 und 27956004.

²¹⁵ Schulleitung 27956004.

²¹⁶ Interview Angebotsleitung 2.

²¹⁷ Interview Angebotsleitung 1.

²¹⁸ Interview Angebotsleitung 2.

²¹⁹ Interview Angebotsleitung 1.

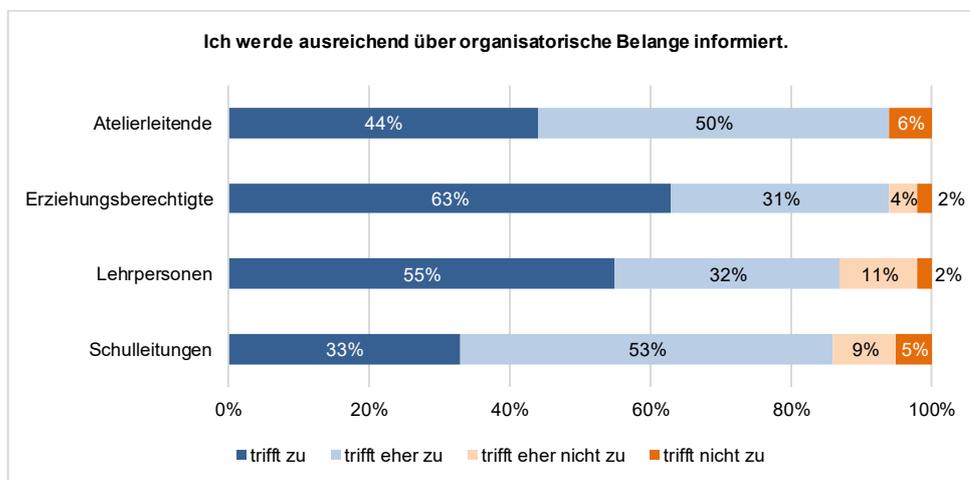
²²⁰ Interview Angebotsleitung 2.

²²¹ Interview Angebotsleitung 1.

²²² Atelierleitende 27956533 und Erziehungsberechtigte 27956883.

«Die administrative Organisation der Ateliers finde ich nicht besonders gut. Auch habe ich bis dato das Gefühl erhalten, dass die Eltern nicht besonders 'erwünscht' sind. Keine Bemerkung, dass man einmal dabei sein darf, keine Rückmeldung zum Kind, wie es sich im Atelier macht, ob es die Ziele erreicht. Aber unser Kind geht sehr gerne ins Atelier.»²²³

Abbildung 11: Information über organisatorische Belange



Mehrere Atelierleitende wünschen, Informationen zeitlich früher zu erhalten.²²⁴ Die Angebotsleitung informiert die Atelierleitenden regelmässig. Sie schätzt ein, dass die Erziehungsberechtigten genügend Informationen von der Dienststelle Volksschulbildung erhalten.²²⁵

3.4 Zusammenarbeit

Qualitätsanspruch

Die Anspruchsgruppen (Lernende, Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen, Schulleitungen und Fachpersonen) werden angemessen ins Angebot «Ateliers für Hochbegabte» eingebunden.

Im Kapitel 3.4 werden die Ergebnisse zum thematischen Austausch und zur Zusammenarbeit zwischen Atelierleitenden und Schule inkl. Dienststelle Volksschulbildung, Erziehungsberechtigte sowie Fachpersonen präsentiert.

Austausch zum Thema «Hochbegabung»

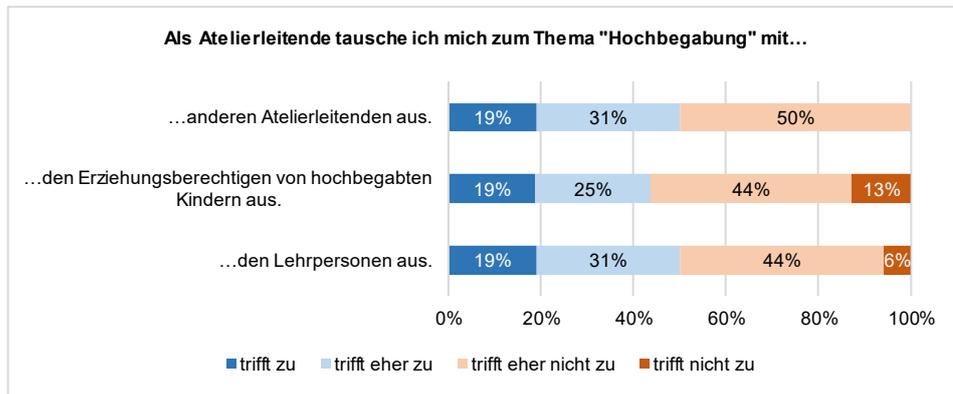
Für die Hälfte der Atelierleitenden trifft es zu oder eher zu, dass sie sich mit anderen Atelierleitenden und Lehrpersonen zum Thema «Hochbegabung» austauschen. Am wenigsten tauschen sie sich thematisch mit den Erziehungsberechtigten von hochbegabten Kindern aus (vgl. Abbildung 12). Fast alle Atelierleitenden geben an, die betroffenen Erziehungsberechtigten ausreichend über Aktivitäten im Atelier zu informieren.

²²³ Erziehungsberechtigte 27956883.

²²⁴ Atelierleitende 27956515 und Interview Atelierleitende 6.

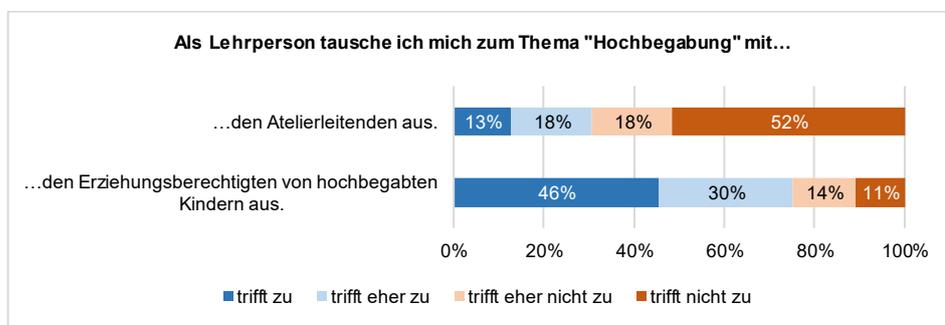
²²⁵ Interview Angebotsleitung 2.

Abbildung 12: Austausch der Atelierleitenden zum Thema «Hochbegabung»



Rund drei Viertel der befragten Lehrpersonen tauschen sich thematisch mit den Erziehungsberechtigten von hochbegabten Kindern aus, jedoch nur eine Minderheit mit den Atelierleitenden (vgl. Abbildung 13).

Abbildung 13: Austausch der Lehrpersonen zum Thema «Hochbegabung»



Auf die Frage, ob die Lehrpersonen und Schulleitungen durch die Teilnahme von Lernenden am Angebot AfH angeregt wurden, im Team (z. B. an Sitzungen oder in professionellen Lerngemeinschaften) vertieft über Hochbegabung nachzudenken, antwortet nur eine Minderheit der Lehrpersonen (35 Prozent) und Schulleitungen (28 Prozent) positiv. Dies erscheint wenig, jedoch ist es auch möglich, dass bereits vor der Einführung der Ateliers das Thema behandelt wurde und folglich kein Effekt zu erwarten ist. Ebenso findet nur rund ein Viertel der Erziehungsberechtigten, dass die Teilnahme ihres Kindes im Atelier sie angeregt hat, mit anderen Erziehungsberechtigten vertieft über Hochbegabung zu sprechen, obwohl laut vereinzelt Schulleitungen ein thematischer Austausch an der Schule ermöglicht wird (13 Prozent positive Rückmeldungen).

Dienststelle Volksschulbildung

Die Angebotsleitung führt die Atelierleitenden ein und jeweils zum Schuljahresbeginn findet eine Begrüßungsveranstaltung mit Hintergrundinformationen statt, u.a. um die Atelierleitenden zu vernetzen.²²⁶ Für Schulen oder Erziehungsberechtigte findet keine ähnliche Veranstaltung statt.²²⁷ Die Angebotsleitung und die beauftragte Person für Förderangebote stehen bei Fragen zur Verfügung. Die betroffenen Klassenlehrpersonen erhalten bei der Aufnahmebestätigung einer Schülerin oder eines Schülers ein Informationsblatt zum Umgang mit hochbegabten Kindern in der Klasse.²²⁸

²²⁶ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern), 2020.

²²⁷ Interview Angebotsleitung 2.

²²⁸ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern), 2020.

Atelierleitende

Die Angebotsleitung beobachtet eine geringe Zusammenarbeit zwischen den Atelierleitenden, obwohl sie die Vernetzung fördert.²²⁹ Viele Atelierleitende nehmen am jährlich stattfindenden Treffen teil, ansonsten tauschen sie sich wenig untereinander aus.²³⁰ Teilweise wird materialbedingt zusammengearbeitet.²³¹ Einerseits wird von den Atelierleitenden eine verstärkte Kooperation gewünscht, andererseits würden dazu Ressourcen fehlen.²³²

Atelierleitende und Schule

Lernende

Gemäss Atelierleitenden ermöglicht ihr Unterricht den Kindern, Ideen und Vorschläge einzubringen.²³³ Einige Lernende gestalten einen Teil des Unterrichts, haben Spass und erweitern Bekanntes mit Neuem.²³⁴ Fast alle Atelierleitenden finden, dass sie die Regeln im Atelier durchsetzen, was die Erziehungsberechtigten ebenso mit einer grossen Mehrheit bestätigen. Damit wird eine gute Zusammenarbeit unter Lernenden ermöglicht. Ebenso grossmehrheitlich finden sie, dass ihr Kind die Regeln im Atelier kennt, wobei viele die Frage nicht beantworten konnten. Mit den Lernenden werden z. B. Verhaltensregeln vereinbart²³⁵ und reflektiert (z. B. Theorie- oder Lernheft).²³⁶ Eine grosse Mehrheit der Atelierleitenden, Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen ist der Ansicht, dass sich die Lernenden im Atelier wohl fühlen. Hingegen gibt es auch Erziehungsberechtigte mit anderen Meinungen (z. B. Stellvertretung war nicht kompetent oder organisatorische Unklarheiten).²³⁷

Lehrpersonen

Eine grosse Mehrheit der Lehrpersonen ist der Meinung (87 Prozent positive Rückmeldungen), dass die Zusammenarbeit mit den Atelierleitenden gut oder eher gut verläuft. Weniger deutlich finden die Atelierleitenden (rund drei Viertel), dass sie mit der Schule bzw. den Lehrpersonen gut bzw. eher gut zusammenarbeiten. Gemäss Konzept zum Angebot AfH tauschen sich die Klassenlehrpersonen und Atelierleitenden pro Semester einmal mündlich aus und besprechen die Arbeit, die Motivation der Schülerin oder des Schülers und fachliche Aspekte. Ausserdem sollen zwischen Schule und Atelier Synergien genutzt und den Lernenden ermöglicht werden, Arbeiten oder Ideen aus dem Atelier in der Klasse einzubringen. Die Zusammenarbeit soll mit Einladungen für Besuche an die Lehrpersonen bzw. einer Veranstaltung gefördert werden, um Einblick ins Atelier zu geben und sich miteinander auszutauschen.²³⁸ Gemäss Angebotsleitung wird ein Austausch zwischen den Atelierleitenden und der Schule empfohlen und unterschiedlich umgesetzt. Sie wünscht sich diesen zukünftig vermehrt.²³⁹

Gemäss Atelierleitenden tauschen sie sich mit den Lehrpersonen meist punktuell über das Verhalten der Schülerin oder des Schülers aus.²⁴⁰ Mehrere Atelierleitende bieten den Lehrpersonen Gespräche an, welche wenig genutzt werden. Jedoch melden sich Lehrpersonen

²²⁹ Interview Angebotsleitung 2.

²³⁰ Interviews Atelierleitende 1, 5 und 6.

²³¹ Interview Atelierleitende 2.

²³² Interview Atelierleitende 5.

²³³ Interviews Atelierleitende 1 und 2.

²³⁴ Interview Atelierleitende 1.

²³⁵ Interviews Atelierleitende 1 und 2.

²³⁶ Interview Atelierleitende 2.

²³⁷ Erziehungsberechtigte 27956928 und 27956233.

²³⁸ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern), 2020.

²³⁹ Interview Angebotsleitung 1.

²⁴⁰ Interviews Atelierleitende 5 und 6.

im Rahmen des Übertrittsverfahrens oder bei Schwierigkeiten.²⁴¹ Viele Atelierleitende kommunizieren mit den Lehrpersonen per Mail,²⁴² kontaktieren sie einmal pro Semester und führen mindestens einmal jährlich ein Gespräch.²⁴³ Weitere Atelierleitende gehen aktiv auf die Lehrpersonen zu (z. B. bei Verhaltensauffälligkeiten).²⁴⁴

Schulleitungen

Nach mehreren Atelierleitenden wird zwischen ihnen und den Schulleitungen nicht ausgetauscht,²⁴⁵ obwohl dies begrüsst, jedoch nicht als zwingend erachtet wird.²⁴⁶

Schule

Bislang wurden die Atelierleitenden von den Schulen nicht für eine Mitarbeit angefragt,²⁴⁷ obwohl einige Atelierleitende sich vorstellen könnten, z. B. in der thematischen Vermittlung oder in der Konzeptentwicklung der Begabungs- und Begabtenförderung an Schulen mitzuwirken.²⁴⁸ Atelierleitende sehen einen Mehrwert, wenn sie die Schulen unterstützen (z. B. Brücken zu den Schulen bauen, Lösungen finden, mit wenig Ressourcen viel bewirken oder Weiterbildungen empfehlen).²⁴⁹

Erziehungsberechtigte

Die Atelierleitenden sollen gemäss Konzept zum Angebot AfH während des Schuljahres Veranstaltungen oder Präsentationen von Lernenden im Atelier ermöglichen.²⁵⁰ Die Angebotsleitung beobachtet, wie die Atelierleitenden mit den Erziehungsberechtigten die Beziehung (z. B. durch Anlässe oder Unterrichtsbesuche) pflegen,²⁵¹ erwarten jedoch nicht dieselbe Intensität wie an Regelschulen.²⁵²

Fast alle Erziehungsberechtigten sind der Ansicht, dass sie ihre Anliegen im Atelier einbringen können, wobei einige dies nicht beantworten können. Mehrere Atelierleitende teilen mit, dass sie zur Unterstützung der Zusammenarbeit die Erziehungsberechtigten per Mail²⁵³ und/oder telefonisch,²⁵⁴ regelmässig bzw. je nach Bedarf informieren.²⁵⁵ Nach mehreren Atelierleitenden gibt es jedoch wenig Kontakt mit den Erziehungsberechtigten,²⁵⁶ die Zusammenarbeit funktioniert aber gut.²⁵⁷ So dankt auch eine erziehungsberechtigte Person für die unkomplizierte Zusammenarbeit und das Engagement der Atelierleitenden.²⁵⁸ Jedoch gibt es auch unzufriedene Erziehungsberechtigte.²⁵⁹ Zum Beispiel eine erziehungsberechtigte Person:

«Die Kommunikation bzgl. Krankheit/Ausfall funktionierte nicht immer.»²⁶⁰

²⁴¹ Interview Atelierleitende 6.

²⁴² Interviews Atelierleitende 2 und 6.

²⁴³ Interview Atelierleitende 2.

²⁴⁴ Interview Atelierleitende 1.

²⁴⁵ Interviews Atelierleitende 1, 2, 3, 5 und 6.

²⁴⁶ Interview Atelierleitende 1.

²⁴⁷ Interviews Atelierleitende 1, 2 und 6.

²⁴⁸ Interview Atelierleitende 3.

²⁴⁹ Interview Atelierleitende 5.

²⁵⁰ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern), 2020.

²⁵¹ Interview Angebotsleitung 2.

²⁵² Interview Angebotsleitung 1.

²⁵³ Interviews Atelierleitende 1 und 2.

²⁵⁴ Interview Atelierleitende 2.

²⁵⁵ Interview Atelierleitende 2.

²⁵⁶ Interviews Atelierleitende 2, 3 und 6.

²⁵⁷ Interview Atelierleitende 6.

²⁵⁸ Erziehungsberechtigte 27957020.

²⁵⁹ Erziehungsberechtigte 27956878, 27956967, 27956990 und 27956950.

²⁶⁰ Erziehungsberechtigte 27956950.

Verschiedene Atelierleitende informieren die Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen über Freizeitbeschäftigungen (z. B. Kurse) für die im Atelier teilnehmenden Kinder.²⁶¹ Gemäss Konzept zum Angebot AfH sollen bei Schwierigkeiten (z. B. Austritt aus einem Atelier) alle involvierten Personen für einen Entscheid bzw. das weitere Vorgehen miteinbezogen werden.²⁶² Nach Atelierleitenden sind die Erziehungsberechtigten nicht fordernd und äussern ihre Wünsche bzgl. Förderung ihrer Kinder zurückhaltend.²⁶³

Fachpersonen

Gemäss Angebotsleitung treffen die Kinder im Atelier möglicherweise erstmals auf ähnliche Kinder und kommen an ihre Grenzen. Dabei werden sie von den Atelierleitenden begleitet.²⁶⁴ Grossmehrheitlich teilen die Lehrpersonen mit, dass sie bei Bedarf eine Fachperson zum Erkennen von Hochbegabung unterstützt. Die Angebotsleitung nennt z. B. die Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Autismus-Spektrum-Störungen²⁶⁵ oder Atelierleitende mit der Schulischen Heilpädagogin.²⁶⁶ Der Schulpsychologische Dienst plant in Zukunft in Zusammenarbeit mit Fachpersonen (u.a. Ärztinnen und Ärzte) eine Veranstaltung zum Thema «Verhalten».²⁶⁷

3.5 Qualität

Qualitätsanspruch

Das Angebot «Ateliers für Hochbegabte» fördert die fachlichen sowie überfachlichen Kompetenzen der Lernenden und die Lehr- und Lernprozesse sind förderlich gestaltet (z. B. weder Unter- noch Überforderung der Lernenden). Die Förderung der Lernenden im Schulalltag ist gewährleistet.

Im Kapitel 3.5 werden die Ergebnisse zum Fördern und Fordern der Lernenden sowie den überfachlichen und fachlichen Kompetenzen erläutert. Ausserdem werden die Ergebnisse zur Lernatmosphäre (inkl. Beziehungen), zum entdeckenden Lernen, zur Kreativität und zu den Erwartungen an die Lernenden im Atelier aufgezeigt. Abschliessend folgen die Ergebnisse im Zusammenhang mit der Schule (z. B. Bereicherung für die Schule, Kompetenzen oder Ressourcen für die integrative Förderung) und zur Sicherung und Entwicklung der Qualität.

Fördern und Fordern

Die befragten Atelierleitenden, Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen finden, dass die Kinder im Atelier gerade richtig gefordert sind (z. B. bezüglich Niveau und Tempo) (vgl. Abbildung 14). Gemäss Atelierleitenden und Erziehungsberechtigten sind die hochbegabten Kinder im Regelunterricht oft gelangweilt, warten häufig und werden durch diese Unterforderung teilweise verhaltensauffällig.²⁶⁸ Eine erziehungsberechtigte Person äussert sich dazu wie folgt:

«Wir sind sehr dankbar über das Atelier, ohne dieses zusätzliche Angebot hätten wir wohl einen Schulverweigerer.»²⁶⁹

²⁶¹ Interview Atelierleitende 3.

²⁶² Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern), 2020.

²⁶³ Interview Atelierleitende 5.

²⁶⁴ Interview Angebotsleitung 2.

²⁶⁵ Interview Angebotsleitung 1.

²⁶⁶ Interview Atelierleitende 3.

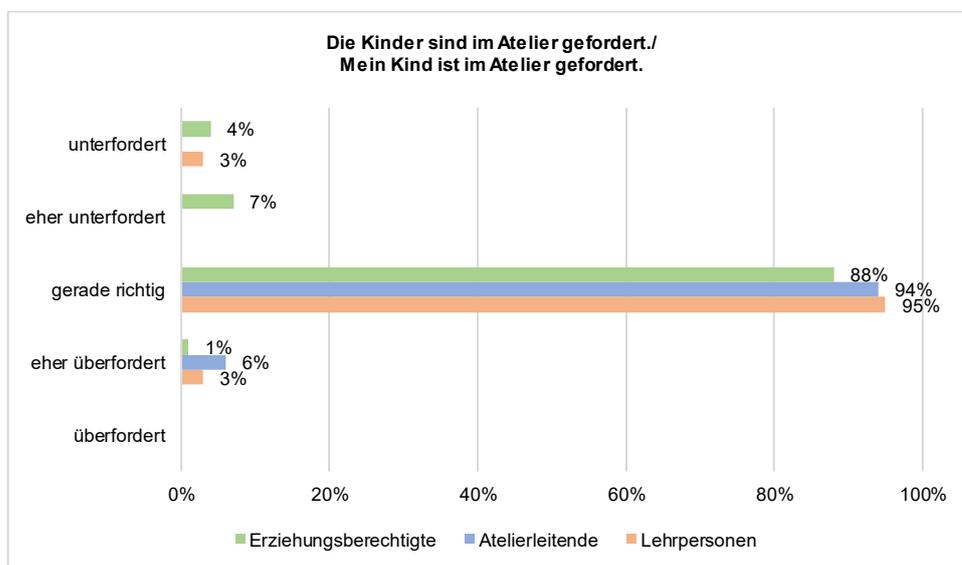
²⁶⁷ Interview Angebotsleitung 2.

²⁶⁸ Erziehungsberechtigte 27957032 und Interview Atelierleitende 6.

²⁶⁹ Erziehungsberechtigte 27957032.

Grundsätzlich können überforderte Kinder das Atelier verlassen²⁷⁰ oder es werden Alternativen gesucht. Der *Drop-out* ist jedoch nicht sehr gross und betrifft nur wenige Kinder.²⁷¹ Die Angebotsleitung und gemäss Abbildung 14 auch vereinzelt Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen beobachten in den Ateliers auch unterforderte Kinder. Ein möglicher Grund sind nach der Angebotsleitung die teilweise ins Atelier integrierten, jedoch überforderten Kinder. Die Leistung sinkt und ist tiefer als erwartet. Für ausgewiesene Hoch- und Höchstbegabte müsste gemäss Angebotsleitung das Niveau in den Ateliers höher sein, obwohl diese Kinder zusätzlich noch weitere Angebote besuchen und teilweise gecoacht werden, um ihr Potential zu entfalten.²⁷² Da aber nicht nur abgeklärte hochbegabte Kinder am Angebot AfH teilnehmen und eine Hochbegabung nicht zwingend nachgewiesen sein muss, schlagen einige Lehrpersonen und Schulleitungen vor, den Namen des Angebots entsprechend anzupassen (z. B. «Atelier für Begabte»)²⁷³. Ein neuer Name sollte jedoch nicht den Anschein machen, dass alle Kinder, welche nicht daran teilnehmen, nicht begabt sind.

Abbildung 14: Unter- oder Überforderung



Vock und Preckel et al. (2007) weisen darauf hin, dass ein intellektuell sehr anspruchsvolles und forderndes Programm eine positive Wirkung auf besonders Begabte hat. Weniger Begabte gelangen in solchen Gruppen schnell an ihre Grenzen und ihre Lernfreude nimmt ab.²⁷⁴

Überfachliche und fachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden im Atelier in den überfachlichen und fachlichen Kompetenzen gefördert. Alle Atelierleitenden bejahen, dass sie die überfachlichen Kompetenzen fördern. Etwas weniger trifft dies auf die fachlichen Kompetenzen zu. Die Atelierleitenden fördern vorwiegend die Sozialkompetenzen (z. B. Rücksicht nehmen)²⁷⁵ und die Arbeitstechniken (z. B. kritisches Denken).²⁷⁶ Die hochbegabten Kinder gehören in den Regelklassen leistungsmässig meist zu den Besten und lernen im Atelier z. B. zu verlieren oder sich mit anderen leistungsstarken Kindern zu messen.²⁷⁷ Mehrere Atelierleitende geben an, die

²⁷⁰ Interview Angebotsleitung 2.

²⁷¹ Interview Angebotsleitung 1.

²⁷² Interview Angebotsleitung 2.

²⁷³ Lehrpersonen 27956294, 27956295, 27956296 und Schulleitung 27956004.

²⁷⁴ Vock, Preckel, & Holling, 2007, S. 121.

²⁷⁵ Interview Atelierleitende 6.

²⁷⁶ Interviews Atelierleitende 3 und 4.

²⁷⁷ Interview Atelierleitende 6.

fachlichen Kompetenzen durch ein breites Angebot oder der Vertiefung von Sachthemen zu fördern.²⁷⁸ Alle Atelierleitenden finden, dass sie die Stärken der Kinder (kognitiv, sozial und emotional) im Atelier fördern. Diese Förderung nehmen fast alle Erziehungsberechtigten bei ihrem Kind wahr. Zur Erweiterung der Kompetenzen meint eine erziehungsberechtigte Person:

«Es half ihr freier zu sprechen und spontaner in Vorträgen zu reagieren [...]»²⁷⁹

Lernatmosphäre

Eine positive Fehlerkultur wird erreicht, wenn Fehler gemacht werden dürfen und daraus gelernt wird. Gemäss Atelierleitenden sorgen sie für eine gute Lernatmosphäre, indem sie eine positive Fehlerkultur fördern. Probleme sowie Konflikte unter den Lernenden werden angesprochen und Lösungen gesucht. Ebenso holen sie die Bedürfnisse der Kinder ab und nehmen sie ernst.²⁸⁰ Jedoch wird die Lernatmosphäre nicht von allen Erziehungsberechtigten gelobt.²⁸¹

Fast alle Atelierleitenden und Erziehungsberechtigten finden, dass die Kinder im Atelier Erfolgserlebnisse haben. Eine erziehungsberechtigte Person schreibt:

«Das Atelier war für mein Kind eine sehr grosse Bereicherung. Es konnte seinen Wissensdurst befriedigen und hatte viele Erfolgserlebnisse.»²⁸²

Jedoch findet nur rund ein Fünftel der Erziehungsberechtigten, dass die Kinder sich im Atelier regelmässig selbst beurteilen können. Gemäss Atelierleitenden erhalten die Kinder die Gelegenheit, sich selbst zu beurteilen. Regelmässig findet gemäss Interview mit Atelierleitenden ein Zwischenstandortgespräch von etwa fünf Minuten statt, in dem die Atelierleitenden mit den Lernenden ihre Entwicklungen besprechen. Ebenso holt teilweise die Atelierleitung ein Feedback zum Atelier ein.²⁸³ Ob die Kinder im Atelier gelobt werden, beurteilen Atelierleitende und Erziehungsberechtigte mehrheitlich positiv (94% resp. 97%). Jedoch können viele Erziehungsberechtigte die Frage nicht beantworten.

Beziehungen

Eine positive Wirkung auf besonders Begabte hat das Zusammentreffen von gleich befähigten Kindern.²⁸⁴ Auf die Frage, ob ihr Kind im Atelier Freunde gefunden hat, antworten die Erziehungsberechtigten mit rund 70 Prozent mehrheitlich positiv. In mehreren Interviews diskutierten die Atelierleitenden über die Förderung der Beziehung. Dabei finden die Atelierleitenden das Vorstellen und gegenseitige Kennenlernen zu Beginn wichtig.²⁸⁵ Gemäss vielen Atelierleitenden wird im gegenseitigen Austausch (z. B. bei Gruppenarbeit) oder beim Besprechen von Themen, welche die Kinder beschäftigen und ihre Meinung gefragt ist, die Beziehung gefördert.²⁸⁶ Auch das Forschen im Team fördert nach ihnen die Beziehung.²⁸⁷ Wichtig sei, dass die Lernenden Zeit erhalten, sich kennen zu lernen (z. B. Pausen) und

²⁷⁸ Interview Atelierleitende 4.

²⁷⁹ Erziehungsberechtigte 27956889.

²⁸⁰ Interview Atelierleitende 1.

²⁸¹ Erziehungsberechtigte 27956885.

²⁸² Erziehungsberechtigte 27956905.

²⁸³ Interview Atelierleitende 1.

²⁸⁴ Vock, Preckel, & Holling, 2007, S. 121.

²⁸⁵ Interviews Atelierleitende 5 und 6.

²⁸⁶ Interviews Atelierleitende 2, 3, 5 und 6.

²⁸⁷ Interview Atelierleitende 5.

eine angenehme Umgebung geschaffen wird, damit die Kinder vertrauensvolle Beziehungen aufbauen können.²⁸⁸ Lernende und Atelierleitung bringen Spiele und Bücher (z. B. Lieblingsbücher) mit²⁸⁹ oder es werden Feedback-Runden mit anschließender Diskussion geführt.²⁹⁰ Spiele fördern das Miteinander und die Kinder können sich thematisch über die Bücher austauschen. Zur Beziehung äussert sich eine erziehungsberechtigte Person:

«Es waren zwei sehr bereichernde Jahre, die das Selbstbewusstsein unseres Kindes gestärkt hat. Es fühlte sich unter Seinesgleichen, was eine starke und wichtige Erfahrung war. Unsere Kind wurde mutiger sich zu zeigen.»²⁹¹

Entdeckendes Lernen

Alle Atelierleitenden und 96 Prozent der Erziehungsberechtigten äussern sich positiv, dass die Kinder im Atelier entdeckend lernen können. Die Atelierleitenden fördern entdeckendes Lernen ganzheitlich, u.a. mit Spielen oder dem Erfinden von Geschichten.²⁹² Die Lernenden tüfteln, entwickeln, suchen nach kreativen Lösungen bei verschiedenen Aufgaben und setzen ihre eigenen Ideen um beziehungsweise folgen ihrem eigenen Lösungsweg – ohne Steuerung von aussen. Nach Äusserungen von Atelierleitenden ermöglicht das Atelier den Kindern, sich in einem Thema zu verweilen, was für die Kinder auch mühselig sein dürfe. Die Kinder sollen für sich lernen und von den Atelierleitenden begleitet werden.²⁹³

Kreativität

Alle befragten Atelierleitenden finden, dass sie die Lernenden kreativ fördern. Sie fördern kreatives Denken (z. B. Spielregeln verändern²⁹⁴ oder Rätsel erfinden²⁹⁵) oder individuelle Lösungsprozesse bei Problemstellungen. Oft erhalten die Kinder offene Fragestellungen, die sie in der Freizeit fortführen und ihre Erfahrungen anschliessend im Atelier einbringen können. Nach mehreren Atelierleitenden sollen beim Forschen kreative Ideen verfolgt, ausprobiert und nach Lösungen gefunden werden.²⁹⁶

Erwartungen

Alle Atelierleitenden antworten positiv auf die Frage, ob sie ihre Erwartungen den Kindern mitteilen. Sie teilen diese zu Beginn mit und halten Abmachungen fest.²⁹⁷ Ausserdem thematisieren sie mit den Kindern an einem Einführungsnachmittag Werthaltungen (z. B. Respekt) und Sozialkompetenzen (z. B. Zusammenarbeit), obwohl dies bei den Kindern, die interessiert und freiwillig am Atelier teilnehmen, oft nicht nötig sei. Auch werden mit den Lernenden individuelle Gespräche geführt und gegenseitige Erwartungen ausgetauscht.²⁹⁸ Ebenso positiv äussern sich fast alle Erziehungsberechtigten, dass ihr Kind weiss, was von ihm im Atelier erwartet wird.

Bereicherung für die Schule

Nach einigen Schulleitungen (68 Prozent positive Rückmeldungen) stellt das Angebot AfH für ihre Schule eine Bereicherung dar (z. B. Präsentation von Gelerntem aus dem Atelier). Vor allem ist es bereichernd, wenn die Lehrpersonen den Unterricht so anpassen, dass der

²⁸⁸ Interviews Atelierleitende 1, 5 und 6.

²⁸⁹ Interview Atelierleitende 6.

²⁹⁰ Interview Atelierleitende 2.

²⁹¹ Erziehungsberechtigte 27956949.

²⁹² Interview Atelierleitende 1.

²⁹³ Interview Atelierleitende 4.

²⁹⁴ Interview Atelierleitende 3.

²⁹⁵ Interview Atelierleitende 6.

²⁹⁶ Interview Atelierleitende 5.

²⁹⁷ Interview Atelierleitende 1.

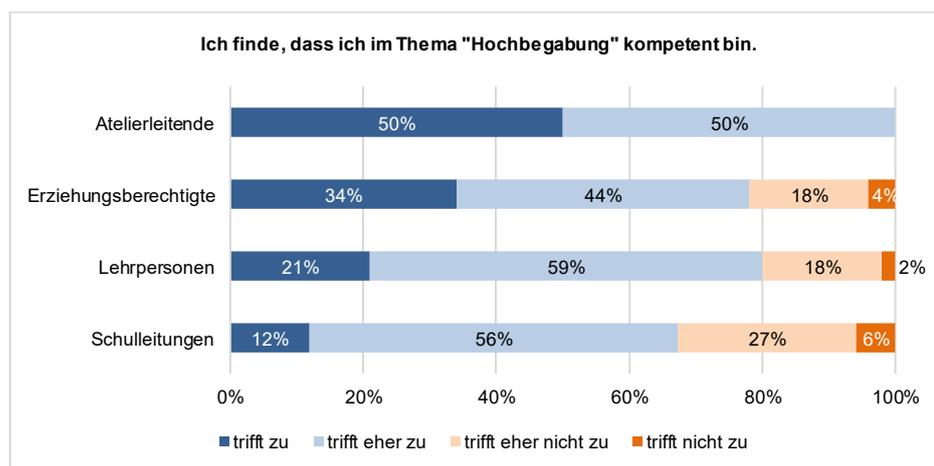
²⁹⁸ Interview Atelierleitende 4.

für das Kind «langweilige» Unterrichtsinhalt minimiert wird.²⁹⁹ Ebenso finden einige der Lehrpersonen (62 Prozent positive Rückmeldungen), dass die Schülerin oder der Schüler den Regelunterricht durch den Atelierbesuch bereichert. Diese zurückhaltende Einschätzung erstaunt, da viele Atelierleitende die Lernenden motivieren, Gelerntes oder Sachen aus dem Atelier in der Schule zu präsentieren und die Kinder davon begeistert sind.³⁰⁰ Auch dürfen Kinder teilweise ihre Atelierarbeiten in der Regelklasse in einem dafür zur Verfügung stehenden Zeitfenster präsentieren. Diesen Lernenden wird ermöglicht, sofern sie dies wollen, von ihren Ateliererfahrungen zu erzählen. Atelierleitende vermuten, dass bei einer ganzheitlichen Begabungs- und Begabtenförderung vor Ort an der Schule weit mehr Wissensaustausch im Klassenzimmer stattfinden könnte.³⁰¹ Andererseits beobachten Atelierleitende Lernende, welche ungern ein Lerntagebuch bzw. Portfolio führen. Daraufhin kam in den Gruppengesprächen die Frage auf, inwiefern sich die hochbegabten Lernenden in der Regelklasse mit ihren besonderen Begabungen exponieren sollen. Mehreren Atelierleitenden erscheint es wichtig, dass die Lernenden auch «etwas für sich» haben dürfen und individuell mit der Klassenlehrperson nach einer optimalen Lösung gesucht werden soll. Auch gibt es Atelierthemen, die sich für Präsentationen in der Regelklasse weniger eignen.³⁰²

Kompetenz im Thema «Hochbegabung»

Alle Atelierleitenden antworten positiv auf die Frage, ob sie im Thema «Hochbegabung» kompetent sind. Je rund ein Drittel der Atelierleitenden gibt an, mehr als 15 bzw. ein bis drei Jahre Erfahrung im Umgang mit hochbegabten Kindern zu haben (z. B. Aus- und Weiterbildung, als angestellte Lehrperson an der Schule oder privat). Alle anderen haben zwischen vier und 15 Jahren Erfahrung. Weniger deutlich beurteilen dies die Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen und Schulleitungen. Nicht alle finden, dass sie im Thema Hochbegabung kompetent genug sind (vgl. Abbildung 15). Einige Atelierleitende haben das Gefühl, dass die Lehrpersonen und Schulleitungen mehr über das Thema «Hochbegabung» wissen sollten (z. B. Genderthematik in der Hochbegabung).³⁰³

Abbildung 15: Kompetenz im Thema «Hochbegabung»



²⁹⁹ Schulleitung 27956000.

³⁰⁰ Interview Atelierleitende 1.

³⁰¹ Interview Atelierleitende 6.

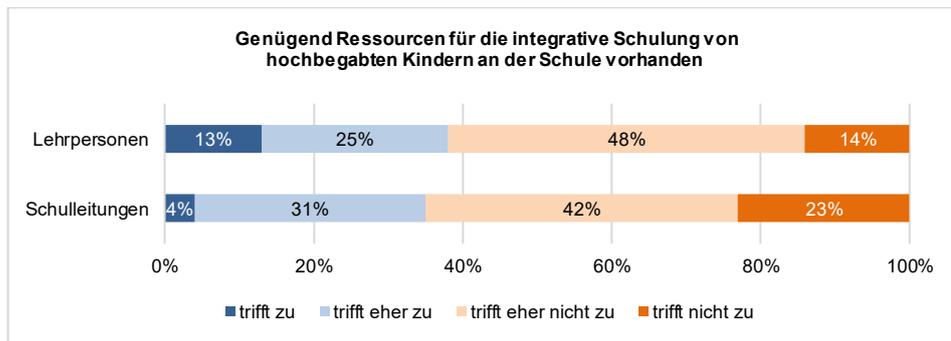
³⁰² Interview Atelierleitende 4.

³⁰³ Interview Atelierleitende 4.

Ressourcen für integrative Förderung

Eine Minderheit der Lehrpersonen und Schulleitungen findet, dass genügend Ressourcen für die integrative Schulung von hochbegabten Kindern vorhanden sind (vgl. Abbildung 16).

Abbildung 16: Ressourcen für die integrative Schulung von hochbegabten Kindern an der Schule

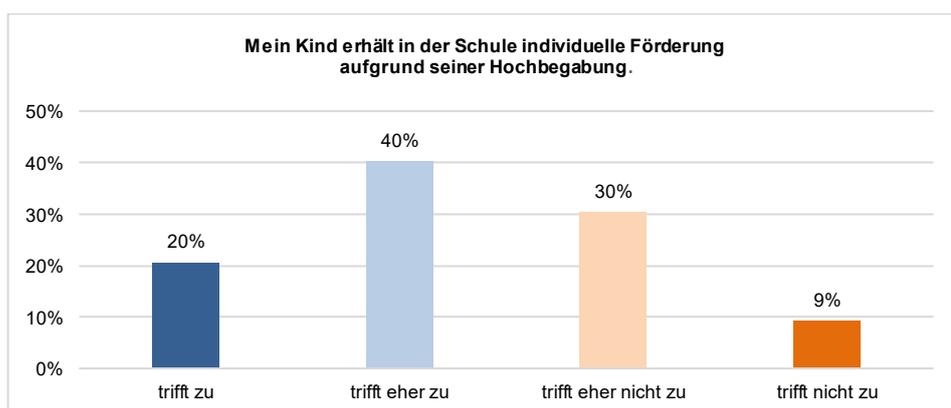


Erziehungsberechtigte und Schulleitungen äussern sich zu den Ressourcen. Dabei befürworten mehrere Schulleitungen mehr Ressourcen für hochbegabte Kinder sowie niederschwellige Angebote³⁰⁴ und finden, dass die meiste finanzielle Unterstützung in die eher schwächeren Lernenden investiert wird.³⁰⁵ Diesen Eindruck haben auch vereinzelt Erziehungsberechtigte.³⁰⁶ Eine erziehungsberechtigte Person wünscht sich regionale Vollzeitschulen für Hochbegabte und begründet wie folgt:

«Cool wäre, wenn regional Vollzeit Schulen aufgehen würden für Hochbegabte. Ich denke, wenn diese Kinder gefordert werden/würden, wären sie viel ausgeglichener. Sie sind so viel in der Schule, da bleibt zu Hause zu wenig Zeit, um den Wissensdurst zu stillen.»³⁰⁷

Für 60 Prozent der Erziehungsberechtigten trifft es gemäss folgender Abbildung 17 zu oder eher zu, dass ihr Kind in der Schule individuelle Förderung aufgrund der Hochbegabung erhält.

Abbildung 17: Individuelle Förderung aufgrund einer Hochbegabung



³⁰⁴ Schulleitungen 27955990 und 27955987.

³⁰⁵ Schulleitung 27955987.

³⁰⁶ Erziehungsberechtigte 27956895.

³⁰⁷ Erziehungsberechtigte 27957049.

Die Mehrheit der Atelierleitenden äussert sich zu den Ressourcen für integrative Förderung. Einerseits haben sie keine Kenntnis, wie viele Ressourcen für die hochbegabten Kinder eingesetzt werden, tauschen sich aber einmal pro Halbjahr mit der Lehrperson aus und teilen Beobachtungen.³⁰⁸ Andere Atelierleitende nehmen, abhängig von der Lehrperson, eine unterschiedliche Förderung der hochbegabten Lernenden wahr. Generell werden nach ihnen die dafür vorhandenen Ressourcen für lernschwache Kinder eingesetzt. Sie sehen Potential darin, die hochbegabten Kinder mehr zu fördern.³⁰⁹ Schulleitungen können teilweise nicht nachvollziehen, weshalb einerseits alle Kinder in die Schule integriert werden sollen, andererseits ein externes Angebot für Hochbegabte geschaffen wird.³¹⁰ Beispielsweise bestand an einer Schule vor der Einführung des Angebots AfH ein schulinternes Angebot für Hochbegabte. Dieses haben rund 15 Kinder besucht.³¹¹ Das Angebot AfH hat das interne Angebot in seiner Entwicklung gestört. Scheinbar entstand der Eindruck, dass die Betreuung und Begleitung dieser Kinder in den Klassen und mit den IF-Lektionen nicht mehr abgedeckt werden muss.³¹² Es wird beispielsweise vorgeschlagen:

«Die finanziellen Ressourcen, welche in dieses Projekt gesteckt werden, würden wohl mehr Sinn machen, wenn das Geld in die Gemeinden für die IBBF³¹³ fliesst.»³¹⁴

Mehrere Atelierleitende finden, dass die Ausgestaltung der Begabungs- und Begabtenförderung grundsätzlich von der einzelnen Schule abhängt und Kinder nicht überall den gleichen Zugang erhalten.³¹⁵

82 Prozent der Lehrpersonen fühlen sich kompetent genug, ihre hochbegabte Schülerin oder ihren hochbegabten Schüler im Unterricht integrativ zu schulen. Dies bestätigen die Schulleitungen und antworten zu 90 Prozent positiv, dass sie ihre Lehrpersonen als kompetent genug einschätzen, hochbegabte Lernende im Unterricht integrativ zu schulen. Jedoch stellt dies für Lehrpersonen grosse Herausforderungen dar, beispielsweise aufgrund der Klassengrösse. Atelierleitende finden, dass Lehrpersonen mehr darin geschult werden sollten,³¹⁶ obwohl die Bemühungen seitens Schulleitungen gross sind. So wurde z. B. von einer Schule im Rahmen der Begabungs- und Begabtenförderung ein Konzept entwickelt und ein eigenes Modell entworfen³¹⁷ oder an einer anderen Schule wird ein eigenes Programm angeboten, weil die Anzahl hochbegabter Kinder stark variiert.³¹⁸ Jedoch wird von Erziehungsberechtigten mitgeteilt:

«Die Abhängigkeit von der Lehrperson und der Schulleitung betreffend Förderung starker Kinder finden wir bedenklich.»³¹⁹

³⁰⁸ Interview Atelierleitende 1.

³⁰⁹ Interviews Atelierleitende 2 und 5.

³¹⁰ Schulleitungen 27956029 und 27956103.

³¹¹ Schulleitung 27956029.

³¹² Schulleitung 27956058.

³¹³ Integrative Begabungs- und Begabtenförderung.

³¹⁴ Schulleitung 27956058.

³¹⁵ Interview Atelierleitende 4.

³¹⁶ Interview Atelierleitende 6.

³¹⁷ Schulleitung 27956092.

³¹⁸ Schulleitung 27956076.

³¹⁹ Erziehungsberechtigte 27956981.

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Gemäss Konzept zum Angebot AfH nutzt die Angebotsleitung fortlaufend Erfahrungen für Verbesserungen, um die Qualität zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Seit Beginn des Angebots AfH werden Unterrichtsbesuche und Befragungen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung durchgeführt und die Ateliers laufend überprüft.³²⁰ Die Unterrichtsbesuche werden basierend auf Kriterien beobachtet.³²¹ Oft erhält die Angebotsleitung von den Atelierleitenden auch Produkte³²² oder Rückmeldungen.³²³ Wichtig erscheint der Angebotsleitung, die Atelierleitenden sorgfältig auszuwählen und mit ihnen in einem engen Kontakt zu stehen.³²⁴ Der Schulbetrieb I der Dienststelle Volksschulbildung ist für die Personalführung zuständig.³²⁵ Für die Atelierleitenden besteht ein Pflichtenheft.³²⁶ Gemäss Angebotsleitung kann die Qualität z. B. im Rahmen eines Beurteilungs- und Fördergesprächs zukünftig ergänzend gesichert werden. Ein Teil der Qualitätssicherung ist die vorliegende Evaluation und das Konzept zum Angebot AfH, welches bei Bedarf angepasst werden kann.³²⁷

3.6 Nutzen

Qualitätsanspruch

Die Anspruchsgruppen (Atelierleitende, Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen und Schulleitungen) sind mit dem Angebot «Ateliers für Hochbegabte» zufrieden und erachten es als gewinnbringend.

Im Kapitel 3.6 werden die Ergebnisse zur Zufriedenheit des Angebots AfH, zur Betreuung und Begleitung der Lernenden in den Ateliers und zur Beziehung dargestellt.

Zufriedenheit

Die Atelierleitenden, Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen und Schulleitungen finden das Angebot AfH für hochbegabte Kinder grossmehrheitlich sinnvoll. Besonders deutlich befürworten es die Erziehungsberechtigten (vgl. Abbildung 18). Nach den Atelierleitenden wirkt sich das Angebot AfH für die Kinder nur positiv aus, ist für die Lernenden nicht belastend, sollte noch vielseitiger angeboten werden und kann auch die Lehrpersonen entlasten.³²⁸ Viele Erziehungsberechtigte finden es gut und wichtig, dass es dieses Angebot gibt.³²⁹ Eine erziehungsberechtigte Person äussert sich:

«Die Ateliers sind eine bereichernde und sinnvolle Ergänzung zum Schulalltag. Die Kinder profitieren von einem tollen Angebot und werden in einem anderen Bereich gefördert und gefordert. Eine super Sache!»³³⁰

Weitere erziehungsberechtigte Personen finden das Angebot AfH sehr gelungen und wertvoll. Es bringt den Kindern Abwechslung zum gewöhnlichen Schulalltag,³³¹ der Wissensdurst wird gestillt³³² und ist oft ein «Wochenhighlight».³³³ Eine erziehungsberechtigte Per-

³²⁰ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern), 2020.

³²¹ Interview Angebotsleitung 2.

³²² Interview Angebotsleitung 1.

³²³ Interview Angebotsleitung 2.

³²⁴ Interview Angebotsleitung 2.

³²⁵ Interview Angebotsleitung 1.

³²⁶ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern), 2020.

³²⁷ Interview Angebotsleitung 2.

³²⁸ Interview Atelierleitende 6.

³²⁹ Erziehungsberechtigte 27956864, 27956878, 27956888, 27956899, 27956931, 27956945, 27956955, 27956976, 27956985, 27956999, 27957000, 27957026, 27957020, 27957050, 27957033 und 27957032.

³³⁰ Erziehungsberechtigte 27956912.

³³¹ Erziehungsberechtigte 27956931 und 27956947.

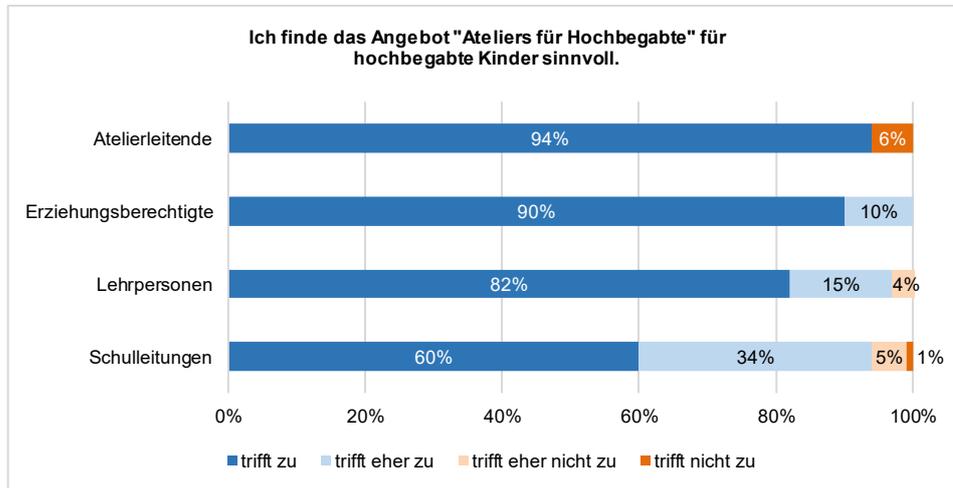
³³² Erziehungsberechtigte 27957033.

³³³ Erziehungsberechtigte 27956981.

son machte jedoch unterschiedliche Erfahrungen. In einem Jahr äusserst zufrieden, im darauffolgenden nicht und ergänzt, dass zu einem guten Gelingen sicherlich auch die Primarlehrpersonen beitragen.³³⁴ Weitere Erziehungsberechtigte finden:

«Tolle Sache.»³³⁵ «Super Sache!»³³⁶ «Ich finde das Angebot eine SUPER Sache!!! Vielen Dank!!»³³⁷ «Wir schätzen das Angebot sehr.»³³⁸ «Das Atelier ist für unseren Sohn das Highlight der Woche. Wunderbare Idee und unser Kind ist sehr glücklich, ein Teil davon zu sein.»³³⁹ «Weiter so! Die Kinder brauchen es!»³⁴⁰

Abbildung 18: Angebot



Nach einer Schulleitung bietet das Angebot AfH Möglichkeiten, die an einer kleinen Schule in diesem Rahmen nicht angeboten werden können. Nach ihr kommen nur vereinzelt Kinder für das Angebot in Frage.³⁴¹ Andererseits gibt es für eine grössere Schule genügend Kinder für ein Angebot vor Ort.³⁴² Mehrere Schulleitungen finden es gut, dass die Kinder ein solches Angebot nutzen können.³⁴³ Eine Schulleitung macht gute Erfahrungen mit dem Atelierbesuch von massiv unterforderten Kindern im Regelunterricht und meint:³⁴⁴

«Dort haben sie die Möglichkeit, auch für sie schwierige Aufgaben zu lösen und sich Herausforderungen zu stellen.»³⁴⁵

Auch wird geschätzt, dass die Lernenden Gelegenheit bekommen, ihrem Wissensdurst nachzugehen und sich in ein neues Gebiet vertiefen können.³⁴⁶ Gemäss Atelierleitenden sollen die hochbegabten Kinder im Angebot AfH die Möglichkeit erhalten, sich ausserhalb des Regelunterrichts, mit Spass sowie Freude, entfalten zu können.³⁴⁷ Eine Atelierleitung äussert sich wie folgt:

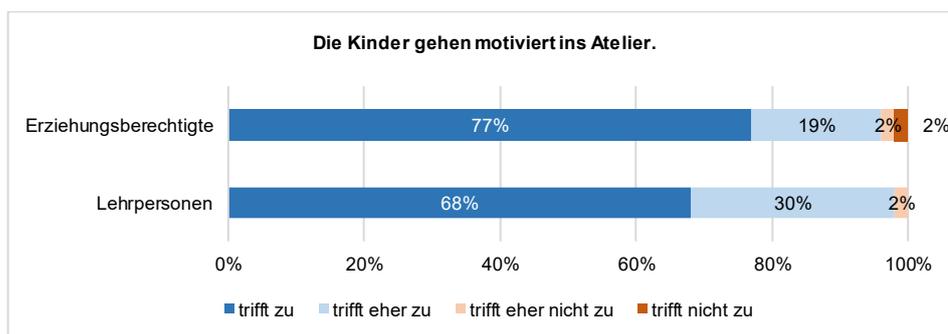
³³⁴ Erziehungsberechtigte 27956918.
³³⁵ Erziehungsberechtigte 27957015.
³³⁶ Erziehungsberechtigte 27956998.
³³⁷ Erziehungsberechtigte 27957000.
³³⁸ Erziehungsberechtigte 27957026.
³³⁹ Erziehungsberechtigte 27956903.
³⁴⁰ Erziehungsberechtigte 27957043.
³⁴¹ Schulleitung 27956089.
³⁴² Schulleitung 27956029.
³⁴³ Schulleitungen 27956161, 27956167, 27956288 und 27956269.
³⁴⁴ Schulleitung 27956317.
³⁴⁵ Schulleitung 27956317.
³⁴⁶ Schulleitung 27956318.
³⁴⁷ Atelierleitungen 27956530 und 27956531.

«Ich finde das Angebot total wichtig und erlebe die Jugendlichen in meinem Atelier hochmotiviert. Mit viel Spass entdecken wir wöchentlich neue Dinge, probieren aus und lernen voneinander. Der Umgang der Teilnehmenden untereinander ist von Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme geprägt – ich bin jede Woche aufs Neue begeistert!»³⁴⁸

Nach der Angebotsleitung ist das Angebot AfH sinnvoll, weil die Schulen teilweise gefordert sind, alle Kinder zu integrieren. Für Hochbegabte sind oft zu wenig Ressourcen vorhanden. Das Angebot AfH soll aber die Verantwortung für die individuelle Begabungs- und Begabtenförderung an den Schulen nicht abnehmen. Die Lehrpersonen beziehungsweise die IF-Lehrpersonen erarbeiten für die hochbegabten Kinder primär Massnahmen für die Schulzeit und geben Empfehlungen im ausserschulischen Bereich, dessen Umsetzung aber die Erziehungsberechtigten verantworten.³⁴⁹ Das Angebot AfH ist für jene Kinder sinnvoll, welche zusätzliche Herausforderungen brauchen. Es gibt jeweils viele Anmeldungen und es kann die Schulen vor Ort situativ entlasten.³⁵⁰

Eine grosse Mehrheit der Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen findet, dass die Kinder motiviert ins Atelier gehen (vgl. Abbildung 19). Gemäss Erziehungsberechtigten gehen die Kinder sehr gerne, sind zufrieden und motiviert.³⁵¹ Sie schätzen die Teilnahme als sehr positiv ein und erachten es als sehr wichtig, die hochbegabten Kinder weiter zu fördern.³⁵² Gemäss vereinzelt Erziehungsberechtigten gibt es aber auch Kinder, für die das Atelier aus unterschiedlichen Gründen enttäuschend war.³⁵³

Abbildung 19: Motivation der Kinder



Jedoch erkennen nur gerade 64 Prozent der Lehrpersonen bei ihren Lernenden eine positive Entwicklung der überfachlichen Kompetenzen (z. B. Lernstrategien oder Kooperation) seit der Teilnahme am Atelier. Bei den Erziehungsberechtigten liegt der positive Wert mit drei Viertel leicht höher. Die befragten Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen schätzen den Unterricht der Atelierleitenden grossmehrheitlich als gut ein. Wobei einige Lehrpersonen die Frage nicht beantworten können. Ebenso positiv beurteilen alle Atelierleitenden ihren Unterricht. Grossmehrheitlich kennen die Atelierleitenden die verschiedenen Ateliers und tragen die Ziele des Angebots AfH mit.

³⁴⁸ Atelierleitung 27956530.

³⁴⁹ Interview Angebotsleitung 2.

³⁵⁰ Interview Angebotsleitung 1.

³⁵¹ Erziehungsberechtigte 27957047 und 27957050.

³⁵² Erziehungsberechtigte 27957047.

³⁵³ Erziehungsberechtigte 27956892 und 27957025.

Betreuung und Begleitung

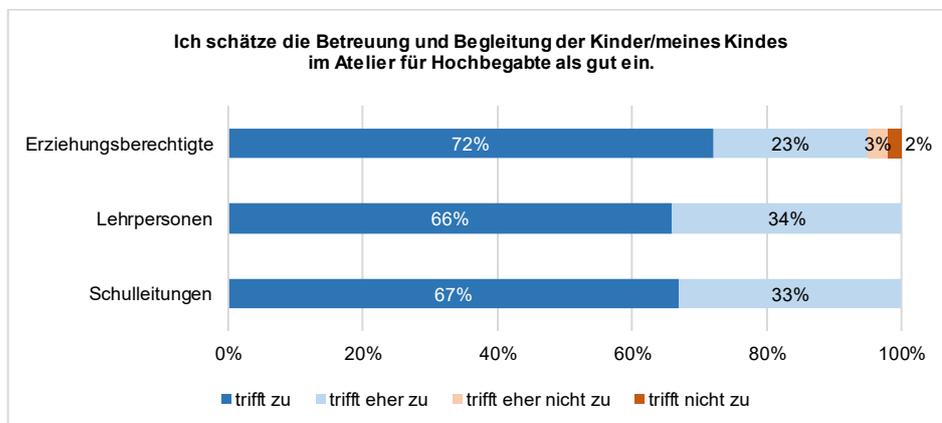
Fast alle Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen und Schulleitungen schätzen die Betreuung und Begleitung der Kinder im Angebot AfH als gut ein (vgl. Abbildung 20). Wobei mehrere Lehrpersonen und Schulleitungen die Frage nicht beantworten konnten. Es gibt Kinder, welche eine engere Begleitung gewünscht hätten. Alle Atelierleitenden geben an, gerne mit den Lernenden zu arbeiten. Jedoch gibt es auch andere Meinungen von Erziehungsberechtigten:

«Die Durchführung und der Einsatz der Atelierleitung empfanden wir als minimalistisch (z. B. später starten, früher aufhören). Die reale Atelierzeit war dadurch noch kürzer. [...] Das innere Feuer zur Thematik konnte durch die Leitung nicht entfacht werden, weil: minimalistischer Einsatz, wenig kooperative Elemente. [...]»³⁵⁴

Erziehungsberechtigte eines überforderten Höchstbegabten fragten die Atelierleitung als Mentorin bzw. Mentor an.³⁵⁵ Aber auch das Einholen des Zwischenstandes des Kindes und Freizeitempfehlungen werden von Atelierleitenden erwähnt. Nach verschiedenen Atelierleitenden nutzen die Lernenden teilweise zusätzlich private Angebote (z. B. Schach-Club oder Spanisch-Unterricht).³⁵⁶ Von Erziehungsberechtigten wird ein häufiger Atelierwechsel während des Schuljahres³⁵⁷ und die fehlende Unterstützung im Alltag bemängelt.³⁵⁸ Dazu schreibt beispielsweise eine erziehungsberechtigte Person:

«Für Hochbegabte gibt es zu wenig Unterstützung im Alltag. Wir haben eine Abklärung erhalten, aber dann im Alltag keine Unterstützung mehr. Das hat in der Schule nicht funktioniert und auch die Beratung durch die Psychologin war nicht sehr hilfreich.»³⁵⁹

Abbildung 20: Betreuung und Begleitung der Kinder



Nach der Angebotsleitung ist das Angebot AfH eine Fördermassnahme, welche sich primär auf die Schulzeit beschränkt. Die Atelierleitenden und die Dienststelle Volksschulbildung geben zwar Empfehlungen im ausserschulischen Bereich ab, diesen verantworten aber die Erziehungsberechtigten.³⁶⁰ Gemäss Empfehlung der Angebotsleitung sollen die Atelierleitenden die Lernenden und Erziehungsberechtigten individuell abholen und entscheiden, wie die Kinder in ihrer Freizeit optimal begleitet und betreut werden können (z. B. Beitritt in

³⁵⁴ Erziehungsberechtigte 27956950.

³⁵⁵ Interview Atelierleitende 6.

³⁵⁶ Interview Atelierleitende 1.

³⁵⁷ Erziehungsberechtigte 27957010.

³⁵⁸ Erziehungsberechtigte 27956974.

³⁵⁹ Erziehungsberechtigte 27956974.

³⁶⁰ Interview Angebotsleitung 2.

einen Verein oder Teilnahme an Wettbewerben).³⁶¹ Das Programm soll aber dennoch nicht uneingeschränkt ausgeweitet werden, da die Schulen die Begabungs- und Begabtenförderung verantworten.³⁶²

Beziehung

Alle Atelierleitenden geben an, die Lernenden im Atelier ernst zu nehmen und fast alle Erziehungsberechtigten bestätigen, dass ihr Kind von der Atelierleitung ernst genommen wird. Auch die Erziehungsberechtigten fühlen sich grossmehrheitlich im Kontakt mit den Atelierleitenden und den Lehrpersonen ernst genommen (94 Prozent positive Rückmeldungen). Ebenso schätzen die Lehrpersonen die Beziehung zwischen den Lernenden und den Atelierleitenden als gut ein. Alle Atelierleitenden antworten positiv auf die Frage, ob sie zu den Kindern eine gute Beziehung haben. Die Atelierleitenden fördern die Beziehung zu den Kindern, indem sie sie anerkennen und respektieren. Sie versuchen, die Kinder bei ihren Vorkenntnissen abzuholen, Druck zu vermeiden und keine unnötigen Vorgaben zu machen. Die Atelierleitenden geben sich authentisch und akzeptieren die Kinder, wie sie sind.³⁶³ Fast alle Erziehungsberechtigten finden, dass ihr Kind im Atelier gut integriert ist. Ebenso findet eine grosse Mehrheit der Lehrpersonen und Atelierleitenden, dass ihre Lernenden im Atelier gut integriert sind. Einige Lehrpersonen konnten die Frage jedoch nicht beantworten.

3.7 Nachhaltigkeit

Qualitätsanspruch

Die Weiterführung und Weiterentwicklung des Angebots «Ateliers für Hochbegabte» sind nachhaltig gewährleistet.

Im Kapitel 3.7 werden die Ergebnisse zur Weiterentwicklung inkl. Aus- und Weiterbildung und Beratung thematisiert. Ebenso wird auf die Ergebnisse zu Wettbewerben und Anschlussförderprogrammen eingegangen.

Weiterentwicklung

Etwas mehr als die Hälfte der Lehrpersonen nimmt die Weiterentwicklung der Thematik «Hochbegabung» an ihrer Schule als ein wichtiges Ziel wahr. Kritischer beurteilen dies die Schulleitungen (vgl. Abbildung 21). Nur gerade rund ein Drittel der Schulleitungen antworten auf die Frage positiv, ob sie das Thema «Hochbegabung» an ihrer Schule systematisch weiterentwickeln. Begründet wird dies mit momentan dringenderen Themen³⁶⁴ oder Herausforderungen (z. B. Corona-Nachbewältigung oder Lehrpersonenmangel).³⁶⁵ Hingegen teilen viele Lehrpersonen mit, ihren Unterricht systematisch weiter zu entwickeln, damit er Hochbegabten gerecht ist. Gemäss Angebotsleitung sind die Atelierleitenden an den Schulen nicht in die Weiterentwicklung der Thematik «Hochbegabung» eingebunden. Die Angebotsleitung kann sich die Atelierleitenden zukünftig u.a. auch als Beratende bzw. als «Brückenbauerin bzw. Brückenbauer» in der Zusammenarbeit mit den Schulen vorstellen. Grundsätzlich sind die IF-Lehrpersonen für eine nachhaltige Förderung der hochbegabten Kinder an den Schulen zuständig.³⁶⁶

³⁶¹ Interview Angebotsleitung 1.

³⁶² Interview Angebotsleitung 2.

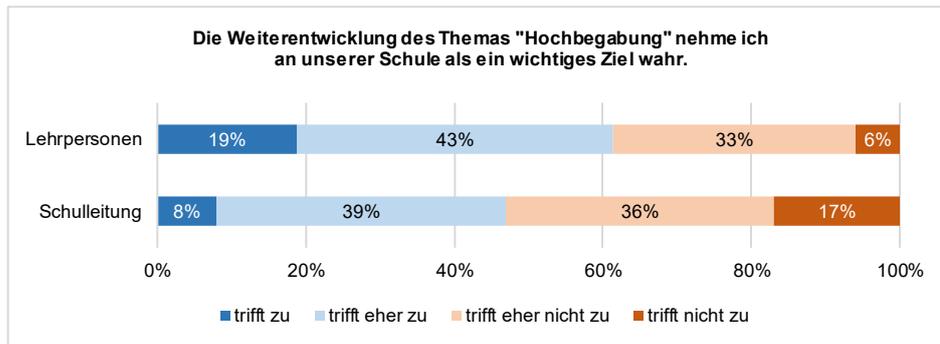
³⁶³ Interview Atelierleitende 1.

³⁶⁴ Schulleitung 27956063.

³⁶⁵ Schulleitung 27956090.

³⁶⁶ Interview Angebotsleitung 2.

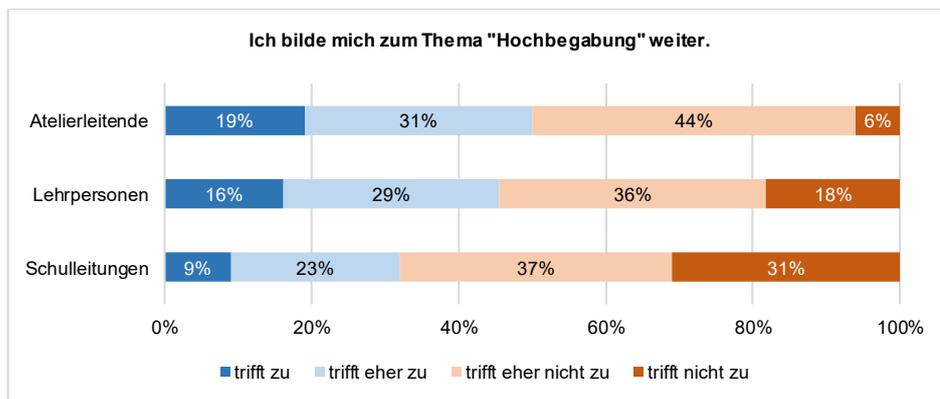
Abbildung 21: Weiterentwicklung Thema «Hochbegabung» an der Schule



Aus- und Weiterbildung

Die Hälfte der Atelierleitenden bildet sich gemäss folgender Abbildung 22 zum Thema «Hochbegabung» weiter, etwas weniger die Lehrpersonen und Schulleitungen. Grossmehrheitlich wissen die Atelierleitenden, wo sie sich zum Thema «Hochbegabung» aus- und weiterbilden können. Dies ist bedeutend, denn besonders Begabte benötigen eine diesbezügliche Professionalität ihrer Lehrpersonen.³⁶⁷

Abbildung 22: Weiterbildung zum Thema «Hochbegabung»



Vor allem die Lehrpersonen sind nach Stamm (2009) beim Entdecken und Fördern von Begabungen wichtig. Ist eine Lehrperson an der Thematik interessiert, wird sie sich bemühen, Begabungen zu entdecken und zu fördern. Ist sie dem Thema eher abgeneigt, wird sie entsprechende Merkmale, Signale oder Zeichen kaum beachten.³⁶⁸ Stamm verdeutlicht:

«Ob die Begabungen und Potenziale einer Schülerin oder eines Schülers gefördert werden, bleibt somit weitgehend zufällig und von der Zuteilung zur Lehrperson abhängig.»³⁶⁹

Nach Vock und Preckel et al. (2007) hat die Einstellung einer Lehrperson einen Einfluss, ob eine Fördermassnahme positiv verläuft. Deshalb ist es nach ihnen wichtig, dass die Lehrpersonen ausreichend sensibilisiert sind. Die Haltung einer Lehrperson ist vor allem abhängig vom Informationsstand. Vor allem sollen die Lehrpersonen der Gefahren einer mangelnden Förderung hochbegabter Kinder bewusst sein.³⁷⁰ Die Angebotsleitung zeigt den Atelierleitenden bei der Anstellung die Bedeutung von «Hochbegabung» auf und sensibilisiert

³⁶⁷ Preuss, 2012, S. 307.

³⁶⁸ Stamm, Begabte Minoritäten, 2009, S. 154.

³⁶⁹ Stamm, Begabte Minoritäten, 2009, S. 154.

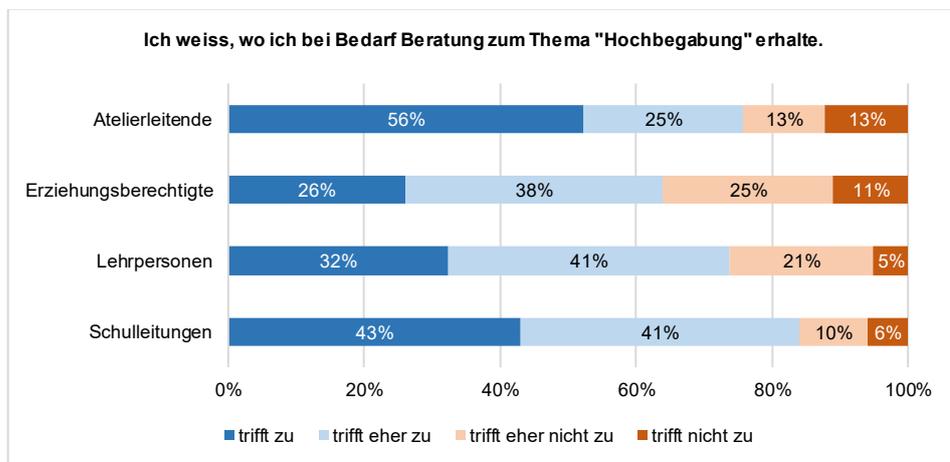
³⁷⁰ Vock, Preckel, & Holling, 2007, S. 149.

sie fürs Teilnetzwerk, eine Tagung oder Weiterbildungsangebote. Schulinterne Weiterbildungsangebote verantworten die Schulleitungen.³⁷¹

Beratung

Vier Personengruppen wurden gefragt, ob sie Kenntnis haben, wo sie sich bei Bedarf zum Thema «Hochbegabung» beraten lassen können. Viele Atelierleitende und Schulleitungen wissen, wo sie Beratung erhalten. Weniger deutlich antworten die Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen (vgl. Abbildung 23). Die Angebotsleitung empfiehlt den vier Personengruppen für Beratungen zuerst die dafür zuständige beauftragte Person der Dienststelle Volksschulbildung, anschliessend den Schulpsychologischen Dienst oder einen Verein für Hochbegabte zu kontaktieren.³⁷² Die Erziehungsberechtigten erhalten entsprechende Beratung.³⁷³

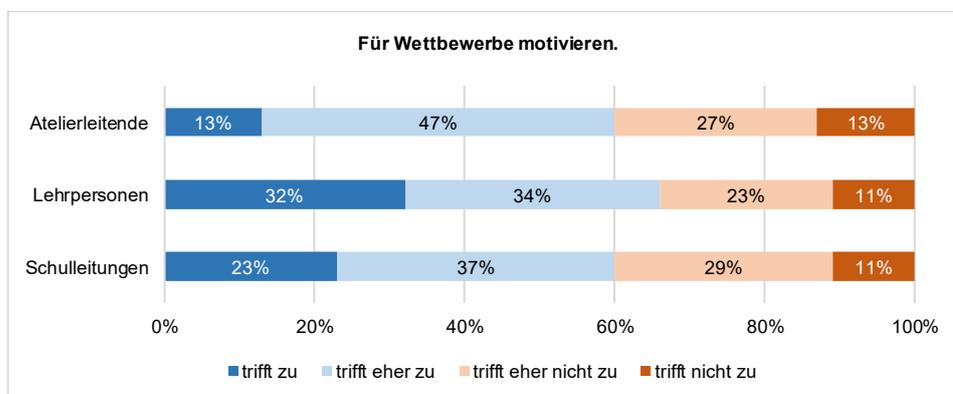
Abbildung 23: Beratung zum Thema «Hochbegabung»



Wettbewerbe

Eine Mehrheit der Atelierleitenden, Lehrpersonen und Schulleitungen motiviert die Lernenden, an Wettbewerben teilzunehmen (vgl. Abbildung 24). Rund ein Drittel der Kinder von befragten Erziehungsberechtigten nehmen an Wettbewerben teil (34 Prozent positive Rückmeldungen) und weit mehr (68 Prozent positive Rückmeldungen) fänden es gut, wenn ihr Kind an Wettbewerben teilnehmen würde. Jedoch konnten viele Erziehungsberechtigte die Frage nicht beantworten.

Abbildung 24: Wettbewerbe



³⁷¹ Interview Angebotsleitung 2.

³⁷² Interview Angebotsleitung 1.

³⁷³ Volksschulbildung, Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern), 2020.

Gemäss Angebotsleitung entscheiden die Atelierleitenden in Absprache, ob an Wettbewerben teilgenommen wird. Dabei soll das Mitmachen im Zentrum stehen.³⁷⁴ Es gibt ganze Ateliers, die an Wettbewerben teilgenommen haben, aber auch Kinder, welche sich in Einzelwettbewerben behaupteten. Die Lernenden können dadurch motiviert und sich ihrem Potential bewusst werden.³⁷⁵ Sie können sich bei Einzelwettbewerben engagieren und mit anderen Kindern messen. Gruppenwettbewerbe sind Gemeinschaftswettbewerbe, in denen gute bis sehr gute Leistungen durch Zusammenarbeit und Integration von Kleingruppen erzielt werden können.³⁷⁶ Wettbewerbe sind eine Möglichkeit, *Underachiever* zu entdecken³⁷⁷ und können das selbständige Arbeiten sowie Forschen anregen.³⁷⁸

Anschlussförderprogramme

Gemäss Angebotsleitung gibt es keine Anschlussförderprogramme. Jedoch besteht für leistungsstarke und lernwillige Lernende der 3. Sekundarstufe, die eine technische oder gewerbliche Berufslehre anstreben, das Angebot [BM SEK+](#). Diese Lernenden beginnen bereits in der dritten Sekundarschule mit der Berufsmaturität und besuchen einmal wöchentlich die Berufsschule. Mögliche Anschlussförderprogramme sind an den Schulen vor Ort individuell geregelt. Eine Ausdehnung des Angebots kann jedoch gemäss Angebotsleitung überlegt werden.³⁷⁹ Ebenso besteht für leistungsstarke und lernwillige Lernende der Besuch des Gymnasiums.

Das Angebot AfH ist gemäss Angebotsleitung ein Förderelement, soll die Schul- und Unterrichtsentwicklung unterstützen und kann einen Beitrag zur nachhaltigen Förderung der überfachlichen Kompetenzen leisten. Eine fachliche Weiterführung wird gemäss Angebotsleitung nicht garantiert und muss auch nicht zwingend weitergeführt werden.³⁸⁰ Eine fachliche Weiterführung wird teils von Erziehungsberechtigten gewünscht.³⁸¹ Es kann vorkommen, dass Kinder in einem Folgejahr keinen Platz mehr in einem Atelier erhalten, aber trotzdem weiterhin ausserschulisch gefördert werden (z. B. verfolgt eine Gruppe ein eigenes Projekt, welches auf dem Atelierbesuch des letzten Schuljahres aufbaut).³⁸²

Mehrere Atelierleitende sind der Meinung, dass die Förderung von Hochbegabten langfristig in der Regelschule mehr Gewicht haben und in den Schulgemeinden auf allen Schulstufen gefördert werden soll. Es wird vorgeschlagen, mehr zeitliche Ressourcen in der Schule zur Verfügung zu stellen – auch für die Schulentwicklung.³⁸³ Eine Atelierleitung meint:

«An erster Stelle (bezüglich BBF³⁸⁴) steht – wissenschaftlich gesehen – die Förderung der Lernenden in den Klassen, das wird weder erkannt noch umgesetzt, leider. Es braucht begabungsfördernde Schulkonzepte, diese kommen allen zugute.»³⁸⁵

³⁷⁴ Interview Angebotsleitung 1.

³⁷⁵ Interview Angebotsleitung 2.

³⁷⁶ Stamm, Hochbegabungsförderung in den Deutschweizer Volksschulen. Historische Entwicklung, Zustandsanalyse, Entwicklungsplan, 1992, S. 247.

³⁷⁷ Fortenbacher, 2006, S. 84-86.

³⁷⁸ Jost, 2008, S. 94-95.

³⁷⁹ Interview Angebotsleitung 1.

³⁸⁰ Interview Angebotsleitung 2.

³⁸¹ Erziehungsberechtigte 27956974, 27956983, 27956859, 27956962 und 27956995.

³⁸² Erziehungsberechtigte 27956858.

³⁸³ Interview Atelierleitende 5.

³⁸⁴ Begabungs- und Begabtenförderung.

³⁸⁵ Atelierleitung 27956533.

Nach Atelierleitenden und Schulleitungen haben auch weniger begabte Kinder Interesse an einer Teilnahme. Deshalb wird von ihnen vorgeschlagen, mehr Interessen- und Begabungsförderprojekte anzubieten.³⁸⁶ Auch könnte das Angebot AfH nach mehreren Atelierleitenden langfristig in der Schule umgesetzt, auf die Sekundarstufe I erweitert und die Förderung ähnlich fortgeführt werden,³⁸⁷ auch an den Gymnasien bzw. Sekundarstufe II.³⁸⁸ Im Kanton Luzern bietet die Sekundarstufe I mit dem Gymnasium und den drei Strukturmodellen GSS³⁸⁹, KSS³⁹⁰ und ISS³⁹¹ auf der Sekundarschule verschiedene Niveaus an, welche die Lernenden entsprechend fördert. Einige Atelierleitende finden es sinnvoll, die Ateliers aufbauend anzubieten und an ausserschulische Aktivitäten anzubinden. Auch sollen die Lernenden z. B. auf *Communities* (z. B. Schach-Club) hingewiesen werden. Sie lehnen eine Teilnahme von Kindern vor der zweiten Klasse ab, da je nach Thema das mathematische Wissen noch nicht vorhanden ist.³⁹² Anschlussförderprogramme können die Leistungsmöglichkeit und die Leistungsbereitschaft sicherstellen. Ausserdem bieten sie die Möglichkeit, über mehrere Jahre Gruppen- und Teamarbeiten zu machen. Damit kann eine gute Zusammenarbeit auf emotionaler und sozialer Ebene entwickelt werden.³⁹³

Gemäss Angebotsleitung werden die Atelierleitenden, Lehrpersonen und Schulleitungen über das Weiterbildungsangebot der Pädagogischen Hochschule informiert. Die Teilnahme an Weiterbildungen verantworten die Schulleitungen (z. B. schulinterne Weiterbildungen, individuelle Weiterbildungen).³⁹⁴

³⁸⁶ Schulleitung 27956103 und Interview Atelierleitende 5.

³⁸⁷ Interviews Atelierleitende 5 und 6.

³⁸⁸ Interview Atelierleitende 5.

³⁸⁹ Im getrennten Strukturmodell (GSS) werden die Niveaus A (höhere Anforderungen), B (erweiterte Anforderungen) und C (grundlegende Anforderungen) in separaten Klassen geführt.

³⁹⁰ Im kooperativen Strukturmodell (KSS) werden die Niveaus A/B und C in je gemeinsamen Klassen geführt. Die Niveaufächer Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik werden in klassenübergreifenden Niveaugruppen unterrichtet.

³⁹¹ Im integrierten Strukturmodell (ISS) werden alle Lernenden in einer Klasse unterrichtet. In den Niveaufächern Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik werden die Lernenden in klassenübergreifenden Niveaugruppen unterrichtet.

³⁹² Interview Atelierleitende 3.

³⁹³ Stamm, Hochbegabungsförderung in den Deutschweizer Volksschulen. Historische Entwicklung, Zustandsanalyse, Entwicklungsplan, 1992, S. 245.

³⁹⁴ Interview Angebotsleitung 1.

4 Entwicklungsfelder

Die nachfolgenden Entwicklungsfelder gehen aus den Ergebnissen der vorliegenden Evaluation hervor und richten sich an die Dienststelle Volksschulbildung. Sie zeigen mögliche Themen und Bereiche für die Weiterentwicklung auf.

Hochbegabte an der Schule bewusster fördern

An den Volksschulen im Kanton Luzern ist das Angebot AfH ein Förderelement für hochbegabte Kinder. Eine Mehrheit der befragten Lehrpersonen fühlt sich kompetent genug, hochbegabte Kinder im Unterricht zu schulen. Nach Angaben der befragten Erziehungsberechtigten erhält jedoch nur eine kleine Mehrheit ihrer Kinder aufgrund ihrer Hochbegabung eine individuelle Förderung in der Schule. Ebenso findet nur eine Minderheit der Lehrpersonen und Schulleitungen die Ressourcen für die integrative Schulung von hochbegabten Kindern genügend und wünschen sich mehr Ressourcen sowie niederschwellige Angebote. Aufgrund der Ergebnisse der vorliegenden Evaluation wird vorgeschlagen, die Ressourcen der integrativen Förderung für hochbegabte Kinder vor Ort gezielt zu stärken. Das Angebot soll als ein Förderelement betrachtet werden und auf die individuellen Fördermassnahmen bzw. individuelle Begabungs- und Begabtenförderung des Kindes in der Schule abgestimmt sein. Die Lehrpersonen, die schulischen Heilpädagoginnen bzw. Heilpädagogen und die Erziehungsberechtigten sind grundsätzlich für die Entwicklung der hochbegabten Kinder verantwortlich. Deshalb sollten die Schulen unterstützt werden, die Förderung vor Ort beizubehalten bzw. intensivieren zu können (z. B. Binnendifferenzierung, Freiräume für selbstbestimmtes Lernen oder kreative sowie experimentelle Umgebung schaffen).

Atelierthemen erweitern

Aufgrund der Ergebnisse der vorliegenden Evaluation kann das Angebot AfH thematisch ausgebaut werden. Die verschiedenen Ateliers sollen den hochbegabten Kindern die Gelegenheit geben, ihre Interessen zu teilen, sich in einer Thematik zu vertiefen und sich verstanden zu fühlen. Sind bereits Themen zur Auswahl vorgegeben, wird es für einige hochbegabte Kinder schwieriger, ihren individuellen Weg zu finden und ihren Interessen zu folgen. Hochbegabte brauchen eine optimale Umgebung und Raum sowie Zeit, um ihre besonderen Begabungen sowie Stärken zu entdecken und ihr Potential zu entfalten. Vorgegebene Atelierthemen können die Interessen der hochbegabten Kinder abdecken, aber auch einengen. Deshalb wird empfohlen, das Angebot weiterzuentwickeln, indem nebst vorgegebenen Atelierthemen auch die Interessen und die Bedürfnisse der Kinder abgeholt werden (z. B. mit Interessenfragebögen oder an Elterngesprächen). Aufgrund der Rückmeldungen der Kinder (z. B. Interessen in Archäologie oder Stadtgeschichte) könnten diese als einzelne Ateliers oder zusammengefasst als Bereich (z. B. Geschichte) angeboten werden. Dabei werden die Vorkenntnisse der Kinder in spezifischen Themen berücksichtigt und an ihnen angeknüpft.

Auf Sekundarstufe I ausweiten

Momentan profitieren nur Kinder der 3. bis 6. Primarklasse vom Angebot AfH. Aus den Ergebnissen der vorliegenden Evaluation geht hervor, die Zielgruppe auf die Sekundarstufe I auszuweiten und das Angebot auf der genannten Stufe auszubauen. Nach Möglichkeit soll den Kindern bei einem Austritt aus dem bestehenden Angebot bewusst aufgezeigt werden, wie sie weiterhin in einem ähnlichen Setting bzw. mit anderen begeisterten Personen auserschulisch ihren Interessen und besonderen Begabungen nachgehen könnten (z. B. Beitritt in eine *Community* wie Programmieren).

In Schulentwicklung 2035 einbeziehen

Die Volksschulen des Kantons Luzern verfolgen seit 2023 bis ins Jahr 2035 das Projekt [«Schulen für alle»](#) und orientieren sich dabei an fünf Entwicklungszielen. Ein Entwicklungsziel ist es, die Bildung im Sozialraum zu vernetzen. Gemäss Ergebnissen der vorliegenden Evaluation entwickeln nicht alle befragten Schulleitungen das Thema «Hochbegabung» systematisch weiter. Auch nehmen nur etwas mehr als die Hälfte der befragten Lehrpersonen die Weiterentwicklung des genannten Themas an ihrer Schule als ein wichtiges Ziel wahr. Deshalb wird empfohlen, die Schulleitungen zu unterstützen, das Thema «Hochbegabung» in die Schulentwicklung 2035 «Schulen für alle» einzubeziehen und das Angebot an ausserschulische Aktivitäten bzw. den Sozialraum der Kinder anzubinden. Es könnte flexibel, z. B. in Form von Intensivwochen (in Gruppen) oder Intensivbildung (individuell), umgesetzt werden. Bei Intensivwochen verfolgen die hochbegabten Kinder ein Forschungsprojekt in einer Gruppe (evtl. mit dem Ziel, gemeinsam an Wettbewerben teilzunehmen). Die Gruppen könnten über mehrere Jahre bestehen bleiben, um eine gute Zusammenarbeit auf emotionaler und sozialer Ebene entwickeln zu können. Die Intensivwochen könnten kantonal durchgeführt oder regional durch den Zusammenschluss mehrerer Schulen geschehen. Bei einer individuellen Intensivbildung absolvieren die hochbegabten Kinder jährlich eine mehrwöchige Intensivbildung oder einmal wöchentlich beispielsweise im Bereich «Kunst».

Atelierweg verbessern

Die Ergebnisse der vorliegenden Evaluation zeigen, dass viele Kinder einen langen Weg auf sich nehmen, um wöchentlich am Atelier teilzunehmen. Zudem antworten 40 Prozent der befragten Schulleitungen negativ auf die Frage, ob das Atelier für die Lernenden gut erreichbar ist. Es wird davon ausgegangen, dass Kinder aufgrund der geografischen Lage von einer Anmeldung absehen. Es sollten jedoch alle potentiellen Kinder Zugang zum Angebot AfH haben. Deshalb wird empfohlen, die Standorte der Ateliers gleichmässig im Kanton Luzern zu verteilen bzw. im ländlichen Gebiet zu erweitern. Momentan gibt es Standorte in der Stadt Luzern, Emmenbrücke, Malter, Wolhusen und Sursee. Die Ausweitung im ländlichen Gebiet ist u.a. auch deshalb wichtig, weil in der Stadt eher vielfältige ausserschulische Angebote bestehen und für Kinder in der Umgebung eher zugänglich sind (zusätzlich zum Angebot oder als Alternative). Möglich wäre, Schulräume der Sekundarstufe II oder Unternehmen einzubinden, welche die Infrastruktur für eine optimale Atelierdurchführung bieten und den Kindern damit u.a. einen zumutbaren Atelierweg ermöglichen.

Potentialorientierung fördern

Vor allem Lehrpersonen, schulische Heilpädagoginnen bzw. Heilpädagogen und Erziehungsberechtigte erkennen eine Hoch- und Höchstbegabung. Gemäss Ergebnissen der vorliegenden Evaluation sollen grundsätzlich die Schulen die Kompetenzen zur Beurteilung einer Hochbegabung beibehalten. Jedoch geht aus den Ergebnissen hervor, dass nur knapp die Hälfte der Lehrpersonen angeben, von der Schule ausreichend Informationen zum Thema «Hochbegabung» (z. B. Weiterbildungen) zu erhalten. Deshalb wird empfohlen, die Vorauswahl der Lernenden durch die Klassenlehrpersonen mit einer bewussten Empfehlung aufgrund eines Elterngesprächs zu treffen. Am Gespräch sollen auch die schulische Heilpädagogin oder der schulische Heilpädagoge (evtl. mit schulpyschologischer Abklärung vor oder nach dem Gespräch) und das betroffene Kind teilnehmen. In der Empfehlung wird gemeinsam verdeutlicht, weshalb die beabsichtigten Fördermassnahmen im Angebot AfH die richtigen für das Kind sind und wie es im Rahmen der integrativen Förderung langfristig an der Schule unterstützt wird. Die Schulen sollen im Dialog mit den Erziehungsberechtigten sein, um entwicklungsspezifische Problemstellungen frühzeitig zu erkennen.

Deshalb wird des Weiteren empfohlen, das Angebot AfH möglichst erstmals im Rahmen des verbindlichen Gesprächs in der 3. Primarklasse zu thematisieren (Anpassung des Merkblattes «Beurteilungsgespräch und Fremdbeurteilungsdokument»). Die hochbegabten Kinder sollen erstmals in der 3. Primarklasse den Auswahlprozess durchlaufen und anschliessend fortlaufend die Möglichkeit haben, an den Ateliers teilzunehmen. Langfristig sollen die Lehrpersonen ihren Unterricht stärker auf ressourcen- und potentialorientierten Unterricht ausrichten und durch Weiterbildungen fortlaufend sensibilisiert und befähigt werden, Lernende mit besonderem Potential zu identifizieren und ihre speziellen Bedürfnisse zu erkennen. Der Blick soll u.a. auf Risikoschülerinnen und Risikoschüler gerichtet sein, welche aus sozioökonomisch und kulturell benachteiligten Verhältnissen stammen sowie Mädchen, welche scheinbar einfacher in die Klassen zu integrieren sind und deshalb weniger auffallen.

Transparenz bei Aufnahme bzw. Ablehnung gewährleisten

Nach den Ergebnissen der vorliegenden Evaluation zum Auswahlverfahren wird empfohlen, klare Aufnahmekriterien zu definieren und diese den Lehrpersonen, schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, den Erziehungsberechtigten und den Kindern zu kommunizieren. Damit wird den Beteiligten ersichtlich, weshalb eine Aufnahme bzw. Ablehnung erfolgte.

Zusammenarbeit zwischen Atelierleitenden und Schule stärken

Die vorliegende Evaluation zeigt eine eher geringe Zusammenarbeit zwischen Atelierleitenden und Schule auf. Ebenso ist die Zusammenarbeit zwischen den Atelierleitenden und der Einbezug der Erziehungsberechtigten ins Angebot AfH ausbaufähig. Es wird empfohlen, die Zusammenarbeit zwischen Atelierleitenden und Schule inkl. Erziehungsberechtigte weiterzuentwickeln, die Vernetzung auszubauen und Informationen zur Beratung sowie Unterstützung zu kommunizieren. Dies könnte beispielsweise im Rahmen einer jährlichen Veranstaltung aller Beteiligten (inkl. Fachpersonen), situativen Austauschgefässen (z. B. Besuchstage für Lehrpersonen und Erziehungsberechtigte) oder an Elternabenden (z. B. durch Erfahrungsberichte von Lernenden und Erziehungsberechtigten) geschehen. Auch könnten die Atelierleitenden in die Weiterentwicklung der Thematik «Hochbegabung» an den Schulen eingebunden werden (z. B. eine Beratungsfunktion für Lehrpersonen oder Erziehungsberechtigte übernehmen, Hochbegabte situativ begleiten, in der Konzeptentwicklung «Begabungs- und Begabtenförderung» mitarbeiten oder für die Erziehungsberechtigten Brücken zu schulischen oder ausserschulischen Angeboten bauen). Der Datenschutz muss bei der Zusammenarbeit zum Schutz der hochbegabten Kinder immer gewährleistet sein.

Qualitätsmanagement aufbauen

Es ist wichtig, die Qualität der einzelnen Ateliers fortlaufend zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Deshalb wird empfohlen, das Angebot AfH in ein Qualitätsmanagement einzubinden. Die Weiterentwicklung kann durch jährlich durchführende Beurteilungs- und Fördergespräche der Atelierleitenden, der Definition von Qualitätsstandards, dem Einholen von Feedbacks (z. B. Lernende und Erziehungsberechtigte) und mit gezielt durchgeführten Evaluationen erreicht werden. Ausserdem wird empfohlen, Bezug zum [Orientierungsrahmen Schulqualität](#) zu nehmen und zu definieren, welche Qualitätsansprüche unter der Qualitätsdimension «Ausrichtung» (Führung und Management) für die Atelierführung relevant sind.

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Aus- und Weiterbildung Atelierleitende	17
Abbildung 2: Einschätzung Schulleitungen zum Wissensstand der Angebotsziele ihrer Lehrpersonen.....	19
Abbildung 3: Attraktivität der Ateliers	20
Abbildung 4: Atelierdauer	22
Abbildung 5: Erreichbarkeit der Ateliers	23
Abbildung 6: Benutzte Verkehrsmittel	24
Abbildung 7: Thematische Unterstützung durch die Dienststelle Volksschulbildung	25
Abbildung 8: Unterstützung bei der Erkennung von hochbegabten Kindern an der Schule	26
Abbildung 9: Zeitplan	29
Abbildung 10: Zeitliche Umsetzung	30
Abbildung 11: Information über organisatorische Belange	32
Abbildung 12: Austausch der Atelierleitenden zum Thema «Hochbegabung»	33
Abbildung 13: Austausch der Lehrpersonen zum Thema «Hochbegabung»	33
Abbildung 14: Unter- oder Überforderung	37
Abbildung 15: Kompetenz im Thema «Hochbegabung»	40
Abbildung 16: Ressourcen für die integrative Schulung von hochbegabten Kindern an der Schule	41
Abbildung 17: Individuelle Förderung aufgrund einer Hochbegabung	41
Abbildung 18: Angebot.....	44
Abbildung 19: Motivation der Kinder	45
Abbildung 20: Betreuung und Begleitung der Kinder.....	46
Abbildung 21: Weiterentwicklung Thema «Hochbegabung» an der Schule	48
Abbildung 22: Weiterbildung zum Thema «Hochbegabung»	48
Abbildung 23: Beratung zum Thema «Hochbegabung»	49
Abbildung 24: Wettbewerbe	49

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Anzahl teilnehmende Kinder SJ 2019/20 bis SJ 2022/23	12
Tabelle 2: Personengruppen und Methoden	13
Tabelle 3: Rücklauf Fragebogen.....	15
Tabelle 4: Teilnehmende am Interview	15
Tabelle 5: Atelierthemen	59
Tabelle 6: Skalierung und Bewertung	59
Tabelle 7: Qualitätsansprüche	60

Verzeichnis der Abkürzungen

AfH	Ateliers für Hochbegabte
BBF	Begabungs- und Begabtenförderung
BM SEK+	Berufsmaturität Sekundarschule
DVS	Dienststelle Volksschulbildung
GSS	Getrennte Sekundarschule
IBBF	Integrative Begabungs- und Begabtenförderung
IF	Integrative Förderung
ISS	Integrierte Sekundarschule
Kap.	Kapitel
KSS	Kooperative Sekundarschule
Kt.	Kanton
LU	Luzern
SEM	<i>Schoolwide Enrichment Model</i>
VBG	Gesetz über die Volksschulbildung

Literaturverzeichnis

- Auerbach, S. (2010). *Hochbegabung. Entwicklung und Förderung*. Saarbrücken.
- Dohrmann, R., & Nordmeier, V. (2020). Physikbezogene Potenziale und Begabungen entdecken und fördern. Ansätze für Schule und Hochschule. In C. Fischer, C. Fischer-Ontrup, F. Käpnick, N. Neuber, C. Solzbacher, & P. Zwitterlood, *Begabungsförderung, Leistungsentwicklung, Bildungsgerechtigkeit - für alle! Beiträge aus der Begabungsförderung*. Münster, New York.
- Fischer, C., & Weigand, G. (2020). Förderinitiative "Leistung macht Schule". Ein Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit im deutschen Schulsystem. In C. Fischer, C. Fischer-Ontrup, F. Käpnick, N. Neuber, C. Solzbacher, & P. Zwitterlood, *Begabungsförderung, Leistungsentwicklung, Bildungsgerechtigkeit - für alle! Beiträge aus der Begabungsförderung*. Münster, New York.
- Fortenbacher, A. (2006). *Hochbegabung bei Vor- und Grundschulkindern. Verhaltensmerkmale, Risiken, Förderung*. Saarbrücken.
- Golle, J., Herbein, E., & Schiefer, J. (2020). Identifikation und Förderung besonders begabter Kinder im Rahmen der Hector Kinderakademien. In C. Fischer, C. Fischer-Ontrup, F. Käpnick, N. Neuber, C. Solzbacher, & P. Zwitterlood, *Begabungsförderung, Leistungsentwicklung, Bildungsgerechtigkeit - für alle! Beiträge aus der Begabungsförderung*. Münster, New York.
- Grossenbacher, S. (2007). *Trendbericht 11. Begabungsförderung - kein Tabu mehr. Bilanz und Perspektiven*. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF, CSRE).
- Jost, M. (2008). *Hochbegabte erkennen und begleiten. Ein Ratgeber für Schule und Elternhaus*. Wiesbaden.
- Preuss, B. (2012). *Hochbegabung, Begabung und Inklusion. Schulische Entwicklung im Mehrebenensystem*. Wiesbaden.
- Reis, S., Renzulli, J., & Müller-Oppliger, V. (2021). Das "Schoolwide Enrichment Model" (SEM). In V. Müller-Oppliger, & G. Weigand, *Handbuch Begabung* (S. 333-347). Weinheim und Basel: Beltz (online inside).
- Stamm, M. (1992). *Hochbegabungsförderung in den Deutschweizer Volksschulen. Historische Entwicklung, Zustandsanalyse, Entwicklungsplan*. Zürich.
- Stamm, M. (2002). (Hoch-)Begabungsförderung macht Schule - Diskussion der Begabungs- und Hochbegabungsförderung in der Schweiz. *Beiträge zur Lehrerbildung* 20, S. 235-248.
- Stamm, M. (2009). *Begabte Minoritäten*. Wiesbaden.
- Stamm, M. (2010). "Begabung, Kultur und Schule. Gedanken zu den Grundlagen der Begabtenförderung". *ZEP: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 33, S. 25-33.
- Steinheider, P. (2014). *Was Schulen für ihre guten Schülerinnen und Schüler tun können. Hochbegabtenförderung als Schulentwicklungsaufgabe*. Wiesbaden.
- Stiftung für Hochbegabte Kinder. (April 2023). *Hochbegabung A-Z*. Von Stiftung für Hochbegabte Kinder: <https://www.hochbegabt.ch/hochbegabung-a-z/> abgerufen
- Stiftung für hochbegabte Kinder. (April 2023). *LISSA-Preis. Begabungen machen Schule*. Von Mentoring. Das Buch zum Projekt: <https://www.lissa-preis.ch/mentoring/> abgerufen
- Stumpf, E. (2012). *Förderung bei Hochbegabung*. Stuttgart.
- Vock, M., Preckel, F., & Holling, H. (2007). *Förderung Hochbegabter in der Schule. Evaluationsbefunde und Wirksamkeit von Massnahmen*. Göttingen.

- Volksschulbildung, D. (2021). *Ateliers für Hochbegabte. Rahmenbedingungen für Klassenlehrpersonen*. Luzern: Dienststelle Volksschulbildung.
- Volksschulbildung, D. (2020). *Ateliers für Hochbegabte. Konzept (intern)*. Luzern: Dienststelle Volksschulbildung.
- Volksschulbildung, D. (2020). *Begabte Kinder an unseren Volksschulen. Umsetzungshilfe. Für Schulleitungen, Lehrpersonen und Behörden*. Luzern: Dienststelle Volksschulbildung.
- Volksschulbildung, D. (2020). *Interne Weisung. Unterstützungsmassnahmen für Hoch- und Höchstbegabte*. Luzern: Dienststelle Volksschulbildung.
- Volksschulbildung, D. (2021). *Ateliers für Hochbegabte. Rahmenbedingungen für Eltern und Erziehungsberechtigte*. Luzern: Dienststelle Volksschulbildung.
- Volksschulbildung, D. (2021). *Orientierungsrahmen Schulqualität*. Luzern: Dienststelle Volksschulbildung.
- Volksschulbildung, D. (2022). *Ateliers für Hochbegabte. Bewerbungsformular 22-23*. Luzern: Dienststelle Volksschulbildung.
- Volksschulbildung, D. (2022). *Glossar*. Luzern: Dienststelle Volksschulbildung.
- Volksschulbildung, D. (2023). *Zahlenspiegel 2022/23. Zahlen und Entwicklungen der Volksschule*. Luzern: Dienststelle Volksschulbildung.

Gesetze

Grosser Rat des Kantons Luzern (2022). *Gesetz über die Volksschulbildung (VBG) vom 22.03.1999 (Stand 01.08.2022)*. Luzern.

Verordnungen

Grosser Rat des Kantons Luzern (2015). *Verordnung über die Förderangebote der Volksschule vom 12.04.2011 (Stand 01.08.2015)*. Luzern.

Grosser Rat des Kantons Luzern (2022). *Verordnung zum Gesetz über die Volksschulbildung (VBV) vom 16.12.2008 (Stand 01.08.2022)*. Luzern.

Anhang

Tabelle 5: Atelierthemen

Schuljahr 2019/20	Schuljahr 2020/21	Schuljahr 2021/22	Schuljahr 2022/23
China	China 1 China 2	China 1.1 China 1.2 China 2	China 1, Atelier A China 1, Atelier B China 2
Denksport	Let's play! Strategiespiele 1 Let's play! Strategiespiele 2	Let's play! Strategiespiele 1 Let's play! Strategiespiele 2 (Wissen macht Spass)	Let's play! Strategiespiele
Philosophieren	Philosophie-Werkstatt	Philosophie-Werkstatt	Philosophie- und Programmier-Werkstatt
Programmieren	Programmieren Programmieren 1 Programmieren 2	Programmieren Programmieren mit Python 1 Programmieren mit Python 2	Programmieren 1 Programmieren 2 Programmieren mit Python
Robotik	Robotik 1 Robotik 2	Robotik 1 Robotik 2	Robotik 1 Robotik 2
Kunst	Kunst	Kunst	Kunst
Zeit zum Zeichnen	Malen, zeichnen & gestalten	Malen, zeichnen & gestalten auf den Spuren der Zeit	Zeichnen und illustrieren
Tüftelwerk	Tüfteln und bauen: es funktioniert! Lernlabor Experimentieren & erfinden 1 Experimentieren & erfinden 2 Forsch-Atelier Improvisationstheater Kreative Kapriolen Medienwerkstatt	Tüfteln und bauen: es funktioniert! Forschen und erfinden im Lernlabor Experimentieren & erfinden – Antriebe Experimentieren & erfinden – erneuerbare Energien Forsch-Atelier Improvisationstheater: verrückte Geschichten erfinden Kreative Kapriolen Medienwerkstatt – digital & kreativ	Tüfteln und bauen: es funktioniert! Forschen und erfinden im Lernlabor Explore it – erforsche und erfinde mit diversen Antrieben Explore it – erforsche und erfinde mit erneuerbaren Energien Improvisationstheater: verrückte Geschichten erfinden Kreative Kapriolen Medienwerkstatt – digital & kreativ Sounds, Grafiken & Kunst mit dem Computer Wissen macht Spass! Atelier A Wissen macht Spass! Atelier B

Tabelle 6: Skalierung und Bewertung

Skalierung	Bereich	Wert	Antwortmöglichkeit ³⁹⁵		
zweistufig	positiv	+	ja		
	negativ	-	nein		
vierstufig	positiv	++	trifft zu		gut
	positiv	+	trifft eher zu		eher gut
	negativ	-	trifft eher nicht zu		eher schlecht
	negativ	--	trifft nicht zu		schlecht
fünfstufig	positiv	+	gerade richtig	gerade richtig	gerade richtig
	negativ	-	eher viel zu oft	eher überfordert	eher viel zu klein
	negativ	-	eher viel zu wenig	eher unterfordert	eher viel zu wenig
	negativ	--	viel zu oft	überfordert	viel zu klein
	negativ	--	viel zu wenig	unterfordert	viel zu wenig
siebenstufig	positiv	++	allen	alle	
	positiv	++	fast allen	fast alle	
	positiv	+	vielen	viele	
	positiv	+	rund der Hälfte	rund die Hälfte	
	negativ	-	wenigen	wenige	
	negativ	--	fast keinen	fast keine	
	negativ	--	keinen	keine	

³⁹⁵ Inkl. «Weiss nicht»-Antworten.

Tabelle 7: Qualitätsansprüche

Angebot
Das Angebot «Ateliers für Hochbegabte» wird von qualifizierten Personen geleitet. Die Ziele sind den Personengruppen (Atelierleitende, Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen und Schulleitungen) bekannt.
Rahmenbedingungen
Die Rahmenbedingungen (z. B. Zeitpunkt, Dauer oder Erreichbarkeit) des Angebots «Ateliers für Hochbegabte» unterstützen eine optimale Durchführung der Ateliers.
Auswahl- und Anmeldeprozess
Bei der Auswahl werden die für das Atelier nötigen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Kinder berücksichtigt. Das Auswahlverfahren verläuft mehrperspektivisch. Die Information ist sichergestellt (z. B. rechtzeitige Kommunikation).
Zusammenarbeit
Die Anspruchsgruppen (Lernende, Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen, Schulleitungen und Fachpersonen) werden angemessen ins Angebot «Ateliers für Hochbegabte» eingebunden.
Qualität
Das Angebot «Ateliers für Hochbegabte» fördert die fachlichen sowie überfachlichen Kompetenzen der Lernenden und die Lehr- und Lernprozesse sind förderlich gestaltet (z. B. weder Unter- noch Überforderung der Lernenden). Die Förderung der Lernenden im Schulalltag ist gewährleistet.
Nutzen
Die Anspruchsgruppen (Atelierleitende, Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen und Schulleitungen) sind mit dem Angebot «Ateliers für Hochbegabte» zufrieden und erachten es als gewinnbringend.
Nachhaltigkeit
Die Weiterführung und Weiterentwicklung des Angebots «Ateliers für Hochbegabte» sind nachhaltig gewährleistet.
